1. Blatt. Nr. 145. 28. Jahrgang. Gelsenkirchener Dienstag, den 27. Mai 1930.

Allgemeine Zeitung

Unabhängige Tageszeitung für die Großstadt Gelsenkirchen-Buer
Gelsenkirchener Generalanzeiger
Amtliches Kreisblatt für Gelsenkirchen-Buer

Erscheint täglich, auch Sonntags. — Bezugspreis halbmonatlich 1.20 Reichsmark — Unfall-Unterstützung nach besonderen Bedingungen. — Anzeigenpreise: mm einspaltig 8 Reichspfennig. Familien-Anzeigen und Anzeigen nicht geschäftlicher Art 5 Reichspfennig, für Auswärtige 12 Reichspfennig. — Reklamen 50 Reichspfennig.

Hauptgeschäftsstelle, Wilhelmstr. 27, in Buer Rathausstr. 4. Geöffnet von 8 Uhr vorm. bis 7 Uhr abds. Anzeigen-Annahme bis nachm. 5 Uhr für die nächste Ausgabe. Postscheck-Konto: Essen 18649. Fernsprech-Anschl.: Geschäftsstelle und Schriftleitung Sammel-Nr. 21641 Amt Gelsenk. 1884. — Verlag: Carl Bertenburg, Gelsenkirchen.

Polnische Grenzverletzung.

Gegenwehr bei der Verhaftung der Polen. – Ein Pole getötet.

Regelrechtes Feuergefecht.

× Marienwerder, 26. Mai. (Drahtb.)

Der Regierungspräsident teilt mit: Am 24. Mai 21 Uhr erfolgte eine Grenzverletzung durch polnische Beamte bei Neuhöfen. Zwei polnische Grenzwachtbeamte sind festgenommen worden. Bei dem von ihnen geleisteten Widerstand und einem Befreiungsversuch seitens anderer polnischer Beamten wurde ein deutscher und ein polnischer Beamter durch Pistolenschüsse verwundet.

Zu dem Zwischenfall wird weiter gemeldet, daß auf deutschem Boden polnische Patronenhülsen gefunden worden sind.

*

Von maßgebender preußischer Seite wird ergänzend mitgeteilt: Am 24. Mai 21 Uhr sind zwei polnische Grenzpolizeibeamte, die unbefugter Weise die Grenze überschritten hatten und in das deutsche Grenzpolizeiamt in Nuhöfen, Kreis Marienwerder, eingedrungen waren, festgenommen worden. Sie widersetzten sich ihrer Verhaftung und schossen auf die deutschen Beamten, wobei sie einen von diesen verletzten. Die deutschen Beamten machten nun auch von der Schußwaffe Gebrauch und verwundeten einen der beiden Polen schwer. Andere polnische Beamte kamen den beiden Verhafteten zu Hilfe und unternahmen einen Befreiungsversuch. Sie eröffneten auf das Grenzpolizeiamt ein starkes Feuer, mußten aber dann unverrichteter Dinge abziehen. Die Verletzungen des deutschen Beamten, der viermal getroffen wurde, sind gefährlich. Der eine festgenommene polnische Beamte hat einen Bauchschuß erhalten und ist in Marienwerder, wohin man ihn gebracht hatte, gestorben.

Die amtliche Untersuchung.

AA. Berlin, 27. Mai. (Eig. Drahtb.)

Amtlich wird mitgeteilt: Der Reichsminister des Auswärtigen ließ sich am Montag über den deutsch-polnischen Zwischenfall Bericht erstatten. Das Auswärtige Amt, das in dauernder Verbindung mit der preußischen Regierung steht, wird zusammen mit ihr alles veranlassen, um den Fall nach seiner tatsächlichen und völkerrechtlichen Bedeutung klarzustellen und weiter zu behandeln.

Riesenfeuer im Berliner Osten.

Zahlreiche wertvolle Hallen vernichtet. – Konzentrierter Angriff der Feuerwehren.
In letzter Minute gerettet. – 10 000 Quadratmeter in Flammen.

Millionenwerte vernichtet.

AA. Berlin, 26. Mai. (Eig. Drahtb.)

Im Berliner Osten wütete in den Nachmittagsstunden des Montag ein Riesenfeuer. Am Bahnhof Strahlau-Rummelsburg befand sich früher eine große Hauptwerkstatt der Reichsbahn, deren Hallen jetzt an verschiedenen Firmen als Lagerräume und Werkstätten vermietet sind. In einer dieser Hallen brach aus bisher unbekannter Ursache ein Brand aus, der sich mit gewaltiger Geschwindigkeit immer weiter ausdehnte und auf die übrigen Hallen und zwei Dienstgebäude übergriff. Die Feuerwehr, die zuerst mit drei Zügen herbeigeeilt war, mußte immer mehr Bereitschaften heranziehen. Als sich die Flammen weiter ausdehnten, sah sie sich gezwungen, die höchste, die fünfzehnte Alarmstufe anzuordnen, worauf etwa hundert Fahrzeuge nach Strahlau eilten. Schupoabteilungen sorgten für Absperrung, da sich ungeheure Menschenmassen angesammelt hatten.

Bei den Löscharbeiten wurden bisher drei Feuerwehrleute verletzt, die von ihren Kameraden sofort ins Krankenhaus überführt wurden. Da sich auf dem früheren Reichsbahngelände auch Automobilwerkstätten mit Tankanlagen befinden, bestand eine Zeitlang die Gefahr größerer Explosionen, die aber durch das umsichtige Eingreifen der Wehr verhütet werden konnten. Lediglich ein Benzinfaß explodierte durch Ueberschlagen einer Stichflamme und flog mit lautem Krachen in die Luft. Die Feuerwehren hatten schließlich vierzig Schlauchleitungen gelegt und gingen konzentrisch gegen das Flammenmeer vor. Da die Hydranten etwa fünfhundert Meter entfernt waren, mußten unendlich lange Schlauchleitungen über einen in der Nähe befindlichen Sportplatz gelegt werden, wobei das Publikum die Wehr tatkräftig unterstützte.

Man bekommt einen Begriff von der Größe des brennenden Gebäudes, wenn man berücksichtigt, daß Oberbranddirektor Gempp sich gezwungen sah, eine Telephonleitung bis mitten in das Brandgebiet legen zu lassen, um die Löscharbeiten überhaupt richtig leiten zu können. Als die ersten Feuerwehrleute gegen einen brennenden Schuppen vordrangen und bereits eine mechanische Leiter aufgestellt hatten, schlug plötzlich aus dem angrenzenden Schuppen eine Feuergarbe hervor. Im letzten Augenblick konnten sich die Löschtruppen noch zurückziehen, die mechanische Leiter stand aber bereits in Flammen; auch die Schlauchleitungen, die dort gelegt waren, verbrannten. So ging ein Schuppen nach dem anderen in Flammen auf. Holzstapel entzündeten sich, Automobile, Fuhrwerke, Möbelwagen, ja sogar Eisenbahnwaggons wurden von den Flammen ergriffen und verbrannten vollkommen. Ein angrenzendes Lagerhaus des Warenhauses Tietz wurde von den Flammen bereits aufs stärkste bedroht, das Dach brannte schon, als es der Wehr im letzten Augenblick gelang, die Gefahr abzuwenden. Auch in der Nähe stehende Baracken, die einigen Familien als Wohnung dienten, mußten auf dem schnellsten Wege geräumt werden. Nach vielen Stunden gelang es endlich, das Feuer einzudämmen.

Das Riesenfeuer ist einer der größten Brände gewesen, die Berlin in den letzten Jahren erlebt hat. Gegen vier Uhr wurden die völlig abgekämpften Mannschaften von fünf neuen Löschzügen abgelöst, die als Brandwache zurückblieben und die Aufräumungsarbeiten vornahmen. Der Schaden des Riesenbrandes dürfte Millionen betragen, da in einer Ausdehnung von etwa 10 000 Quadratmeter die Gebäude mit allem Inventar niedergebrannt sind. Die durch das Gelände gehenden Eisenbahngleise haben durch die Hitze so gelitten, daß sie stellenweise völlig verbogen sind. Nach Aussagen von Arbeitern, die am Brandherd beschäftigt waren, ist die Ursache des Brandes in Kurzschluß zu suchen. Die Ermittlungen der Polizei dauern noch an.

Habsburg-Zwist zu Ende.



Erzherzog Albrecht verzichtet auf die Ungarnkrone.

Prinz Otto, der älteste Sohn des gestorbenen Kaisers Karl von Oesterreich, der Prätendent der ehemaligen Hofstreise für den ungarischen Königsthron. Erzherzog Albrecht, der ebenfalls Ansprüche auf den ungarischen Königsthron machte, hat jetzt vor seiner Amerikareise der Exkaiserin Zita, der Mutter des Prinzen Otto, seine Ergebenheit gegenüber dem „legitimen Erben" der Ungarkrone zum Ausdruck gebracht.

Weitere Geständnisse Kürtens.

Eine Chronik des Grauens. – Gegenüberstellungen. – Die Prüfung der mysteriösen Briefe.

Belastende Funde.

⊙ Düsseldorf, 26. Mai.

Trotzdem die Kriminalpolizei sich am Sonntag abend in ihrem offiziellen Bericht außerordentlicher Vorsicht und wie man schon zu sagen pflegt, sich selbst gezwungenermaßen einer großen Skepsis befleißigte, so gewinnt doch immer mehr die Nachricht Format, die besagt, daß Kürten auch die bis jetzt dem auf Lebenszeit internierten Psychopaten Johann Stausberg zur Last gelegten Morde gestanden hat. Bekanntlich begann die Serie der Düsseldorfer Mordtaten im vergangenen Jahre im Februar mit der Ermordung der neunjährigen Rosa Ohliger. In der Frühe des 8. Februar wurde an der Vinzenzkirche im Stadtteil Flingern das kleine Mädchen, die Tochter eines in der Nähe wohnenden Bäckermeisters, mit furchtbaren Schnittwunden ermordet aufgefunden. Ihr Körper war mit Petroleum übergossen, mit Zweigen bedeckt und dann angezündet worden. Genau fünf Tage später wurde garnicht weit von derselben Stelle entfernt die Leiche des ermordeten Scheer aufgefunden. Kurz danach geschahen einige Messerüberfälle auf eine Frau Kühn und verschiedene Ueberfälle mit einem Lasso, die letzten jedoch in einem ganz entgegengesetzten Stadtteil. Merkwürdig ist nun, daß Kürten die Morde und den einen Messerüberfall im Februar 1929 zugibt, aber die Ueberfälle mit dem Lasso bestreitet. Hierdurch ergibt sich, daß die Schuld, die man im letzten Jahre Stausberg zugeschoben hat, sich lediglich auf die Lassoüberfälle erstrecken kann. Kürten hat gestanden, daß er sein erstes Opfer, die neunjährige Rosa Ohliger, von der Straße, wo das kleine Mädchen spielte, in seine Dachstube gelockt hatte. Oben hat er sie ermordet. Da seine Frau bis spät in die Nacht als Spül- und Aufwartefrau tätig war, konnte er sein Vorhaben ungehindert fortsetzen. Er nahm dann später die Leiche und trug sie zu der Fundstelle, um sie dort nach seinem Geständnis mit Petroleum zu übergießen und anzuzünden. Auch die Ermordung des Invaliden Scheer liegt nach dem Geständnis im ursächlichen Zusammenhang mit der Rosa Ohliger. Scheer, das zweite Opfer, hatte Kürten beobachtet. Aus Furcht, Scheer könnte ihn verraten, stach er ihn schließlich fünf Tage später nieder. Der im Augenblick noch umstrittene und Hauptpunkt der ganzen Angelegenheit ist die große Frage, wenn Kürten alle seine bisherigen Opfer, mit Ausnahme der wenigen durch Zufall mit dem Leben Davongekommenen, niedergestochen hat, warum hat er jenes Mädchen, das er jetzt zuletzt vergewaltigte und das schließlich seine Wohnung der Polizei angab, nicht ermordet?

Hierauf gibt Kriminalrat Momberg eine sehr interessante Deutung, indem er sagt, Kürten war des Glaubens, daß er das Mädchen, das in Düsseldorf fremd war, so in die Irre geführt hatte, daß es seine Wohnung nicht mehr finden könnte.

Die Kriminalpolizei durchsuchte am Sonntag den einfach ausgestatteten Wohnraum Kürtens und hat verschiedene Schriftstücke, eine Aktentasche mit zwei spitzen langen Scheren zu Tage gefördert. Unter den Matratzen des Bettes fand man ein Sparkassenbuch über ungefähr 5000 Mark. Ferner wurden in einer Kiste 12 bis 15 sehr abgenutzte Windjacken vorgefunden und in einer Ecke eine große Grabschaufel, die bei der Verscharrung der Leiche der Maria Hahn in Papendell nach seiner Angabe benutzt worden ist.

Die Gegenüberstellungen.

⊙ Düsseldorf, 26. Mai. (Drahtb.)

Eine starke Stütze für die Ansicht, daß Peter Kürten der Massenmörder ist, dürfte die Gegenüberstellung des Verdächtigten mit der seinerzeit überfallenen Frau Meurer sein. Als Frau Meurer das Vernehmungszimmer betrat, begann Kürten sofort: „Ach, da ist ja auch die Frau Meurer!" Kürten erklärte dann weiter, er habe von Anfang an die Absicht gehabt, sie zu ermorden. Zu diesem Zwecke habe er in seiner Aktentasche einen Hammer mitgeführt. Er versuchte dann mehrfach, einige Schritte hinter Frau Meurer zu bleiben, um ungesehen den Hammer aus der Tasche zu nehmen und den Ueberfall ausführen zu können. Frau Meurer sei jedoch außerordentlich ängstlich gewesen und habe sich mehrfach umgedreht, wenn er einige Schritte zurückblieb. Als sie dann fast an der Eisenbahnüberführung angekommen wären, habe er ihr noch einige Schläge mit dem Hammer auf den Kopf versetzt, ihr die Aktentasche entrissen und sei dann geflüchtet. Auch die Vorgänge bei der Ermordung der Maria Hahn, die er vergraben hat, schildert er eingehend.

Wie weiter verlautet, hatte Kürten seiner Frau bereits am Donnerstag gestanden, daß er der Düsseldorfer Mörder sei. Die Frau war in der Nacht an ihrer Arbeitsstelle, der Küche eines Cafés, von einem Kriminalbeamten mit der Frage überrumpelt worden, wo sich ihr Mann, der Düsseldorfer Mörder, aufhalte. Diese erzählte dann, daß ihr Mann ihr das Geständnis abgelegt habe, die Morde verübt zu haben. Frau Kürten wurde verhaftet und erst am Samstag nachmittag freigelassen, um zu der verabredeten Zusammenkunft mit ihrem Mann zu gehen, bei der dann die Verhaftung erfolgte. Erschwert wurden die Nachforschungen nach Kürten, noch deshalb, weil er es seit Jahren peinlichst vermieden hat, sich photographieren zu lassen. Interessant ist weiter, wie man überhaupt auf die Spur des Peter Kürten aufmerksam wurde. Die überfallene Hausangestellte hatte bekanntlich ihre Erlebnisse in einem Briefe einer Freundin mitgeteilt. Dieser Brief wurde von der Mutter der Empfängerin geöffnet und wegen des Inhaltes, der sich auf den Ueberfall bezog, der Polizei übergeben. Hier setzten dann die Ermittlungen der Kriminalpolizei ein.

Kürten macht, wie verlautet, bei seiner Vernehmung durchaus nicht den Eindruck, als ob er einen geistigen Defekt habe, sondern er macht seine Angaben klar und sachlich und will nur aus „Rachsucht gegenüber der Menschheit" gehandelt haben. Er wahrt bei seinen Aussagen größte Ruhe und zeigt keinerlei Zeichen der Reue. Frau Kürten, die am Sonnabend nachmittag ebenfalls verhaftet worden war, ist am Sonntag abend nach eingehendem Verhör wieder auf freien Fuß gesetzt, aber auswärts untergebracht worden, um sie vor Belästigungen des Publikums zu schützen.

Gebrüder Saß vor Gericht.

Große Schar Neugieriger. – Urteil: je einen Monat Gefängnis. – Der starke Franz.

Sofort entlassen.

AA. Berlin, 26. Mai. (Eig. Drahtb.)

Unter ungeheuerem Andrang begann am Montag vormittag die Verhandlung gegen die Brüder Franz und Erich Saß, die beschuldigt werden, am 29. April spät abends durch Einbruch vom Keller aus im Hause Werftstraße 1 versucht zu haben, in den Zigarrenladen von Hugo Müller einen Diebstahl auszuführen.

Franz Saß gab an, er sei Kaufmann. Er habe ein Autovermietungsgeschäft.

Erich Saß erklärte, daß er im Geschäft seines Bruders mittätig sei. Beide Angeklagten sind vorbestraft.

Vor Eintritt in die Verhandlung erklärte der Verteidiger, die beiden Brüder wollten nicht photographiert werden, da sie keinen Wert auf Weltberühmtheit legten.

Bei seinem Verhör erklärte

Franz Saß

auf die Frage des Vorsitzenden, was er im Keller des Hauses Werftstraße 1 gesucht habe, er habe bestimmte Briefe und Pässe, die keiner sehen sollte, unterbringen wollen. Die Absicht, in den Keller von Müller einzubrechen, habe er nicht gehabt. Auf die weitere Frage des Vorsitzenden, wie die beiden Brüder in das Haus hineingekommen seien, erklärte Franz, die Haustür und die Kellertür seien offen gewesen. Letztere hätten sie mit einem Dietrich hinter sich abgeschlossen und dann das Loch in den Luftschacht gebohrt. Als sie eine Viertelstunde gearbeitet hätten, sei jemand die Kellertreppe hinuntergekommen, worauf sie nach der Werftstraße hinausgegangen seien. Sie hätten sich zuerst nach der Flemmingstraße wenden wollen, da dort aber Leute gestanden hätten, hätten sie sich nach der anderen Richtung gewandt, worauf ihre Festnahme erfolgt sei.

Erich Saß

bestätigte in allem die Angaben seines Bruders, worauf das Gericht in die Beweisaufnahme eintrat.

Kriminalrat Hoppe erklärte, es gäbe keinen einzigen Anhalt für ein geplantes Versteck, vor allem nicht für ein Versteck, in dem man Pässe aufbewahren könnte. Die Täter hätten mit vollkommenen Einbruchswerkzeugen gearbeitet. Jedenfalls sei das Loch in dem Keller für ein Versteck an der ungeeignetsten Stelle angebracht gewesen. Auf eine Frage des Vorsitzenden, ob die Kriminalpolizei in den beiden Brüdern noch heute die Disconto-Räuber sehe, erklärte der Sachverständige, der Verdacht bestehe nach wie vor weiter. Auf Antrag des Verteidigers beschloß das Gericht darauf, eine Ortsbesichtigung vorzunehmen.

Lokaltermin im Hause Flemmingstraße 1.

Kurz vor ein Uhr erschien das Polizeiauto mit den Angeklagten vor dem Hause, vor dem sich eine ungeheuere Menschenmenge angesammelt hatte. Sie wurden in den Keller geführt, der durch eine Küchenlampe erhellt war. Die Einbruchsstelle in der Mauer befindet sich über der Luftklappe. Franz Saß erklärte, daß sie die Absicht hatten, einen Stein aus der hinteren Wand des Luftschachtes herauszunehmen, wodurch das Loch entstehen sollte. Auf die Frage ihres Verteidigers, wie sie es gemacht hätten, wenn sie hätten in den Keller gelangen wollen, erwiderte Franz Saß, daß sie dann in erster Linie die Kellertür mit dem Stemmeisen hochgehoben und ausgehoben hätten. Auf Anordnung des Vorsitzenden sollte Franz Saß nun das Experiment mit dem Stemmeisen machen.

Er hob aber die Tür gleich mit der Hand an und riß sie auf, obwohl sie zweimal verschlossen war.

Höhnisch sagte er zu den Kriminalbeamten:

„Da seid ihr Herren Sachverständigen wieder einmal gründlich reingefallen."

Es wurde dann noch der Keller besichtigt, in dem sich Geräte einer Radioanlage befinden, die die Angeklagten nach Ansicht der Kriminalpolizei möglicherweise für Alarmvorrichtungen gehalten haben. Nach Beendigung des Lokaltermines wurden die Angeklagten im Polizeiauto zum Gerichtsgebäude zurückbefördert.

Am Montag abend wurde nach längerer Beratung folgendes Urteil verkündet:

„Die Angeklagten Franz und Erich Saß werden wegen Hausfriedensbruches in Tateinheit mit Sachbeschädigung zu einer Gefängnisstrafe von je einem Monat verurteilt. Die Strafe gilt als durch die Untersuchungshaft verbüßt. Der Haftbefehl gegen die beiden Brüder wird sofort aufgehoben.

Der Urteilsspruch löste große Bewegung im Gerichtssaal aus. Der Staatsanwalt hatte wegen versuchten schweren Einbruches je sechs Monate Gefängnis beantragt.

Planet Pluto. Der vor einiger Zeit in Flagstaff im Staate Arizona entdeckte Planet hat amtlich den Namen Pluto erhalten.

Die Ansicht des Schriftsachverständigen.

Der aus Berlin in Düsseldorf eingetroffene Schriftsachverständige, Regierungsrat Dr. Schneickert hat am Montag vormittag mit dem Schriftvergleich begonnen. Das Ergebnis der umfangreichen Arbeiten, die die Schriftvergleichung der Mörderbriefe erforderte, kann, wie der am Montag abend herausgegebene Polizeibericht besagt, noch nicht als abgeschlossen bezeichnet werden. Weiter heißt es in dem Polizeibericht:

Es ist bekannt, daß Peter Kürten eine Anzahl Briefe geschrieben hat, in denen er auf seine Taten aufmerksam machte. Er selbst hat angegeben, daß er diese Briefe geschrieben hat in der Erwartung, dadurch große Beunruhigung in das Düsseldorfer Publikum hineinzutragen.

Es ist bemerkenswert, daß Kürten seinen ersten Brief angeblich Ende September 1929 an den Düsseldorfer Stadtanzeiger geschrieben und selbst in den Hausbriefkasten der Redaktion geworfen hat. Es handelt sich hier um den Brief, den er in dem nächsten an die Polizeiverwaltung adressierten Brief erwähnte. Jener ersteangenannte an den Stadtanzeiger gerichtete Brief ist niemals zur Kenntnis der Polizei gekommen. Ehe in die eigentliche Schriftvergleichung eingetreten wurde, legte heute der Schriftsachverständige Dr. Schneickert auf Grund seines genauen Studiums der Briefe dem Peter Kürten ganz bestimmte Fragen vor über an den Briefen und in ihren Texten aufgefallene besondere Merkmale, die nur dem Schreiber der Briefe bekannt sein konnten. Diese Fragen hat Kürten in einer Weise beantwortet, die seine Urheberschaft an den Briefen zweifelsfrei erscheinen läßt. Kürten wurde dann durch den Schriftsachverständigen Dr. Schneickert veranlaßt, den Text seiner Briefe unter gleichen Schreibbedingungen, d. h. auf ähnlichem Einwickelpapier mit Blaustift niederzuschreiben. Die dann stattgefundene Vergleichung der Originalbriefe mit den von Kürten neuhergestellten Schriftproben ergaben völlige Uebereinstimmung und bestätigten in jeder Hinsicht den vorerwähnten objektiven Befund.

Da der Schreiber der bekannten Mörderbriefe nach dem Inhalt der Briefe nur der wirkliche Mörder im Falle der Maria Hahn und der Gertrud Albermann sein kann, so scheint er auch durch das Ergebnis der Arbeiten des Schriftsachverständigen Dr. Schneickert neben dem sonstigen durch die Vernehmungen geführten Beweis als Täter in diesen beiden Fällen einwandfrei überführt.

Höchste Nervosität.

⊙ Düsseldorf, 26. Mai. (Drahtb.)

Am Montag nachmittag wurde in der Hildenerstraße in dem Düsseldorfer Vorort Flingern das zehn-

jährige Mädchen der Familie Ortmann in der elterlichen Wohnung erdrosselt aufgefunden. Die Tat sollte sich ereignet haben, während die Mutter in der Waschküche und das Kind allein in der Wohnung war. Die Angelegenheit wurde indessen sehr bald aufgeklärt. Die Untersuchung hat zu folgendem vorläufigen Ergebnis geführt: Während die Mutter sich in der Waschküche befand, band das Kind sich im Spiel einen Schal um den Hals. Hierbei hatte es den Schal scheinbar zu fest angezogen. Bei dem Versuch, ihn zu lockern, muß es ihn noch fester zugezogen haben, so daß es die Besinnung verlor und zu Boden fiel. Es wurde ungefähr eine halbe Stunde später bereits tot aufgefunden.

Verschlimmerung in Vienenburg

Neue schwere Erdrutsche. – Das Wasser steigt in den Schächten.

Ein Mann versinkt.

Az. Vienenburg, 26. Mai. (Drahtb.)

In Vienenburg sank im Gefahrenbereich der Unglücksstelle am Montag vormittag ein Mann, der auf dem Hofe seines Grundstücks in der Nähe der Zuckerfabrik stand, plötzlich vor den Augen seiner Angehörigen in einen sechs Meter tiefen Erdspalt. Der Verunglückte konnte mit schweren Kopfverletzungen geborgen werden. In den angrenzenden Häusern sind neue Erdrisse entstanden.

In der letzten Woche haben sich beim Dorfe Wiedelah neue kleinere Krater gebildet, und am Samstag abend und in der Nacht zum Sonntag sind gewaltige Erdmassen im großen Krater am Harlyberg mit weithin hörbarem Getöse nachgerutscht. Das Wasser, das den Boden des Kraters bedeckte, ist verschwunden. Die Erdmassen haben das bereits fertiggestellte Baugleis, auf dem man Füllmaterial zum Zuschütten des Kraters heranfahren wollte, mit in die Tiefe gerissen. Die Absperrungsmannschaften sind weit vom Krater zurückgezogen, da weitere Trichterbildung befürchtet wird. Das Wasser in allen drei Schächten ist stark gestiegen, woraus hervorgeht, daß die unterirdischen Wassermengen immer noch in Bewegung sind.

Wieder in Pernambuco.

Heute fliegt „Graf Zeppelin" nach Havanna.

Am 9. Juni wieder zu Hause?

Pernambuco, 27. Mai. (Drahtb.)

„Graf Zeppelin" ist um 12,35 Uhr (MEZ.) von seiner Fahrt nach Rio de Janeiro in Pernambuco eingetroffen und glatt gelandet. Um 13,10 Uhr (MEZ.) hatte er wieder am Ankermast festgemacht.

In Pernambuco ist der Montag aus Anlaß der Ankunft des Luftschiffes zum Feiertag erklärt worden. Sämtliche Schulen, Läden und Geschäfte blieben geschlossen.

*

Der Rückflug von Rio de Janeiro erfolgte bei besserem Wetter als der Hinflug. Mit den Vorbereitungen für den morgigen Weiterflug nach Havanna ist sofort begonnen worden. Die genaue Stunde des Abfluges wurde noch nicht bekannt gegeben. Das Luftschiff wird in Havanna nur kurzen Aufenthalt zum Zwecke der Verproviantierung nehmen. Von Havanna aus wird „Graf Zeppelin" über die Bahamas nach Lakehurst fliegen. Eckener gedenkt, am 9. Juni wieder in Deutschland zu sein.

Lebhafte Kritik

am deutschen Auswärtigen Amt.

Der Außenminister weist die Angriffe zurück.

Berlin, 26. Mai. (Drahtb.)

Der Haushaltsausschuß des Reichstages begann am Montag die Beratung des Haushalts des Auswärtigen Amtes. Der Berichterstatter, der deutschnationale Abg. v. Freytagh-Loringhoven wies darauf hin, daß eine gewisse Stabilisierung der Ausgaben des Auswärtigen Amtes festzustellen sei. Bei einem Vergleich der Ausgaben des deutschen Auswärtigen Amtes mit den entsprechenden Haushalten des Auslandes ergebe sich ein Mißverhältnis, da der deutsche Haushalt die Ausgaben einzelner ausländischer übersteige. Der deutsche Auswärtige Haushalt mit insgesamt 63 Millionen RM. Ausgaben betrage beispielsweise 126 v. H. des englischen und 175 v. H. des französischen Haushalts. Noch erschreckender werde das Mißverhältnis, wenn man Italien und Spanien heranziehe, mit denen im Grunde ein Vergleich angebrachter wäre. Die Größe der Gesamtsumme in Deutschland erkläre sich vor allem aus der übermäßigen Zahl der Beamten. Die Zahl der Diplomaten, vom Botschafter bis zum Sekretär, betrage in Frankreich 123, in England 126, bei uns aber 192. Entsprechend seien auch die Kosten unserer Missionen erheblich höher. Bei der jetzt geforderten Umwandlung unserer Gesandtschaften in Argentinien, Brasilien und Chile in Botschaften habe das Auswärtige Amt Voranschläge aufgestellt, die die englischen Kosten weit übertrafen. Zu niedrig seien dagegen die Ausgaben zur Pflege kultureller Beziehungen und des deutschen Schulwesens im Auslande.

Der zweite Berichterstatter, der sozialdemokratische Abg. Dr. Breitscheid, hielt den der Deutschen Liga für Völkerrecht gewährten Zuschuß von 120 000 RM. für reichlich hoch.

Reichsaußenminister Dr. Curtius

führte aus, daß von einer Stabilisierung der Ausgaben nicht gesprochen werden könne, da sich die Außenpolitik und ihre Aufgaben noch zu sehr im Fluß befänden. Die Höhe des Haushalts für den Außendienst in Deutschland könne man mit anderen Staaten nicht vergleichen, da in jedem Lande die Etatisierung nach anderen Grundsätzen durchgeführt werde. Das Auswärtige Amt werde in einer Denkschrift eingehend prüfen, wie sich im Vergleich zum deutschen Haushalt die Ausgaben anderer Staaten stellen. Es sei klar, daß für Deutschland besondere Verhältnisse vorlägen, so daß einzelne Außenvertretungen eine stärkere Besetzung erfordern. Die Umwandlung der Gesandtschaften in den südamerikanischen ABC-Staaten in Botschaften sei geboten, da auch die übrigen europäischen Staaten diesen Schritt getan hätten. In seiner Organisation habe das Auswärtige Amt als solches einen gewissen Beharrungszustand erreicht. Von 1924 bis 1929 seien rund 500 Beamte abgebaut worden.

Die Aussprache über den Haushalt des Auswärtigen Amtes beschränkte sich auf Personalfragen. Dr. Schreiber (Z.) wies darauf hin, daß in anderen Ländern, wie in Frankreich, der Außendienst von den Unterrichtsverwaltungen und dem Handelsministerium finanzielle Beihilfen erhielten. Die meisten Redner hielten Ersparnisse beim Auswärtigen Amt für möglich. Dr. Hoetzsch wies darauf hin, daß der deutsche auswärtige Dienst in großem Maße heute auch Aufgaben des Ausfuhrhandels und der Ausfuhrindustrie erfüllen müsse.

Die Finanz-Sphinx.

Schweigsame Minister. – Heute bringt Moldenhauer im Kabinett seine Vorschläge ein.

Streit im Vorfelde.

(Drahtb. unserer Berliner Schriftltg.)

Als Auftakt zu dem neuen Kampf um die Ausbalanzierung des Etats, der am Dienstag mit der Kabinettssitzung seinen Anfang nimmt, diente am Montag im Reichstag die zweite Lesung des von der Regierung verlangten Ermächtigungsgesetzes zur Erleichterung in der Kreditversorgung. Kennzeichnend für die ganze Lage ist es, daß am Montag der frühere Reichsfinanzminister Dr. Hilferding es jetzt schon wieder wagte, als Redner seiner Partei aufzutreten und seinem Nachfolger Diktaturgelüste nachzusagen. Minister Dr. Moldenhauer ließ sich aber nicht an den Wagen fahren und erklärte auch jetzt wieder ganz schmucklos, daß die Regierung an ihrem Projekt zur Finanzierung und Wirtschaftsentlastung festhalte und an das Volk appellieren werde, falls sich der Reichstag der Lösung dieser Aufgabe versagen sollte. Vorläufig hat der Reichstag, allerdings erst im Hammelsprung, mit knapper Mehrheit die von der Regierung vorgelegten Gesetzentwürfe angenommen und damit wenigstens die Aussicht auf eine Steuersenkung eröffnet, die allerdings erst im nächsten Jahre realisierbar sein wird. Die von den verschiedenen Parteien gestellten Anträge, die Warenhaussteuer wieder abzubauen, die inzwischen um einen Antrag auf Aufhebung der Mineralwassersteuer ergänzt wurden, wurden dem Steuerausschuß überwiesen, wo sie bis nach Pfingsten liegen werden. Am Dienstag nachmittag will das Reichskabinett zusammentreten, um den Vortrag des Finanzministers über die neu entstandenen Etatsschwierigkeiten und gleichzeitig auch seine Vorschläge über die Deckung entgegenzunehmen. Die Reichstagsfraktionen haben sich Mühe gegeben, sich einzuschalten. Das Zentrum und die Volkspartei hatten zum Montag nachmittag Fraktionssitzungen angesetzt und ihre Minister zur Teilnahme gebeten, haben aber von ihnen nichts herausbekommen. Der Kanzler beim Zentrum ebenso wie Dr. Moldenhauer bei der Deutschen Volkspartei haben es abgelehnt, vor der Etatsberatung über ihre Pläne irgendwelche Mitteilungen zu machen. Vielleicht, um sie nicht einer vorzeitigen Kritik auszusetzen, vielleicht aber auch, weil sie die Absicht haben, ihre Entscheidung zu vertagen, bis der Reichstag in die Pfingstferien gegangen ist. Aber auch dann wird es sehr schwierig sein, die parlamentarischen Widerstände, die sich einem weiteren Anziehen der Steuerschraube entgegensetzen, zu überwinden. Es ist so gut wie gewiß, daß der Finanzminister, der darüber mit dem Kanzler und dem Arbeitsminister schon einig ist, eine Beitragserhöhung zur Arbeitslosenversicherung um ein Prozent im Auge hat und sich gleichzeitig die vom Vorstand der Versicherungsanstalt ausgearbeiteten Vorschläge zu eigen macht. Das würde für das laufende Jahr eine Einnahmeerhöhung von 300 Millionen schaffen. Es bliebe dann aber noch aus der Arbeitslosenversicherung ein Defizit von 150 Millionen, dazu 125 Millionen aus der Krisenfürsorge und 130 Millionen aus den Mindereinnahmen im Etat. Die Rechnung wird aber von den Fraktionen stark angefochten, ebenso wie namhafte Wirtschaftspolitiker ihre Bedenken äußern, ob es zweckmäßig sei, dieses rechnerische Defizit jetzt schon zu decken. Ob man nicht vielmehr besser daran täte, abzuwarten und durch Schaffung von Arbeitsmöglichkeiten, also etwa durch Anleihen für die Kommunen und dadurch wieder durch Auffüllung des Baumarktes das befürchtete Defizit der Arbeitslosenversicherung herunterzudrücken. Einstweilen gehen jedenfalls im Reichstage selbst die Meinungen über die Notwendigkeit und die Durchführbarkeit der neuen Steuerreform sehr weit auseinander. Wenn also die Regierung an ihrem Willen festhält, rückt die Gefahr eines Konfliktes und dadurch die Möglichkeit der Auflösung des Parlamentes noch vor der Sommerpause wieder in greifbarer Nähe.

Die neuen Massenopfer in Indien.

Zehn Tote, 250 Verletzte.

Rangoon, 27. Mai. (Drahtb.)

Die Unruhen nehmen hier einen größeren Umfang an. Im Laufe von Zusammenstößen wurden zehn Personen getötet und mehr als 250 verletzt, darunter zwei europäische Polizeioffiziere und mehrere Mischlinge.

*

In Utadi ist am Sonntag auch der frühere Präsident der geschäftsgebenden Versammlung, Patel, der die Führung der Angriffe auf die Salzlager von Dharasana übernommen hatte, verhaftet worden.

200 000 Demonstranten.

Massenkundgebung in Bombay.

London, 24. Mai. (Drahtb.)

Der Sonderkorrespondent des „Daily Telegraph" schildert die außerordentlichen Szenen, die sich in Bombay bei der Kundgebung einer 200 000köpfigen Menschenmenge abspielten. In dem Bericht heißt es: Es wurden keinerlei Versuche gemacht, den von der Polizei vorgeschriebenen Weg zu verfolgen. Unter den Rufen „Boykott!" zog die Menge durch die Straßen. Die Stimmung war gereizt, und einige Europäer retteten sich nur mit knapper Not. Der Korrespondent schreibt, er habe niemals ein erstaunlicheres Schauspiel erlebt als den geschlossenen Zug dieser 200 000 Inder mit wehenden Bannern und unter Absingen von Kampfliedern, der sich, als der Polizeiring zurückgezogen wurde, mit Siegesrufen durch die Straßen ergoß. Es stehe außer Zweifel, daß den Europäern dadurch das Leben unmöglich gemacht werde und daß solche riesigen Versammlungen und Umzüge verboten werden müßten.

*

Die Führerin der weiblichen Freiwilligen Gandhis, Frau Satyavati, ist am Sonnabend verhaftet worden.

Frankreich gibt eine Friedensmünze heraus.



Anläßlich des Inkrafttretens des Versailler Diktats vor zehn Jahren hat die französische Münze eine Medaille in Silber prägen lassen, die auf der Vorderseite die Köpfe Clemenceau, Poincare und Briand, auf der Rückseite die aus den französischen Briefmarken bekannte Siegerin zeigt.

Politische Irrungen.

Schwere Ausschreitungen. — Ein Toter.

Pirmasens, 25. Mai. (Drahtb.)

Der zweitägige Parteitag der kommunistischen Partei am 24. und 25. Mai in Pirmasens endete in den Abendstunden des Sonntag mit einem blutigen Zusammenstoß zwischen Kommunisten und Nationalsozialisten. Bei der Begegnung entstand aus noch nicht geklärten Gründen und aus noch nicht aufgeklärter Schuld eine schwere Schlägerei unter Verwendung von Schuß-, Stich- und Hiebwaffen. Ins Krankenhaus mußten sechs Personen mit schweren Verletzungen eingeliefert werden, von denen eine inzwischen gestorben ist. Drei weitere Personen schweben in Lebensgefahr.

Der deutsch-türkische Handelsvertrag paraphiert. Wie von zuständiger Stelle mitgeteilt wird, ist in Angora der deutsch-türkische Handelsvertrag paraphiert worden.

Die Thüringer Schulgebete.

Der Staatsgerichtshof angerufen

Minister Baum rechtfertigt sich.

Wichtige Entscheidungen in der Schwebe.

Berlin, 26. Mai. (Drahtb.)

Wie vom Reichsinnenministerum mitgeteilt wird, ist die Angelegenheit der Anempfehlung politischer Schulgebete durch den thüringischen Innenminister Dr. Frick dem Staatsgerichtshof unterbreitet werden, nachdem die Bemühungen Dr. Wirths in Weimar, das thüringische Staatsministerium zu veranlassen, die Gebete rückgängig zu machen, erfolglos geblieben sind. Dr. Wirth hat bereits einen entsprechenden Antrag in Leipzig gestellt.

*

Staatsminister Baum erklärte auf einer Kundgebung des thüringer Landbundes, daß die thüringer Regierung an der Ehre und dem Ansehen des Landes nicht rütteln lassen dürfe. Die Grundsätze, die zwischen dem Reich und den Ländern über die Polizeizuschüsse festgesetzt worden seien, gäben keinem Reichsminister das Recht, diese Zuschüsse an die Länder zu sperren. In eine Aenderung dieser Grundsätze würde er nicht einwilligen, wenn dadurch die Rechte der Länder geschmälert werden sollten. In der Schulgebetsfrage sah der Minister eine gewisse Unfreundlichkeit des Reichsinnenministers Wirth darin, daß er den Wünschen der thüringer Regierung, zunächst einmal die Verhandlung mit der Kirche und den Lehrerverbänden abzuwarten, nicht entsprochen habe.

Frau Gandhi besucht ihren Mann im Gefängnis.

London, 25. Mai. (Drahtb.)

Am Sonnabend wurde es Gandhi zum ersten Male gestattet, seine Frau in seinem Gefängnis in der Nähe von Pooma zu sehen. Frau Gandhi wurde von einer Engländerin, der Tochter eines Admirals, die der Sache Gandhis ihr ganzes Vermögen geopfert hatte, begleitet.

Eine nette Firma.

Aus dem Klarek-Ausschuß.

Immer neue Bekundungen der Zeugen.

Berlin, 26. Mai. (Drahtb.)

Der Klarek-Ausschuß des Landtages setzte am Montag seine Beratungen fort. Der Vorsitzende teilte zunächst ein Schreiben der Treuhand A.-G. mit, wonach in einem schwebenden Gerichtsverfahren gegen Stadtrat Katz durch die Beweisaufnahme erwiesen sei, daß zwecks Täuschung der Revisoren ein raffiniertes Komplott durchgeführt worden sei, an dem die Direktoren, Prokuristen und Angestellten der Brückner, Lampe & Co. A.-G. gemeinsam beteiligt gewesen seien. Die Prozesse hätten auch ergeben, daß im März 1928, also zu derselben Zeit, als das Lasarettegeschäft behördlich zu genehmigen gewesen sei, der Uebernahmekurs für eine Million Brückner, Lampe & Co.-Aktien seitens der Firma Lazar, Speyer-Ellissen & Co. um 300 000 RM. erhöht worden sei.

Der Zeuge Wolter bekundete, Busch habe ihm auf seinen Hinweis, daß die Kommunisten gegen das Tauschgeschäft Bellevuestraße wären, erklärt, er habe die Kommunisten in der Tasche. Die weiteren Aussagen des Zeugen nahm der Ausschuß in nichtöffentlicher Sitzung entgegen.

Nach Wiederherstellung der Oeffentlichkeit teilte der Vorsitzende mit, die Gerüchte über die Beteiligung weiterer Stadtverordneter seien als „unbewiesen" anzusehen. Der Zeuge Bankier Rosenheim bezeichnete den Bericht von der Treuhandgesellschaft als in allen Teilen falsch und hielt die Behauptung, daß ihre Beamten bestochen seien, aufrecht. Stadtbaurat Hahn betonte, niemals Provisionen erhalten zu haben. Oberbürgermeister Boeß bestätigte, nach dem Abschluß des Geschäftes von der Kanada-Landgesellschaft 20000 Mark für seinen Kunstfonds erhalten zu haben. Weiterverhandlung am Dienstag.

Disziplinarverfahren gegen Stadtschulrat Nydahl.

Az. Berlin, 26. Mai. (Eig. Drahtb.)

Bürgermeister Scholz ist am Montag wieder in das Rathaus zurückgekehrt. Er hat sofort nach Uebernahme der Geschäfte mit seinem Stellvertreter, Stadtrat Mutzky, die Beschuldigungen gegen den Stadtschulrat Nydahl besprochen und dahin entschieden, daß unverzüglich ein Antrag auf Einleitung eines förmlichen Disziplinarverfahrens gegen den Stadtschulrat zur Klärung der ganzen Angelegenheit beim Oberpräsidenten eingereicht werden soll.

Die Krediterleichterung.

Moldenhauer verteidigt das Ermächtigungsgesetz.

Der Reichstag muß sich fügen.

Berlin, 26. Mai. (Drahtb.)

Auf der Tagesordnung des Reichstages stand am Montag die zweite Beratung des Ermächtigungsgesetzes zu steuerlichen Erleichterungen zu Gunsten der Kreditversorgung der deutschen Wirtschaft, und zwar auf den Gebieten der Kapitalertragssteuer, bei festverzinslichen Papieren, der Kapitalverkehrssteuer, der Grunderwerbssteuer, der Wertzuwachssteuer und der Besteuerung der Kapitalverwaltungsgesellschaften. Verbunden mit der Beratung steht der Gesetzentwurf über die Liquidierung der Bank für Industrieobligationen und die Anträge der Sozialdemokraten, des Zentrums und der Demokraten, die sich gegen die Erhebung der Sonderumsatzsteuer für größere Betriebe richten.

Abg. Dr. Hilferding (Soz.) kritisierte die letzte Rede des Finanzministers in Köln. Dr. Moldenhauer habe das Budgetrecht des Reichstages angegriffen und dessen Beschränkung auf ein Maß gefordert, das noch hinter dem Zustand im Kaiserreich zurückbleibe. Er habe über das Recht des Parlamentes mit Worten gesprochen, die man von Hitler oder Hugenberg erwarten konnte, nicht aber von dem Minister einer parlamentarischen Regierung. Der Redner begründete dann einen Antrag, statt des Ermächtigungsgesetzes, das zweifellos eine Verfassungsverletzung sei, den Weg der ordentlichen Gesetzgebung zu gehen.

Abg. Dr. Fischer (Dem.) wies darauf hin, daß die Vorlage von der Regierung Müller eingebracht worden sei. Sie würde sie wohl nicht eingebracht haben, wenn sie nicht von ihrer verfassungsrechtlichen Zulässigkeit überzeugt gewesen sei. Der Redner verlangt gleichfalls Aufklärung über die Kölner Rede des Ministers.

Reichsfinanzminister Dr. Moldenhauer

erwiderte, daß die Sozialdemokratie die notwendigen Konsequenzen auf sozialpolitischem Gebiet nicht ziehen wollte. „Im übrigen ist die Regierung", so fuhr der Minister fort, „wie sie wiederholt bekundet hat, entschlossen, die ihr gestellten großen Aufgaben: Osthilfe, Sanierung der Finanzen und Entlastung der Wirtschaft, zu lösen, und wenn der Reichstag sich diesen Aufgaben versagen sollte, an das Volk zu appellieren. Sie ist überzeugt, daß sie im Volke Unterstützung finden wird. Diktaturgelüste kann man aus diesen Worten nicht herauslesen. Der Demokratie drohen große Gefahren, wenn sie sich als unfähig erweist, in kritischen Zeiten die Dinge zu meistern. Wir hoffen, daß es gelingt, auf verfassungsmäßigem Wege, auf dem Boden der Demokratie, der Schwierigkeiten Herr zu werden. Auf die Dauer muß allerdings eine Trennung der Aufgaben zwischen Regierung und Parlament erfolgen. Der Reichstag hat die Aufgabe der Gesetzgebung und der Kontrolle der Regierung. Er ist aber nicht berufen, zu regieren." Der Minister begründete dann die Notwendigkeit des Ermächtigungsgesetzes und suchte die verfassungsrechtlichen Bedenken zu zerstreuen. Natürlich müßten die Steuererleichterungen auf die Finanzlage Rücksicht nehmen. Es sei deshalb nicht möglich, sie schon am 1. Oktober in Kraft zu setzen. Aus dem gleichen Grunde widerspreche die Regierung auch allen übrigen Anträgen, die gegenwärtig irgendwelche laufenden Steuern aufheben wollen.

Präsident Löbe teilte mit, daß die Wirtschaftspartei zu den Anträgen über die erhöhte Umsatzsteuer einen Ergänzungsantrag eingebracht habe, wonach auch die allgemeine Erhöhung der Umsatzsteuer und die Mineralwassersteuer wieder aufgehoben werden sollen. (Heiterkeit.)

Abg. Dr. Pfleger (Bayr. Volksp.) meinte, enttäuschen müsse es, daß die Kapitalertragssteuer erst am 1. Januar aufgehoben werden soll.

Abg. Dr. Hertz (Soz.) bezweifelte, daß der Minister in allen Teilen seiner Rede so gründlich „mißverstanden" werden könne, zumal inzwischen schon ein Bericht über eine zweite Rede vorliege, die die gleichen Gedankengänge enthalte.

Abg. Dr. Reinhold (Dem.) befürwortete den Antrag, die Erhebung der Sonderumsatzsteuer vorläufig auszusetzen.

Abg. Colosser (W. P.) erklärte, der Mittelstand habe die Einführung der Sonderumsatzsteuer begrüßt, da hier das erste Mal der soziale Gedanke auch für den Mittelstand angewandt worden sei.

Der Antrag der Sozialdemokraten, statt des Ermächtigungsgesetzes den Weg der ordentlichen Gesetzgebung zu beschreiten, wurde mit 174:156 Stimmen abgelehnt.

Das Ermächtigungsgesetz selbst wurde in zweiter und dritter Beratung gegen die Sozialdemokraten und Kommunisten angenommen.

Desgleichen wurde die Vorlage über die Liquidierung der Bank für Industrieobligationen genehmigt. Die Anträge zur Umsatzsteuer gingen an den Steuerausschuß.

Das Haus vertagte sich auf Dienstag.

Jetzt gibt es
Pixavon
die wundervolle goldklare Haarwaschseife
für jedes Haar, auch als Shampoon
für 30 Pfennig

Örtliches.

27. Mai 1930.

Stadtteil Gelsenkirchen

Groß-Militärkonzerte
in Gelsenkirchen.

Zwei Groß-Militärkonzerte von ungewöhnlichem Ausmaße finden am 2. und 3. August in Gelsenkirchen zu Gunsten des Volksbundes Deutsche Kriegsgräberfürsorge statt. 220 Musiker, die aus den Reichswehrkapellen des Wehrkreiskommandos VI und zwei Marinekapellen, sowie den Spielleuten von drei Bataillonen zusammengesetzt sind, werden an diesen beiden Tagen konzertieren. Da diese Darbietung für Westdeutschland einzig in ihrer Art dasteht, werden die interessierten Kreise schon jetzt auf diese Veranstaltung aufmerksam gemacht.

Zwei Wasserrohrbrüche
am gestrigen Montag in der Bismarckstraße und Kirchstraße.

Am gestrigen Montag abend zwischen 8 und 8,30 Uhr entstanden, fast zur gleichen Zeit, zwei Rohrbrüche in der alten Stadt Gelsenkirchen. Um 8,15 Uhr abends bebte zwischen Walpurgis- und Olgastraße an der Bismarckstraße plötzlich die Erde, gerade unter den Straßenbahnschienen. Es rumorte und polterte und es dauerte gar nicht lange, dann drang das Wasser zu gleicher Zeit an drei Stellen aus der Erde hervor. In mächtigen Strahlen entquoll das Wasser dem geplatzten Hauptwasserrohr und setzte Straße und Bürgersteig unter Wasser. Als das Wasserwerk alarmiert war und als Angestellte erschienen und das Wasser absperrten, hatte sich im Umkreis von 50 Meter die Erde mit Lehm und Steinen bedeckt, die das Wasser herausgespült hatte.

*

Fast zur gleichen Zeit platzte das Wasserrohr an der Kirchstraße, gegenüber dem katholischen Krankenhaus. Auch hier setzte das Wasser den Teil zwischen Vereinsstraße und Ringstraße unter Wasser und bedeckte die Straße im großen Umkreise mit Lehm und Steinen. Allerdings hatte das Wasser nicht die Gewalt wie bei dem Rohrbruch in der Bismarckstraße, da es sich hier nicht um ein Hauptzuleitungsrohr handelt. Immerhin aber war es gut, daß recht bald Arbeiter des Wasserwerkes erschienen und dem Schauspiel ein Ende machten.

Zeichen der Zeit. Am Sonntag vormittag gegen 10 Uhr sammelte sich im hiesigen Stadtgarten am Gondelteich vor dem Eingang zu den Plätzen des Tennisklubs Blau-Weiß eine nach etwa 200 Köpfen zählende Menschenmenge. Es waren Männer im Alter von 30 bis 60 Jahren. Als man sich nach dem Grund dieser Ansammlung erkundigte, erfuhr man, daß der genannte Tennisklub zur Pflege seiner Plätze die Stelle eines Platzwärters ausgeschrieben hatte. Eine kleine Anzeige bietet eine Arbeitsmöglichkeit, 200 Personen drängen sich nach diesem Posten. Ein erschreckliches Zeichen unserer Zeit! (rl)

80 Jahre alt.



Am heutigen 27. Mai kann eine treue Leserin unserer Zeitung, die Witwe Pauline Blum geborene Lebringer, in bester Gesundheit ihren 80. Geburtstag begehen. Aus dem schönen sonnigen Rheinland aus Steeg bei Bacharach kam sie im Jahre 1881 nach Gelsenkirchen und ist seit der Zeit der Stadt treu geblieben. Seit 1891 ist sie Witwe. Jetzt wohnt Frau Blum bei ihrem Sohn Heinrich Blum in Hüllen, Gotenstraße 1. Zwei Söhne, zwei Schwiegertöchter, sechs Enkel und zwei Urenkel gratulieren. Auch wir senden besten Glückwunsch.

Denke an
„Cilly"
Du wirst sie nie vergessen!

Die Entscheidung gefallen!

Künftiger Name: Gelsenkirchen

Das preußische Staatsministerium entspricht dem Antrage der Stadtverordnetenversammlung auf Aenderung des Stadtnamens

Die Telegraphen-Union meldet aus Berlin: „Auf eine im preußischen Landtag eingebrachte Kleine Anfrage der Abgeordneten Frau Giese (Ztr.) betr. Aenderung des Stadtnamens Gelsenkirchen-Buer in Gelsenkirchen hat der preußische Innenminister folgende Antwort erteilt: Das preußische Staatsministerium hat dem Antrage der Stadtverordnetenversammlung von Gelsenkirchen-Buer auf Abänderung des Namens der Stadtgemeinde Gelsenkirchen-Buer in Gelsenkirchen entsprochen."

Dazu schreibt unsere Berliner Schriftleitung: „Diesem Beschluß ist ein größerer Schriftwechsel mit dem Regierungspräsidenten voraufgegangen, der als Gutachter gehört werden mußte. Wie die amtlichen preußischen Stellen betonen, ist es nicht notwendig, den Landtag noch einmal einzuschalten. Die Staatsregierung steht auf dem Standpunkt, daß sie in dieser Angelegenheit von untergeordneter Bedeutung freie Hand habe."

Dazu erfahren wir noch folgende Einzelheiten: Vor einiger Zeit stand in einem Landtagsausschuß die Anfrage der Frau Giese zur Verhandlung. Dabei erklärte der Vertreter des Innenministers, daß die Entscheidung dem Staatsministerium und nicht dem Landtage zustehe. Hiergegen ist von keiner Seite ein Widerspruch erfolgt, so daß also ein Kompetenzkonflikt nicht besteht.

Damit ist also die besonders in Wirtschaftskreisen mit größter Spannung erwartete Entscheidung in der Stadtnamensfrage endgültig gefallen, nachdem seit der Zeit, als die Stadtverordnetenversammlung sich auf Antrag der Verwaltung für die Aenderung des Namens Gelsenkirchen-Buer in Gelsenkirchen aussprach, die verschiedenartigsten Gerüchte in Umlauf gesetzt worden waren. Damit ist auch der höchst unangenehme Schwebezustand beseitigt, der seitdem geherrscht hat und von dem man nicht gerade sagen kann, daß er fördernd für unser Wirtschaftsleben und nützlich für das Prestige der Stadt gewesen sei. Die Gründe, die zu dem Antrag der Stadtverordnetenversammlung geführt haben, sind noch so sehr in frischer Erinnerung, daß wir sie heute nicht zu wiederholen brauchen. Sie haben die Staatsregierung davon überzeugt, daß die Aenderung des Stadtnamens eine unumgängliche Notwendigkeit ist, an der auch die stärksten Gefühlsmomente nichts zu ändern vermögen. Daß es, gerade angesichts unserer heutigen Finanzschwierigkeiten, recht nötig wäre, nunmehr auf allen Seiten die Streitaxt zu begraben, wird jedem klar sein, der sich den Blick für den praktischen Fortschritt, der in diesem Beschlusse des Staatsministeriums liegt, freigehalten hat. Die drei Stadtteile Gelsenkirchen, Buer und Horst sind nun einmal durch freie Willensentschließung miteinander verbunden. Sie müssen im Interesse jedes einzelnen Teiles wie auch der Gesamtheit nun zusammenstehen, wenn sie die jetzige und wahrscheinlich noch größere kommende Krisenzeit überstehen wollen. Nötiger als je ist heute angesichts der ernsten allgemeinen Notlage ein einheitlicher Wille, der sich in dem Wunsche Bahn bricht:

„Glückauf Gelsenkirchen!"

Wie wir hören, ist bei der Stadtverwaltung bisher eine Mitteilung in dieser Angelegenheit noch nicht eingegangen.

Um die städtischen Lieferungen.

Eine neue Erklärung der Stadtverwaltung.

Heute Fraktionsführerbesprechung.

Vom städtischen Presseamt wird uns geschrieben:

„Die Stadtverwaltung muß gegen die Art und Weise, mit der die Angelegenheit betreffend die Beschaffung von Büromaterial vielfach in der Oeffentlichkeit behandelt wird, schärfste Verwahrung einlegen. Sie wird sich weder hierdurch noch auch durch den Konkurrenzeifer der Interessenten, noch durch die Geschäftigkeit rivalisierender Parteipolitik davon abbringen lassen, in sachlicher und unparteiischer aber gleichwohl entschiedener Weise mit der gebotenen Beschleunigung für Aufklärung zu sorgen, obwohl ihr die unbegründeten Eingriffe in die schwebenden Verhandlungen die Arbeit außerordentlich erschwert haben.

Die Verwaltung hat seit langem alles getan, was zur Neuregelung des Vergebungswesens und zur Aufklärung etwaiger Mißgriffe möglich war. Sie hat ihrerseits den Weg geöffnet, um das seit längerem anhängige Streitobjekt der Vergebung zu klären, indem sie bereitwilligst den Vertretern der Interessenten, sowohl Stadtverordneten Feldmann als auch den von ihm hinzugezogenen Vertretern der Papierhändler-Vereinigung Gelsenkirchen das gesamte Material zur Verfügung stellte und die Beamten anwies, den genannten Herren in alle Unterlagen vollen Einblick zu gewähren, um auf diese Weise die Auffassung einer zwar interessierten, aber sachkundigen Gruppe kennen zu lernen. Erst durch dieses weitgehende Entgegenkommen der Verwaltung, die nichts zu verbergen hatte und die ihrerseits das lebhafteste Interesse an einer sachlich-einwandfreien Klärung hatte, wurde die Denkschrift vom 28. März überhaupt erst ermöglicht, die von der Zentrumsfraktion Gelsenkirchen durch Stadtverordneten Feldmann der Verwaltung überreicht worden ist.

Auf Grund der in der Denkschrift erwähnten Unterlagen hat die Verwaltung alle sich daraus ergebenden erforderlichen und möglichen Schritte unternommen. Die in der Denkschrift beanstandeten Punkte wurden nachgeprüft. Da die Vergebung des Bürobedarfs zur Zeit getrennt durch die allgemeine Verwaltung und durch die Schulverwaltung erfolgt, befaßten sich diese beiden Abteilungen getrennt mit der Nachprüfung. Der hierbei festgestellte Tatbestand stimmt nicht in allen Teilen mit dem in der Denkschrift niedergelegten überein.

Soweit zweifelhafte Punkte bei der allgemeinen Verwaltung vorlagen, wurden dieselben in einer Besprechung vom 14. April erörtert. An dieser Besprechung nahmen teil von der Verwaltung Bürgermeister Sprenger, Stadtoberinspektor Steven und Stadtinspektor Ortmann und von den Interessenten Stadtverordneter Feldmann, Kaufmann Strickling, Kaufmann Blömeke sowie Kaufmann Ferdinand Neuhaus. Herr Neuhaus sagte zu, sich bis nach Ostern schriftlich zu den Beanstandungen zu äußern, worauf neu verhandelt werden sollte. Diese Aeußerungen haben der Verwaltung bisher noch nicht vorgelegen. Auf Grund der jetzt in der Oeffentlichkeit geführten Auseinandersetzungen hat Herr Neuhaus nunmehr die Abgabe seiner Erklärungen für Montag, den 26. Mai, in Aussicht gestellt. Die Neuhaus'schen Erklärungen werden unverzüglich zum Gegenstand einer erneuten Prüfung unter Hinzuziehung von Sachverständigen gemacht werden.

Die Beanstandungen bei den Vergebungen des Schulamtes werden in einer Sitzung am Montag, den 26. Mai, gemeinsam mit den sachverständigen Interessenten nachgeprüft werden.

Im übrigen betont die Verwaltung mit allem Nachdruck, daß die einwandfreie und gewissenhafte Nachprüfung der Unterlagen eine erhebliche Zeit in Anspruch genommen hat und daß die Verwaltung infolge der Etatsberatungen alle verfügbaren Kräfte auf die Etatsarbeiten verwenden mußte, daß ferner Stadtdirektor Köhler bis vor kurzem schwer erkrankt war. Auf Grund dieses Sachverhaltes konnte erwartet werden, daß jeder objektiv Denkende anerkennen mußte, daß die Verwaltung mit dem erforderlichen Ernst aber auch mit der erforderlichen Beschleunigung gearbeitet hat, um zu einem wirklich einwandfreien, objektiven Ergebnis zu kommen. Vor Abschluß eines solchen Ergebnisses aber einen Geschäftsmann durch ein gerichtliches Verfahren zu diffamieren oder einen Beamten in ein ehrenrühriges Verfahren zu verwickeln, mußte die Verwaltung ablehnen. Wer positivere Anhaltspunkte vorzubringen in der Lage ist, als die bisher durch die Ermittelungen objektiv festgestellten, mag dieselben mitteilen, damit die eventuell Schuldigen zur Rechenschaft gezogen oder unbegründete Verdächtigungen abgewehrt werden können.

Es schädigt die Stadt und die Behandlung der Sache dagegen aufs Schwerste, wenn, wie es geschehen ist, öffentlich von einem entstandenen Schaden von 60 000 Mark gesprochen wird, während die Denkschrift nur von einer Gesamtauftragserteilung von 60 000 Mark spricht, oder wenn unbewiesene Vermutungen und Verdächtigungen allgemeiner Art ausgestreut werden.

Im übrigen hat auch nach dieser Richtung hin die Verwaltung gearbeitet, indem sie in einem Falle, in welchen gegen die bei der Vergebung beteiligten Beamten der Verdacht der Bestechung ausdrücklich ausgesprochen wurde, bereits Anfang Mai die Angelegenheit der Staatsanwaltschaft zur Untersuchung unterbreitet hat.

Aber auch in der Richtung der Neuorganisation des Vergebungswesens haben maßgebliche Besprechungen zwischen der „Interessengemeinschaft der Papier- und Bürobedarfshändler Gelsenkirchen-Buer" und der Verwaltung stattgefunden, die von dieser Vereinigung am 6. Mai „mit bestem Danke für das ihr gegenüber gezeigte Verständnis" bestätigt worden sind.

Schließlich kann noch mitgeteilt werden, daß sich eine Fraktionsführerkonferenz am Dienstag, den 27. Mai, mit der Angelegenheit befassen wird. Die Stadtverwaltung spricht die Erwartung aus, daß die öffentlichen Erörterungen bis zum endgültigen Abschluß der im Gange befindlichen Verhandlungen unterbleiben oder doch zum mindesten in Formen geführt werden, die geeignet sind, das Ansehen der Stadt nicht zu schädigen."

*

Man wird nun abzuwarten haben, ob und inwieweit sich die heutige Fraktionsführerbesprechung mit der Erklärung der Stadtverwaltung zufrieden gibt.

Wie steht es mit dem Aloysianum?

Vergebung der Arbeiten an eine Kölner Firma?

Wir erhalten folgende Zuschrift:

„Es ist uns aus sicherer Quelle mitgeteilt, daß die bis jetzt ausgeschriebenen Bauarbeiten zu dem Neubau des Aloysianums in unserer Stadt nach auswärts und zwar an die Firma Holzmann in Köln vergeben worden sind.

Entsprechend der Ausschreibung dieser Arbeiten durften sich an der Offertenabgabe nur Firmen beteiligen, die mindestens ein Jahr lang in Gelsenkirchen ansässig waren, um damit der ausdrücklichen Bedingung der Stadtverwaltung, wonach alle Arbeiten von ortsansässigen Unternehmern ausgeführt werden sollen, gerecht zu werden.

Diese Vorschrift ist nicht beachtet, im Gegenteil, es ist bei der Vergebung nicht eine einzige Gelsenkirchener Firma befragt worden. Diese Tatsache ist um so bedauerlicher, als die jetzt vergebenen Arbeiten die Hauptsumme des ganzen Objektes ausmachen. Nicht nur die ausführenden Firmen werden ausfallen, sondern zum großen Teil auch die ortsansässigen Händler, da die ausführende Firma ihre eigene Einkaufsquelle hat.

Natürlich werden auch die hauptsächlichsten Facharbeiter gleich von der Firma Holzmann mitgebracht, so daß die uns so sehr drückende Arbeitslosigkeit nicht in dem Maße behoben wird, wie hier die Möglichkeit vorhanden gewesen wäre.

Es tauchen nun folgende Fragen auf:

Hat sich die Firma Holzmann an der Ausschreibung beteiligt?

Ist die Firma Holzmann ein Jahr in Gelsenkirchen ansässig?

Wir verhalt sich die Stadtverwaltung dazu?

Wird sie dem Beschluß des Stadtverordnetenkollegiums folgen und dem Aloysianum die Mittel, die nur unter der Bedingung bewilligt worden sind, daß sämtliche Arbeiten nach Möglichkeit in Gelsenkirchen vergeben werden, entziehen?

Denn es ist doch klar, daß wir in Gelsenkirchen auch leistungsfähige Firmen haben, die nicht gefragt worden sind, also die Möglichkeit ist vorhanden gewesen, auch diese Hauptarbeit in der Stadt zu lassen, oder hat die Stadtverwaltung den Vertrag derartig gummihaft abgefaßt, daß man alles Mögliche herauslesen kann?

Selbst wenn gesagt wird, die Firma Holzmann hat die oberste Leitung und Finanzierung übernommen, so kann man getrost behaupten, daß auch in Gelsenkirchen Firmen sind, die dazu auch in der Lage waren. Jedenfalls wäre, wenn die Gerüchte sich bestätigen, dieser Fall äußerst betrübend und dafür kennzeichnend, daß man bei der Abfassung von Verträgen sehr vorsichtig sein muß."

*

Die Fraktion der deutschen Volkspartei hat zu vorstehender Nachricht zunächst an den Herrn Oberbürgermeister die Frage gerichtet, ob die Nachricht der Wahrheit entspreche, und für den Fall, daß sie zutreffe, den Antrag angekündigt, daß sie die Streichung des beschlossenen Zuschusses für das katholische Aloysianum beantragen werde. Wie uns weiter mitgeteilt wird, soll die Firma Holzmann tatsächlich den gesamten Auftrag erhalten haben. Die Firma soll sich bereit erklärt haben, nach Möglichkeit das heimische Gewerbe bei der Vergebung der Aufträge zu berücksichtigen.

Mittelstandsnot im Westen!

Ein Westprogramm ist dringendes Gebot der Zeit.

Der Verein selbständiger Kaufleute schreibt:

„Die furchtbare Notlage, in der sich der selbständige Mittelstand, insbesondere der von der wirtschaftlichen Konjunktur bedingungslos abhängige Einzelhandel, seit langem befindet, wird mit jedem Tag größer. Seine Lebensfähigkeit ist gefährdet und die Erdrückung eines großen Teiles mittelständnerischer Existenzen unvermeidlich, wenn nicht Hilfe gebracht wird. Die Regierung hat sich in Erkennung der Notlage des Ostens zu einem großen Hilfsprogramm entschlossen. Wir verstehen diese Maßnahmen und billigen sie. Regierung und Parlamente dürfen darüber aber nicht die nicht minder große, in manchen Teilen vielleicht noch größere Notlage der kaufmännischen und mittelständischen Unternehmungen des Westens vergessen. Der Niedergang der deutschen Wirtschaft hat das Rheinisch-Westfälische Industriegebiet besonders hart getroffen. Unter diesen steht wiederum der Mittelstand der ausgesprochenen Arbeiterstadt Gelsenkirchen an erster Stelle. Wegen Betriebseinschränkungen, Entlassungen und Arbeitsverkürzungen, die ein ständig wachsendes Heer von Erwerbslosen und damit geminderte oder gebrochene Kaufkraft zur Folge haben, ist die Geschäftslage fast hoffnungslos geworden. Täglich kommen neue Klagen und Hilferufe an unser Ohr. Dabei ist zu befürchten, daß die Krisis ihr Ende, vielleicht gar ihren Höhepunkt, noch nicht erreicht hat. Der Einzelhandel kann sich aus eigener Kraft nicht mehr helfen. Der Niedergang der letzten Jahre, die Unsumme der öffentlichen Belastungen haben seine Betriebsmittel aufgezehrt, viele Unternehmungen zum Erliegen und einen großen Teil der noch hart um seine Existenz kämpfenden in große Notlage gebracht. Hier muß Hilfe von höherer Stelle gebracht werden.

Wir halten es deshalb für unsere Pflicht, in aller Oeffentlichkeit auf diese Not hinzuweisen, damit durch ein umfangreiches Westprogramm das Zerschlagen weiterer mittelständnerischer Existenzen vermieden wird. Schnelle Hilfe ist notwendig, um die schlimmsten Folgen zu verhindern. Reich und Staat können und dürfen nicht zusehen, wie hier eine staatspolitische außerordentlich wertvolle Schicht zum Erliegen gebracht wird und damit der Volkswirtschaft und der Volksgemeinschaft nicht wieder gutzumachender Schaden zugefügt wird. Sollen nicht weitere Teile des Mittelstandes aufgezehrt und der Verelendung und Verzweiflung zugeführt werden, so muß mit größter Beschleunigung ein systematisches Westprogramm für Erwerbs- und Existenzmöglichkeiten geschaffen werden.

Im westlichen Industriegebiet schlägt das Herz Deutschlands. Es ist für die deutsche Volkswirtschaft von ungeheuerer Wichtigkeit, daß dieser Herzschlag nicht zum Stillstand kommt. Regierung und Volksvertretung werden trotz der auch von uns anerkannten angespannten Finanzlage des Reiches und Staates durch Schaffung von Erwerbsmöglichkeiten im industriellen Westen Sorge tragen müssen, wenn sie nicht chaotische für die gesamte deutsche Wirtschaft unermeßlich schädliche Zustände herbeiführen wollen.

Wir richten deshalb an alle Stellen, die es angeht, insbesondere aber an Regierung und Volksvertretung den dringenden Hilferuf:

Schafft ein Westprogramm!
Helft dem Mittelstand in seinem Kampf um die Erhaltung seiner Existenz!
Schützt ihn vor Erdrosselung!
Rettet, so lange es noch Zeit ist!"

Kaffee Hag stets frisch beim Kaffee-Grewer

Fremdsprachklub Sektion Gelsenkirchen

Im Verfolg unseres allgemeinen Ausbildungsprogramms veranstalten wir unsere erste Auslandsreise von Pfingstsamstag, den 7. Juni, bis zum darauffolgenden Samstag, den 14. Juni, nach **London, Windsor, Oxford** und näherer und weiterer Umgebung. Gesamtpreis RM 220.— (Köln—London—Köln), in welchem **alles** restlos eingeschlossen ist. Auch Nichtmitglieder sind zu den gleichen Bedingungen eingeladen. Anmeldungen unter gleichzeitiger Einsendung von RM. 100 (Postscheckkonto Karlsruhe Nr. 24613 oder Darmstädter und Nationalbank, Filiale Freiburg i. Br.) an den Fremdsprachklub, Zentrale Freiburg i. Br., mit dem Vermerk „betr. Auslandsreise Pfingsten 1930" erbeten. Außerdem nimmt die hiesige Sektionsleitung Anmeldungen Montags, Donnerstags und Freitags von 19 bis 21 Uhr in dem **Lyzeum**, Rotthauserstraße entgegen. Ferner wird mündliche Auskunft (Ruf Bochum 62403) in **Bochum**, A B-C-Straße erteilt. Dort können auch Neuanmeldungen für die fremdsprachlichen Kurse (Englisch und Französisch) erfolgen.

Englandreise Pfingsten 1930

„Knapp am Tode vorbei."

Zu unserer Notiz in unserer gestrigen Montag-Ausgabe wird uns von unterrichteter Seite geschrieben: „Am 25. Mai, morgens 3,43 Uhr, wurde die Feuerwehr durch den Feuermelder Ueckendorferstraße gegenüber der Lazarettstraße alarmiert. Nach Angaben des Mannes, der den Feuermelder gezogen hatte, handelte es sich um Ausströmen von Gas in dem Hause Lazarettstraße 14, von dem mehrere Personen betroffen sein sollten. Auf diese Meldung hin wurden sofort telephonisch durch den Feuermelder zwei Krankenwagen nach der Lazarettstraße bestellt. Die Feuerlöschzüge stellten an der Unfallstelle folgendes fest: Zuerst wurde der Hauptgashahn im Keller des Hauses geschlossen, und damit ein weiteres Ausströmen des Gases verhindert. Die betreffenden Personen wurden in Sicherheit gebracht und Wiederbelebungsversuche angestellt, bis die Krankenwagen, die nach wenigen Minuten erschienen, zur Stelle waren. Zwei Mann, die noch bewußtlos waren, wurden in das in der Nähe liegende Knappschaftskrankenhaus eingeliefert. Es sind dies die Bergleute August Pulrop, Kostgänger bei dem Arbeiter Block, bei dem er im Erdgeschoß ein Zimmer bewohnte und der Bergmann J. Luckazewski, der in der ersten Etage über der Wohnung des Pulrop mit seiner Familie, Frau mit drei Kindern wohnte. Die Frau und die Kinder erholten sich schnell wieder. Ebenso konnte sich die Frau des Hausverwalters Waluschnik gut erholen. Der Kostgänger Luckazewski ist angeblich spät nach Hause gekommen und drehte in seinem Zimmer ein Stück der Gasleitung heraus. Weil nun der Haupthahn im Keller geöffnet war, strömte das Gas aus und füllte das ganze Haus. Als die im Hause wohnende Frau Hutterloh den Gasgeruch merkte, veranlaßte sie den Alarm. Aus welchem Grunde L. das Rohr herausdrehte, ist bisher nicht festgestellt. Jedenfalls bemerkte man bei den Wiederbelebungsversuchen, daß L. Alkohol zu sich genommen hatte, ob vor oder während der Tat war nicht festzustellen. In seinem Zimmer befanden sich keine Gashähne, die Enden der Gasleitung waren mit Metallstopfen ordnungsmäßig verschlossen. Ob Selbstmordversuch vorliegt konnte auch nicht festgestellt werden. — Um 4,24 Uhr konnte die Feuerwehr wieder abrücken."

Ein schwerer Verkehrsunfall ereignete sich in der Nacht zum Montag auf der Bochumerstraße, Ecke Bergmannstraße. Hier erfolgte ein Zusammenstoß zwischen zwei Kraftfahrzeugen, wodurch beide so schwer beschädigt wurden, daß sie abgeschleppt werden mußten. Auch ein Mitfahrer erlitt eine Verletzung. Wer die Schuld trägt, entscheidet die Polizei.

Lauten- und Singkursus des städtischen Jugendamtes Gelsenkirchen-Buer. Es wird ein neuer Lautenkursus unter Leitung von Robert Kothe in Gelsenkirchen eingerichtet. Interessenten wollen sich heute, Dienstag, abends 7,30 Uhr, in der städtischen Frauenschule am Neumarkt bei Herrn Kothe melden. — Die Singstunde von Herrn Kothe wird heute um 8 Uhr in der städtischen Frauenschule Gelsenkirchen abgehalten. Es können noch einige Teilnehmer sich melden.

Städt. Musikverein. Heute Dienstag, keine Probe, dagegen 20,30 Uhr gemeinschaftliche Vorbesprechung im Vereinsheim Monopol.

Der Kindertransport nach Ostpreußen, Schwerin-Warthe und Westpriegnitz geht am kommenden Montag, den 2. Juni. Die ärztliche Untersuchung dieser Kinder ist am Mittwoch beim städtischen Gesundheitsamt, Adolfstraße, um 10,45 Uhr. Alle Kinder müssen zur Stelle sein, einige Stellen für Knaben und Mädchen nach Ostpreußen sind noch frei. Für Schwerin sind nur noch gute Stellen mit Freifahrt nur für schulentlassene Knaben und Mädchen. Anmeldungen noch bis Mittwoch, Wiehagen 26, beim evangelischen Jugendamt.

Deutscher Arbeiter, Ortsgruppe Schalke. Donnerstag morgen 11 Uhr: Versammlung bei Wegener. Tagesordnung: Verschmelzung beider Ortsgruppen.

Schöffengericht Gelsenkirchen.

Casanova, der Zweite aus Wanne-Eickel.

Eduard Kl. ist Bürogehilfe a. D., landesamtlich wird er als Ehemann geführt, privatim machte er in einem Kaffee in Wanne-Eickel die Bekanntschaft eines eben 18jährigen Mädchens, das er ganz in seinen Bann schlug. Später drohte er mit Gift und Blamagen und zwang das Mädchen, ihrer Schwester zwei Sparkassenbücher zu stehlen. Damit nicht genug, mußte das Mädchen auch noch zu einem bekannten Uhrmacher gehen und zur Auswahl zwei Uhren für den „Vater" abholen. Eine Uhr behielt Kl. für sich, die andere bekam sein Freund K., der an diesem Tage mit dem gestohlenen Gelde Autofahrten nach Gelsenkirchen und Essen unternahm. Zwei Tage später fuhr Kl. mit dem Mädchen nach Köln. Hier logierte er sich mit einer alten Freundin in ein Hotel ein und brachte das Mädchen anderweitig unter, dem er 200 Mark abgenommen hatte. Als er das Mädchen auf die Straße schicken wollte, kam es zur gewaltsamen Trennung. Inzwischen ist das Mädchen bereits abgeurteilt worden. Vor Gericht näselt Kl. über das Mädchen, das er noch zu allem schlecht machen wollte. Kl. bekam 4 Monate Gefängnis. Eine Bewährungsfrist wurde vorläufig abgelehnt. Sein Freund bekam anstelle von einer Woche Gefängnis 50 Mark Geldstrafe.

Eine Bargeschichte.

Im Bochumer Krankenhaus hatte der Arbeiter K. den Schlosser T. aus Münster kennen gelernt, der ihm eine Bar zeigen sollte. Mit 50 Mark zog man los und kam nach Gelsenkirchen. Hier verlangte T. von K. 10 Mark, damit er mit dem Gelde ein wenig imponieren konnte. Ueber den Erhalt des Geldes stellte er T. eine Quittung auf fremden Namen aus. Jetzt bekam T. wegen Betruges in Tateinheit mit schwerer Urkundenfälschung zwei Monate Gefängnis.

Aus der Volksküche wird ein Obdachlosen-Asyl.

Das Schicksal des ehemaligen „Arbeiterwohl" in Schalke.

Neben der Friedenskirche am Schalker Markt steht etwas vorgeschoben ein mit einer Bretterverschalung versehenes, wohl in der ganzen Stadt bekanntes Gebäude, das bisher unter dem Namen „Volksküche" für viele Menschen eine begehrenswerte Einrichtung war. Wie der Name schon besagt, bestand hier eine Küche, in der Wenigbemittelte für billiges Geld ihren Hunger stillen konnten. Obwohl im Stadtteil Schalke volles Verständnis für diese soziale Einrichtung bestand, so wurde sie doch schon seit vielen Jahren, ganz besonders aber wegen ihres nicht geradezu einladenden Aeußeren, von dieser Stelle fortgewünscht. Die Beweggründe hierzu entspringen folgenden Tatsachen:

Für den immer stärker werdenden Verkehr vorbei am Schalker Markt, sowie für die Besucher der Markttage und der Kirche ist diese Bretterbude gewiß kein verlockender Anblick. Seit einiger Zeit ist nun diese Volksküche aus diesem Gebäude verschwunden und hat einem Obdachlosen-Asyl Platz machen müssen. Selbst wenn man die bestehende Wohnungsnot als Ursache dieser Maßnahme betrachtet, so ist es doch himmelschreiend, daß diese Obdachlosen da untergebracht werden, wo sie täglich vielen Tausenden ein Bild des in unserer Stadt herrschenden Elendes vor Augen führen können. Im übrigen hat sich der Zustand dieses Hauses, sowohl innerlich als auch äußerlich, in der letzten Zeit derart verschlechtert, daß er ekelerregend wirkt. Schmutz und zerschlagene Fensterscheiben scheinen hier einen harten Kampf um ihre Existenzberechtigung zu führen. Hoffentlich werden sich die maßgebenden Stellen recht bald an Ort und Stelle von dieser Tatsache selbst überzeugen, und dafür Sorge tragen, daß dieses Haus verschwindet.

Mr.

*

Vorstehende Zuschrift, die uns von einem Freund unserer Zeitung im Stadtteil Schalke zuging, bedarf noch einiges zur Ergänzung. Mit der Entstehung der Schalker Industrie errichtete Friedrich Grillo für die Beamten seiner Werke die Gesellschaft „Erholung", die etwa dort stand, wo sich heute die Wirtschaft Jansen (Corso-Lichtspiele) befindet. Gleichzeitig errichtete er eine Speiseanstalt, die unter dem Namen Arbeiterwohl weit über Schalkes Grenzen bekannt war. Jahrzehnte hindurch hat die Familie Frick dem Hause vorgestanden und es zu einem beachtlichen Ansehen weit und breit verholfen. Außer den Arbeitern der anliegenden Werke waren es auch viele Beamte, die dort ein gutes kräftiges Mittag- und Abendessen zu einem verhältnismäßig billigen Preise kauften. Der Andrang war so stark, daß in der Zeit von ein bis drei Uhr der große Raum dauernd dicht besetzt war. Später, nachdem die Gemeinde Schalke, deren Amtmann Klose viele Jahre hindurch der Vorsitzende der Gesellschaft „Arbeiterwohl" war, in der Stadt Gelsenkirchen aufgegangen war, hat sich das Haus noch eine Reihe von Jahren gehalten, bis Krieg, Inflation und Lebensmittelknappheit das letzte traurige Wort sprachen.

Das Haus ist keine Schönheit und wenn es verschwände, dann wäre ein gutes Werk getan. Hoffentlich sind die Wege, die das Presbyterium der evangelischen Kirchen-Gemeinde Schalke in dieser Angelegenheit unternimmt, recht bald von Erfolg gekrönt.

Kirche – Schule – Haus.

Evang. Kirchengemeinde Rotthausen. Im Rahmen der Gebets- und Opferwoche für die Heidenmission wird der frühere Synodalmissionar Graeb aus Essen-Bordeck heute (Dienstag), abends 8 Uhr, in unserer Kirche einen Missionsgottesdienst halten. Der Chor Cantate hat seine Mitwirkung zugesagt. Die ganze Gemeinde, auch unsere Konfirmanden und Katechumenen, sind herzlich dazu eingeladen.

Elternbeiratswahlen!

Christliche Eltern, kennt ihr eure Pflichten?

Friedr. Wilh. Dörpfeld sagt:

„Wie Vater und Mutter einig sein müssen, wenn ihre Arbeit an ihren Kindern gelingen soll, so müssen Eltern und Lehrer zusammenhalten in der Arbeit und im Gebet!"

Darum christliche Väter und Mütter, die ihr eure Kinder aufziehen wollt in der Zucht und Vermahnung zum Herrn, wählt:

1. Um eurer Verantwortung vor Gott willen den Kindern gegenüber, denn kein Staat, keine Schule, keine Kirche oder Gemeinschaft nimmt euch diese Verantwortung ab.
2. Um der Lehrer willen, die unseren Kindern die göttlichen Erziehungswahrheiten nahebringen möchten, aber immer mehr durch den Zeitgeist und ungöttliche Einflüsse gehemmt werden. Sie gilt es zu stützen.
3. Um der christlichen Männer und Frauen willen, die sich bereitgefunden haben, das verantwortungsvolle Amt eines Elternbeiratsmitgliedes auf sich zu nehmen zum Wohle eures Kindes.

Jugendnot abzuwehren ist Zweck und Ziel der Evangelischen Schulgemeinden, Elternvereinigungen und Elternbünde.

Ihr Erziehungsideal ist der christliche Charakter, der vollkommene Gottesmensch, zu allen guten Werken geschickt. Ihr Schulideal ist die wahrhaft christliche, die Schule mit der Bibel. Zum Dienst an dieser Schule wünschen wir Lehrer und Lehrerinnen, die, vertrauensvoll unterstützt von einer gesinnungseinigen Elternschaft, bereit sind, in diesem Geiste zu unterrichten.

Darum Väter und Mütter, wählt am kommenden Sonntag an allen Schulen, wo Gegenlisten aufgestellt sind, die christlich neutrale Liste.

Nicht „Schulfortschritt", nicht „Proletarischer Schulkampf" kann die Parole christlicher Eltern sein, **sondern nur die christlich neutrale Liste der Schulgemeinden, Elternvereinigungen und Elternbünde.**

Christliche Eltern, setzt euch restlos für die christliche Liste eurer Schule ein. Kommt alle, Väter und Mütter, rechtzeitig zur Wahl. Gebt den Gegenlisten durch restloses Einsetzen für eure Liste die rechte Antwort. Kommt schon in den ersten Stunden, um eurer Wahlpflicht zu genügen, damit uns Zeit bleibt, die Lauen noch wachzurütteln.

Aus den evangelischen Vereinen.

△ **Evang. Arbeiterverein Ueckendorf.** Einen recht zahlreichen Besuch konnte der erste Vorsitzende L. Küper in der am Sonntag abgehaltenen Versammlung willkommen heißen. Nach der Eröffnung durch den Pfingstgesang „O heil'ger Geist kehr bei uns ein" wurden als neue Mitglieder aufgenommen Karl Febrameck, Nordstraße 5, Steiger Nolte, Torgauerstraße 11 und Aug. Becker, Mockernstraße 17. Die vom Schriftführer Kornemann verlesene Niederschrift der Aprilversammlung fand Genehmigung. Kamerad Offermann erstattete einen interessierenden Bericht über den Verlauf der Frühjahrstagung des Kreisverbandes in Lohrheide, der in einzelnen Punkten noch durch Kamerad Ebersmeier ergänzt wurde. Die Regelung der Beitragsfrage für erwerbslose Mitglieder, die eine Ermäßigung vorsieht, wurde entsprechend dem Vorstandsvorschlage beschlossen. Das für den Herbst vorgesehene Jahresfest soll mit der Ehrung der Kameraden, die nunmehr 25 Jahre dem Verein angehören, verbunden werden. Soweit es noch nicht erfolgt ist, wollen sich die Jubilare baldigst beim Vorstande anmelden. Kamerad Uehlemann sprach seinen Dank für die ihn anläßlich seiner goldenen Hochzeit zuteil gewordenen Ehrung aus. Eine äußerst lebendige Aussprache entspann sich über Gemeindeangelegenheiten, Kirchgeld, Gemeindehausfragen u. a., die wertvolle Aufklärung brachte. Generalsekretär Jacobi hielt einen Vortrag über das zeitgemäße Thema: „Deutsches Volk in Not!" Mit einem Mahnworte zur Werbung für den Verein schloß der Vorsitzende die Tagung. Die nächste Versammlung soll am Sonntag, den 29. Juni, morgens 11 Uhr, stattfinden.

Gemeinde-Posaunenchor Altstadt. Heute (Dienstag) 8 Uhr Probe. Um Erscheinen aller Spieler — auch Anfänger — wird gebeten.

Evang. Männer- und Jünglingsverein Altstadt. Unser diesjähriger Familienausflug führt, wie in jedem Jahr am Himmelfahrtsfest, nach Langenberg. Die Abfahrtzeit wird noch im Vereinshaus und Mittwoch in der Posaunenstunde bzw. in der Jungscharstunde angegeben. Eltern und Geschwister können sich anschließen, ebenso auch Freunde unserer Jugend.

Jungschar Altstadt. Heute Dienstag, 7 Uhr abends, im Heim, Eingang von der Kirchstraße, Versammlung zur Besprechung des Ausflugs am Himmelfahrtstage nach Langenberg. Das Fahrgeld mit 1,20 Mark ist einzuzahlen.

Der evang. Kirchenchor Bulmke unternimmt am Himmelfahrtstage einen Ausflug nach Sinsen—Haltern, zu dem alle aktiven und passiven Mitglieder herzlichst eingeladen werden. Treffpunkt 7,30 Uhr am Hauptbahnhof. Abfahrt nach Sinsen 7,46 Uhr. Von dort Wanderung durch die Heide über Flaesheim nach Haltern.

Evang. Gesellenverein Rotthausen. Himmelfahrt Ausflug nach Eiberg. Treffpunkt bei den Mitgliedern Flichter und Wernscheidt. Abfahrt mit der Straßenbahn pünktlich 12,30 Uhr. Alle Mitglieder mit ihren Familien werden dazu eingeladen. Am 2. Pfingsttag ist unser Kinderfest in den Anlagen des Katernberger Wäldchens. Treffpunkt im Vereinslokal E. Schmidt. Abmarsch um 14 Uhr.

Aus den Kriegervereinen.

Frauengruppe des Kriegervereins ehem. 67er. Der Ausflug nach Beckhausen fällt aus, dafür ist heute, punkt 4 Uhr, Versammlung mit Kaffee und gemütliches Beisammensein im Vereinslokale.

Ein Ruf

an die schulentlassenen Jungen von 14 bis 16 Jahren.

Was sitzt ihr zu Hause und ekt den Eltern die Töpfe leer!? Kommt und fahrt für die Sommermonate nach Schwerin, Landsberg und Ostpreußen zu Bauern. Es wird euch sogar die Reise umsonst gegeben. Der nächste Transport geht am 2. Juni. Anmeldungen nimmt das Evang.-kirchl. Jugend- und Wohlfahrtsamt, Wiehagen 26, an.

Wo? Was?
Wann?
„Cilly"

„Der Pakt mit dem Tode"

Roman von Hans Schulze

(Nachdruck verboten)

2

Als Kohlentrimmer hatte er seine erste Reise über den Ozean gemacht, tief unten bei den Feuern des schwimmenden Palastes, wo die Kohorten halbnackter Heizer mit ihren Schaufeln unablässig in die schwarzen Kohlenberge greifen und sie dem unersättlichen Tier immer wieder in die gierigen Lefzen stoßen, wenn sich das eiserne Gebiß des Kessels weit klaffend zu neuer Mahlzeit öffnet.

Im Andenken an jene Zeit war er eines Tages mit Evelyn zehn Stockwerke tief zu den stählernen Kolossen der Maschinen- und Heizräume hinabgefahren und hatte sie in den Straßen dieses unterirdischen Stadtviertels herumgeführt, in denen sich die ragenden Aschenkrater der gewaltigen Dampffabrik aneinanderreihen, die die unermüdlichen Turbinen des Ozeanriesen mit der Kraft von fünfzigtausend Pferden erfüllen.

Ein halbes Dutzend Jahre nach seinem ersten Ausbruch in die Freiheit der neuen Welt, war der landflüchtige Pfarrerssohn wieder nach Europa zurückgekehrt, trotz seiner Jugend schon ein ganzer Mann, stahlhart, kalt entschlossen, und mit allen Wassern des Yankeetums gewaschen und hatte zunächst im Ruhrgebiet eine Maschinenfabrik von bescheidenstem Umfange gegründet.

Zwei Jahrzehnte später gehörte er dank seiner ungeheuren Arbeitsenergie und seiner völligen Illusionslosigkeit in wirtschaftlichen Dingen bereits zu den bedeutendsten westdeutschen Montanindustriellen, dessen geschäftliche Tätigkeit sich vor allem auf große Elektrizitätsunternehmungen erstreckte, in denen sich Privatkapital und Stadtgemeinden zusammenschließen, um Kraftzentralen für ganze Industriebezirke aufzubauen.

Die Kriegs- und Nachkriegszeit hatte ihn dann zum vielfachen Millionär gemacht, der auch in der Treibhausluft der deutschen Inflation niemals den klaren Blick des genialen Wirtschaftsführers verloren und das halbe Hundert seiner Großbetriebe in Eisen, Kohle und Petroleum in dem machtvollen Gefüge des Kartkonzerns zu einem einheitlichen Block zusammengeschweißt hatte.

Die Krönung seines märchenhaften Aufstieges war ihm endlich auf seiner letzten Amerikareise durch eine Verbindung mit dem Rockefeller-Oeltrust geworden, nachdem er kurz zuvor einen sehr vorteilhaften Vertrag mit dem Ölrussischen Naphta-Syndikat abgeschlossen hatte, und diese Reise ins Glück hatte ihm mit seinem höchsten Triumph zugleich auch die Bekanntschaft mit Evelyn v. Eckartsberg gebracht.

Anfänglich hatte er kaum gewagt, sich der allseitig Gefeierten überhaupt zu nähern, und in freundschaftlichem Verkehr mit ihrem Vater still gewartet, bis auch seine Stunde einmal gekommen sein würde.

Und das Schicksal dieser Stunde hatte sich ihm früher vollendet, als er es sich selbst in seinen kühnsten Träumen auszudenken gewagt hatte.

Schon wenige Wochen nach seiner Rückkehr in sein Berliner Heim war der Professor unvermutet einem schweren Schlaganfall erlegen und die Prüfung seiner Verhältnisse hatte das niederschmetternde Ergebnis gezeitigt, daß der lebensfrohe, um seine Zukunft stets unbesorgte Künstler trotz des Dollarsegens seiner letzten Amerikafahrt seiner seit Jahren gelähmten Frau und seiner großen Kinderschar nichts als einen Berg von Schulden hinterlassen hatte.

In dieser Bedrängnis, als der Schwarm von Evelyns Verehrern auf einmal in alle Winde zerstoben war, war Karr als Freund und Helfer erschienen.

Ruhig und gelassen, wie immer, hatte er die ganze zudringliche Gläubigermeute mit einer Bewegung seines Scheckbuches zur Eckartsbergschen Villa hinausgefegt und alle geschäftlichen Dinge vornehm und geräuschlos geordnet.

Und dann hatte er sich eines Tages seinen Dank geholt und Evelyn seine Hand und seinen ungeheuren Reichtum angetragen.

Ob ihm das Herz des noch immer tief verstörten Mädchens gehörte, ob er selbst das Recht gehabt hatte, ihre grenzenlose seelische Not für einen solchen Ueberfall auszunützen, daran hatte er im Rausch jener bewegten Tage nicht gedacht.

Wie ein Eroberer war er gekommen, der sich seiner Beute, seines Eigentums widerstandslos bemächtigt, und hatte Evelyn mit allem überschüttet, was das Leben nur immer reich und schön machen kann.

Die Villa am Wannsee, die er ihr bei der Eheschließung geschenkt hatte, war lange Zeit das Tagesgespräch Berlins gewesen mit ihrer prachtvollen Zimmerflucht und dem Schwimmbad im Hause, den Stallungen, Garagen, und dem chinesischen Pavillon am Wasser.

Eine monatelange Hochzeitsreise hatte die Neuvermählten auf eigener Jacht durch alle Kulturküsten des Mittelmeeres geführt, es gab keinen Luxus der Erde, der Karr kostbar genug erschienen wäre, um dem Juwel der betörenden Blondheit seiner jungen Frau die seiner würdige Fassung zu verleihen.

Dann aber war sein Leben langsam in den Rhythmus der Arbeit zurückgeschwungen, hatte sich der altgewohnte fanatische Tätigkeitsdrang seiner wieder ganz bemächtigt, dieser fast zwanghafte Schaffenstrieb, der dem Rastlosen jede müßige Stunde wie einen Diebstahl an Zeit und Geld erscheinen ließ, daß Evelyn ihn immer erst in den späten Abendstunden zu Gesicht bekommen hatte.

So war es denn ganz von selbst gekommen, daß auch sie allmählich ihre eigenen Wege gegangen war und einen Hofstaat lebenslustiger junger Leute um sich versammelt hatte, die teilweise schon zu dem Freundes- und Verkehrskreise ihres gastlichen Elternhauses gehört hatten.

Karr hatte mit gutmütigem Spott und lächelndem Gewährenlassen auf das Treiben dieser arbeitsscheuen Jugend herabgeschaut, deren Dasein sich in leichtsinnigem Flirt, in Tennisspiel und Nachmittagstanz zu erschöpfen schien.

Niemals aber war der selbstbewußte Herr über ein Riesenreich von Kohle und Eisen auf den Gedanken verfallen, daß auch seine junge Frau sich eines Tages darauf besinnen könnte, daß sie erst zwanzig Jahre alt war und das Recht hatte, an das Leben und an die Liebe noch einmal andere Anforderungen zu stellen, als sie ihr diese wohltemperierte Ehe in einem goldenen Käfig zu bieten vermochte.

Bis dann die ersten geheimen Winke gekommen waren, die Einflüsterungen guter Freunde und anonyme Briefe, die auch ihn allmählich unsicher und mißtrauisch gemacht und fast wider seinen Willen veranlaßt hatten, die Hilfe eines Detektiv-Instituts in Anspruch zu nehmen.

— — — —

Mit müden Schritten schleppte er sich endlich wieder an seinen Schreibtisch zurück und sank hier schwer in seinen Arbeitssessel.

Irgendwo schlug eine Tür knallend zu, daß es wie ein ferner Schuß durch das ganze Haus hallte; die Hupe eines Autos klang wie das angstvolle Brüllen eines verendenden Tieres von der Straße herauf.

Unwillkürlich schreckte Karr zusammen; es war ihm, als ob alle seine Sinne mit einem Male eine seltsame Schärfe erhalten hätten, daß sich ihm jeder Eindruck ins Ungemessene zu vergrößern schien.

Einer seiner Direktoren wurde gemeldet; er mußte Auskünfte und Anweisungen geben, er sprach und antwortete wie ein Automat und hatte dabei immer nur den einen Gedanken, wenn dieser übereifrige Herr doch nur erst wieder das Zimmer verlassen haben möchte.

Dann saß er lange Zeit dumpf und stumpf in hilfloser Ratlosigkeit.

Und plötzlich empfand er wieder die ganze Demütigung, das Lächerliche, Schmähliche des Betrogenseins, daß ihm der physische Ekel die Kehle zusammenschnürte und er sich mit einem jähen Ruck die Weste aufriß.

Seine Hände ballten sich krampfhaft zu Fäusten, wie eine heiße Woge stieg immer wieder ein wahnsinniger Haß, eine grenzenlose Erbitterung in ihm auf.

Und dann fühlte er auf einmal in einem lähmenden Entsetzen, daß er Evelyn noch immer liebte, ihr mit jeder Faser seines Körpers, mit allen Qualen seines Herzens ausgeliefert war.

Daß sie ihm das Letzte, Furchtbarste antun konnte und er doch nie, nie wieder von ihr loskommen würde.

Mit einem stöhnenden Laut barg er das Gesicht in beiden Händen.

Eine unsagbare Verzweiflung begann auf einmal in ihm zu wühlen; es dünkte ihm, als ob er von Evelyn schon getrennt sei und er konnte sich doch diese Trennung nicht vorstellen.

Mechanisch nahm er endlich das Aktenstück des „Helios" wieder auf und vertiefte sich in das Bild

Die Welt der Frau

Sonderbeilage der Gelsenkirchener Allgemeinen Zeitung

DER RICHTIGE ANZUG FÜR DAS BOOT



K 4612. Einfaches Sportkleidchen aus weißer Hempseide, vorn und rückwärts mit einer breiten Tollfalte gearbeitet.

B-F 1855. Weißes Leinenkleid für junge Mädchen. Roter Ledergürtel und rote Knöpfe. Vorn eine breite Tollfalte.



In diesem Sommer ist der Hosen-Anzug große Mode für die Frau. Pyjamas, Overalls, lange weite Hosen über dem Trikot sind schick für den Garten, das Wochenendhaus, den Strand und das Boot. Auf dem Boot aber unterliegt der Anzug der Dame gewissen an die sportliche Tradition gebundenen Regeln. Alles Spielerische, weich flatternde, Exotische und Phantastische wird vermieden zugunsten einer einfachen, zweckgemäßen Tracht, die immer ein bißchen an die der Fischer und Matrosen erinnern sollte. Das heißt also, daß man auf dem Boot keine der so sehr modernen weiten, rockartigen Hosen sehen will, keine geblümten und wild gemusterten Stoffe, keine Farbenbuntheit, keine Schleifen, Schärpen, Zacken, Bogen. Selbstverständlich ist auch die Hose des Bootsanzugs, der allgemeinen Tendenz der Mode folgend, weiter als das Herrenbeinkleid. Die Farben sind Weiß und Dunkelblau, eventuell mal ein rotes Jackett, ein rotes Monogramm. Material ist Leinen, Flanell, Segeltuchstoff, dazu waschseidene Blusen, handgestrickte Jumper und Pullover. Für das Ruderboot gibt es kurze weite Höschen, die über dem Badekostüm getragen werden, mit einem Gürtel oder einer Passe in der Taille abschließen und aus blau-weiß karierten oder gestreiften, waschbaren Baumwollstoffen sind. Eine besondere Neuheit für die Wassersportlerin sind dreiviertellange Beinkleider, ungefähr so lang wie in diesem Sommer unsere Röcke. Man trägt sie zu Matrosenblusen in Weiß oder Marineblau. Für nicht selbst segelnde Damen genügt ein weißes Waschseiden- oder Leinenkleidchen unter dem Flausch- und dem Oelmantel. Heddy Hadank.



V 2160. Segelanzug mit langen weißen Beinkleidern. Bluse und Kappe blau und weiß gestreift. Weite Beinkleider.

V 2180. Anzug für den Wassersport, bestehend aus Beinkleid und Jacke. Das Material ist dunkelblauer Flanell.



B 1843. Handgestrickter weißer Jumper mit aufgesetztem Monogramm in Blau-Weiß-Rot.

B 1527. Aermelloser hochgeschlossener Bluse aus weißer Waschseide, zum Segelanzug zu tragen.

B 1544. Sportjumper mit Schal, aus weißer Wolle gestrickt, mit blauen Rändern.

Zu allen Modellen in großen Ullstein-Schnittmustern Kaufhäusern

Die richtigen Stoffe für den Sport finden Sie bei uns in größter Auswahl zu billigsten Preisen

Ullstein-Schnitte am Ullstein-Lager • Parterre •

Aisberg

Gelsenkirchen Akt. Ges.

Kleider-Stoffe für den Sport

bringen wir in den geeigneten Geweben. Unsere Qualitäten sind strapazierfähig und dabei billig.

Den passenden Ullstein-Schnitt erhalten Sie im Erdgeschoß.

Sinn Gelsenkirchen Bahnhofstraße

Logik um einen Frauenhut.

Skizze
von
Hans Joachim.

„Pink Natterton entsicherte den fünfläufigen Revolver, schulterte ihn wuchtig, knirschte dem Chauffeur ein grimmiges ‚Waidmannsheil!' zu und entsprang dem im Hundertkilometer-Tempo dahin surrenden Auto. ‚Er soll mir nicht entkommen', murmelte er, nicht ohne sich zuvor eines ausgedienten Kaugummis entledigt zu haben. Da ertönte aus dem Dunkel eine Stimme . . .

„Es ist Frühling, Hans."

Ich liebe es nicht, wenn ich im Frieden meiner auf Abzahlung erstandenen Häuslichkeit von meiner Frau durch eine jahreszeitliche Bemerkung aus der Spannung eines Detektivromanes gerissen werde. Ich mißbilligte es geradezu, von Mo, das ist sie, meine Frau, mir etwas vom Frühling erzählen zu lassen, wenn Pink Natterton mit fünfläufigem Revolver im Dunkeln steht. Ich zögerte nicht, meine Mißbilligung in Worte zu kleiden. Ich sagte: „So so." Und las weiter, wollte weiter lesen, als meine Frau mit erhobener Stimme dazwischenfuhr: „Wir werden mir morgen einen Hut kaufen!"

Das traf, das ging um Geld. Ich wandte ein schüchternes „Schon?" ein, worauf ich erfuhr, daß Mos besagehaßte Freundin seit mehreren Tagen im Besitze eines neuen Frühjahrshutes war. Ich hätte einiges von wirtschaftlichen Schwierigkeiten zum besten geben können. Ich tat es nicht. Erstens stand Pink immer noch schußfertig im Dunkeln, und dann ist es immer der Klügere, der nachgibt . . .

Am nächsten Tage um 15 Uhr brachen wir auf. Milde Vorfreude und kühne Entschlossenheit gruppierten sich um Mos Grübchen. So muß Caesar ausgesehen haben, als er den Rubikon überschritt.

„Wir gehen zuerst zu Rottmann", bestimmte Mo, und sie gab mir Verhaltungsmaßregeln. Die Sache war die: Rottmann ist das feudalste Geschäft am Platze, von einer atemraubenden Vornehmheit, und dementsprechend sind die Preise. Hier wollte Mo das Gelände der Mode rekognoszieren, also ausspionieren, was die Mode an letzten Schreien hervor gebracht hatte. „Ich werde natürlich nichts kaufen — es ist dort viel zu teuer. Du mußt also bei jedem Hut sagen, daß er Dir nicht gefiele — verstehst Du?"

Ich verstand und war stolz auf Mo. So sparsam und so praktisch! So eine Frau!

Eine junge Dame empfing uns bei Rottmann, sehr lächelnd, sehr liebenswürdig. Was es sein dürfte? Ja, es dürfte ein Hut sein. Sehr gern, und bitte schön!

Dann fing es an, es war 15,35 Uhr. Man führte uns das Lager vor, Kompositionen aus Samt, Seide, Stroh legten ruhmredetes Zeugnis ab von dem Reichtum an Phantasie der Schöpfer der Mode. Mo setzte sie auf, einen nach dem andern, mit unerschütterlicher Ausdauer. Sie trat vor den großen Spiegel, zupfte am Drahthaarschopf, betrachtete sich prüfend, ging drei Schritte zurück, legte den Kopf nach links, nach rechts, drehte sich um 180 Grad, betrachtete sich im Handspiegel — und diesen komplizierten Vorgang nennt man Ausprobieren.

Mo probierte das Lager auf — restlos und unerbittlich. Mit jedem Hut schwebte sie auf mich zu: „Wie findest Du ihn?" Und ich spielte meine Rolle glänzend. Jedesmal sagte ich: „Er gefällt mir nicht!" Oder: „Er steht Dir nicht." Oder etwas Aehnliches.

Es war 17,12 Uhr. Mo erklärte mit eiserner Stirn, daß nichts Passendes zu finden sei, und es täte ihr leid, und danke schön! Ich errötete vor Scham, die junge Dame vor Zorn. Wir gingen, ein Chaos von Hüten blieb zurück.

„So macht man das", sagte Mo, und sie strahlte. So eine Frau! So praktisch und so sparsam!

Wir schritten fürbaß, es war ein heller Frühlingstag, der Himmel blaute pflichtschuldigst, und die Sonne strahlte versonnen vor sich hin. Und dann fragte Mo — und sie fragte es so nebenbei und als wäre es etwas sehr Gleichgültiges — sie fragte also, wie mir jener Hut gefallen hätte, so und so hätte er ausgesehen, und ein Pariser Modell wäre es gewesen.

Nun, ich bin ein harmloser Mensch und beängstigend ehrlich, mein Monatseinkommen beweist es. Darum sagte ich, er hätte mir sehr gut gefallen und Mo ganz wundervoll gekleidet. Ja, das sagte ich.

Hier nun beginnt die Tragödie dieser Geschichte. Mo sah mich an, vernichtend, zu Boden schmetternd. Und dann (jedes Wort klang wie gesperrt gedruckt!): „Und Du hattest die Stirn, zu sagen, er gefiele Dir nicht, er kleidete mich nicht?"

Ich stotterte: „Ja, aber wir hatten doch verabredet . . ."

„Oh!" — das war der Anfang einer jener Reden Mos, an deren Ende ich mir immer wie die verworfenste Kreatur vorkomme und mir Mo als das bedauernswerteste Geschöpf sämtlicher fünf Erdteile und Grönlands erscheint. Es war ein Monolog von 15 Minuten Dauer. Sein Sinn war dieser: Es wäre eine meiner bodenlosen Niederträchtigkeiten gewesen, ein Zeichen meiner infamen Heuchelei, nicht gleich die Wahrheit gesagt zu haben, und nie — „hörst Du? Nie!" — könnte ich das wieder gut machen.

Ich will keine großen Worte und mich nicht besser machen, als ich bin, ich will schlicht erzählen, wie es endete: Mo trägt seit vier Tagen das Pariser Modell. Und ich — ach, ich möchte Ihnen sagen: eine Woche Graupensuppe und nichts als Graupensuppe, das kann einen Mann klein machen. Verflixt klein, sage ich Ihnen!

Los von der Häßlichkeit!

Der Staat als Kosmetiker.

Aus Berlin wird uns geschrieben:

Wie oft kann man beobachten, daß Arbeitsuchende wegen geringfügiger äußerlicher Dinge abgewiesen werden. Da hat zum Beispiel jemand einen kleinen Ausschlag, den er nicht los werden kann, eine andere Runzeln und Falten, wieder eine andere eine entstellende Narbe. Das alles kann gegebenenfalls Existenzlosigkeit und Not bedeuten. Es gibt eben zahllose Berufe, die ein tadelloses Aeußeres voraussetzen. Zahllose Berufstätige, und zwar meistens weibliche, die das Unglück hatten, durch einen Unglücksfall oder eine Krankheit verunstaltet zu werden, standen mit einemmale vor dem Nichts.

Den meisten war wohl bekannt, daß man zahlreiche Schönheitsfehler heutzutage beseitigen kann. Aber das ist gewöhnlich eine kostspielige Sache, zu der wenige das Geld haben. Das Berliner Hauptgesundheitsamt hat da eine gute Idee, wie diesen Unglücklichen zu helfen sei. Es hat in Zusammenarbeit mit dem Groß-Berliner Aerztebund eine Beratungsstelle für sie eingerichtet. Dort werden sie von Fachärzten untersucht und dahin beraten, ob ihnen zu helfen sei oder nicht. In der Hauptsache geht es darum, die Leute aus ihrer lähmenden Verzweiflung zu reißen, und sie wieder arbeitsfähig, d. h. konkurrenzfähig zu machen. Körperlich gesund sind sie ja meistens, es sind nur kleine Gebrechen, die sie auf der Stellungssuche behindern.

„Diejenigen Minderbemittelten, die an sichtbaren Stellen des Körpers verunstaltet sind und durch diese Schäden in ihrem Existenzkampfe behindert werden, sollen unentgeltlich von einem Facharzt über die bestmögliche Art beraten werden, wie die Entstellung beseitigt werden kann."

Man sollte einen solchen Erlaß höher hängen. Er ist in seiner Art ein Kulturdokument, das in der ganzen Welt einzig dasteht. In aller Stille wurde hier eine soziale Tat vollbracht, die noch lange vorbildlich sein dürfte.

Mit der Beratung allein ist den Entstellten aber noch nicht geholfen. Hilfe bringt erst die Operation, und die kostet Geld. In den meisten Fällen, wo es sich um mittellose Menschen handelt, springt das Wohlfahrtsamt ein und trägt die Kosten in Form einer einmaligen Geldhilfe. In den anderen Fällen, wo es sich um Minderbemittelte jeder Art handelt, werden nur die ärztlichen Selbstkosten berechnet. Diese betragen oft noch nicht den zehnten Teil dessen, was eine solche Operation, die vielerorts noch als Luxus gilt, gewöhnlich kostet. Für fünfzig Mark und weniger, die man dazu in Raten zahlen kann, wird man von einem existenzbedrohenden Uebel befreit.

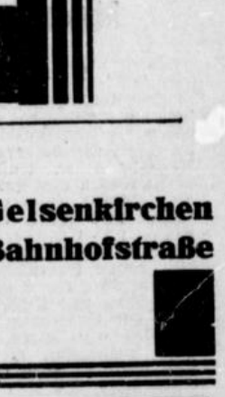
Erschütternde Szenen haben sich in diesen kosmetischen Beratungsstellen schon abgespielt. Vielfach beginnen da Menschen, denen nach eingehender Untersuchung eröffnet wird, daß ihnen zu helfen ist, daß Arbeit, Lebensfreude und Verdienst wieder winken, einfach zu weinen. Eine alte Haushälterin erscheint, allzu frühzeitig gealtert, das Gesicht von unzähligen Falten und Runzeln durchzogen. Nichts einfacher als das. Ein Einschnitt, die Haut wird straff zusammengezogen und die Verjüngung ist beendet. Acht Tage

Pfingsten

Zu jeder Sommerkleidung gehört

der Fuchs

in auserlesenen Exemplaren aus meinen Werkstätten von **35.-** an



Gomperts

Das große Fachgeschäft mit den kleinen Preisen

später hat sie wieder eine Stellung. Eine Verkäuferin hatte von einem Verkehrsunfall eine tiefe Narbe quer über die Nase behalten. Kein Mensch wollte sie mehr einstellen. Die Kunden nahmen Anstoß daran und wenn sie doch irgendwo Stellung fand, war sie nach ein paar Tagen wieder entlassen. Auch ihr kann geholfen werden. Die häßliche breite Narbe wird zusammengezogen und übrig bleibt ein fadendünner Strich, den man nur bei genauem Hinsehen bemerkt.

Sehr häufig kommen durch Brandwunden Entstellte. Erst unlängst mußte die öffentliche Mildtätigkeit für einige Mädchen angerufen werden, die bei dem Brand einer Zellulosefabrik schrecklich entstellt wurden. Wenn die Brandnarben nicht allzu schwer sind, kann auch hier geholfen, zumindest das Uebel gelindert und unmerkbarer gemacht werden.

Es ist ausdrücklich bestimmt, daß Hilfe nur dort zuteil wird, wo die Entstellung arbeitshindernd ist. Für Leute, die sich also gern auf Staatskosten etwas verschönern lassen möchten, ist hier kein Platz. Trotzdem finden sich natürlich auf der Beratungsstelle auch solche ein, die nicht in unmittelbarer Bedrängnis sind, um auf billige Weise die Natur ein bißchen zu korrigieren. Wo es nur irgend angeht, wird beraten und geholfen.

Berlin hat also die erste öffentliche kosmetische Beratungsstelle der Welt. Hoffentlich wirkt dieses Beispiel werbend und anspornend und die übrigen Städte des Reiches beeilen sich, diese vorbildliche Einrichtung nachzuahmen. Tausenden kann auf diese Weise geholfen werden.

Vom Erfinder der Dauerwellen.

Wenn ein großer Volksentscheid aller Frauen veranstaltet würde, wem sie vor allen anderen ein Denkmal zu errichten wünschten, dann würde gewiß der Erfinder der Dauerwellen C. Nestle nicht die wenigsten Stimmen erhalten. Durch jahrzehntelange unermüdliche Versuche und aus mühseligen Anfängen heraus hat dieser Wohltäter der eleganten Frauenwelt sein Ziel erreicht. Er begann seine ersten Versuche schon mit zwanzig Jahren um die Jahrhundertwende. Seine in verschiedenen Geschäften gesammelten Erfahrungen hatten ihm gezeigt, wie wichtig es wäre, eine Welle des Haares zu erfinden, die dem Waschen Widerstand leistet und ihre Schönheit behält, bis das Wachstum des Haares sie verdrängt. Er begann seine Arbeit in einem bescheidenen kleinen Laden in Castle Street in London. Daneben wandte er aber seine Aufmerksamkeit auch anderen Problemen zu und zeigte eines schönen Tages in dem Schaufenster seines Geschäfts künstliche Augen und Wimpern, die reißenden Absatz fanden. Das lenkte ihn aber nicht von seinem Lebensziel ab. Er fand, daß die Haltbarkeit der Wellen beträchtlich erhöht wird, wenn man das Haar in Strähnen teilt, diese um metallene Lockenweller wickelt und sie unter gleichzeitiger Einwirkung von gewissen Chemikalien einem bestimmten Hitzegrad aussetzt. Und so war nach Ueberwindung vieler Schwierigkeiten die Dauerwelle im Jahre 1906 geboren, so vollkommen, als bei dem Stand seiner damaligen Apparate möglich war. Inzwischen hatte Nestle sein Atelier nach der Oxford Street verlegt, und von hier nahm sein Weltruhm seinen Ausgangspunkt. Zunächst sah man seine Erfindung noch als einen Luxus an, den sich nur die Wohlhabendsten leisten könnten. Die „Gesellschaft" entdeckte ihn, er mußte eine große Anzahl neuer Läden aufmachen, in South Molton Street wurde ein eigenes Haus für ihn gebaut; schließlich konnte er sich auch dem Sehnsuchtsruf der Amerikanerinnen nach seiner kunstfertigen Hand nicht verschließen und eröffnete in Neuyork eine Reihe von Salons, die den gleichen gewaltigen Zustrom aufwiesen. Die eigentliche Grundlage seines Erfolges war gelegt, als er an Stelle des gewöhnlichen Brenneisens einen elektrischen Apparat treten ließ. Nestle aber dachte nicht daran, sich mit dem einmal Errungenen zu begnügen und sich auf seinen Lorbeeren auszuruhen. In all den Jahren sann er immer wieder auf neue Verbesserungen seines Systems, die die Wellen nicht nur dauerhaft machen, sondern auch dem Haar seinen natürlichen Glanz und seine Weichheit bewahren sollten. Eine schwer zu überwindende Schwierigkeit bestand darin, weißes Haar zu ondulieren, aber auch dafür hat Nestle eine besondere Erfindung gemacht, wie er sogar einen besonderen Apparat hergestellt hat, der die Damen in Stand setzt, sich selbst Dauerwellen zu machen.

Diplomatie in der Erziehung.

Von

Anna Maria Lornberg.

Die Erziehung junger werdender Menschen war von jeher eines der schwersten Gebiete für diejenigen, die mit Pflichtgefühl und Verantwortungsbewußtsein an ihre Aufgabe herangingen. Doppelt schwer ist diese Aufgabe heute. Unsere Kinder stehen heute mit anderen Augen dem Leben gegenüber als einst wir selbst. Der Schritt unserer Zeit hat ihr Lebensgefühl geschärft und ihnen eine Selbständigkeit gegeben, die Eltern und Erzieher gleichermaßen mit Schrecken und Staunen erfüllt. Tausend Einflüsse wirken täglich auf die jungen Gemüter ein, und je aufgeweckter und lebensfroher ein Kind ist, umso begieriger ist es auch, alles Neue und Unbekannte in sich aufzunehmen. Aufgabe der Erziehung ist es, Wunsch und Willen des Kindes so zu leiten, daß das Neue, das sein junger Geist aufnimmt, diesem Geiste auch angemessen ist und nicht Schaden leidet unter einer Belastung von Eindrücken, die ihm besser noch einige Jahre vorbehalten blieben.

Schwierigkeiten in der Erziehung setzen meist erst dann ein, wenn ein Kind das schulpflichtige Alter erreicht hat, weil es durch die Schulstunden und das tägliche Zusammensein mit Kameraden und Kameradinnen dem ausschließlichen mütterlichen Einfluß für fast die Hälfte des Tages entzogen wird. Neben dem Gefühl der kameradschaftlichkeit, das unseren Kindern zum Segen werden kann, machen sich oft unheilvolle Einflüsse geltend durch gewisse minderwertige Elemente, die in fast jeder Schulklasse vorhanden sind. Dem Kinde fehlt in vielen Fällen die Urteilskraft. Es wird sich in günstigen Fällen instinktiv ihm gleichgesinnte Kameraden wählen, aber ebenso oft erleben wir es auch, daß es sich gerade durch die Andersartigkeit eines Mitschülers angezogen fühlt und sich Freunde wählt, die ihm wenig zum Nutzen gereichen.

Ein Kind den schlechten Einflüssen zu entziehen, die — meist durch Schulfreunde — auf seine Entwicklung einwirken, ist schwer. In den seltensten Fällen wird man da heute noch mit dem schlichten, diktatorischen Verbot auskommen. Der praktische Wert des kurzen Verbietens bleibt in den meisten Fällen zweifelhaft. Das Kind wird im Augenblick wohl gehorchen, doch wird es bei der nächsten Gelegenheit wiederum der Verleitung durch schlechte Freundschaften nachgehen. Es ist darum durchaus kein Fehler, wenn Eltern oder Erzieher diplomatisch zu Werke gehen und durch kluge Taktik versuchen, das Kind zu lenken.

Es wird wenig nützen, unserem Sohn da zu sagen: „Der Erich ist ein ungezogener frecher Junge, von dem Du nichts Gutes lernst!" Wir dürfen dabei nicht vergessen, daß Kinder meist anderer Ansicht sind als die Erwachsenen, und auch unserem Jungen werden die Heldentaten seines Freundes wahrscheinlich eher imponieren als daß sie ihn abstoßen. Wenn wir uns bemühen, den Verkehr der beiden Kinder einige Zeit hindurch so weit als möglich einzuschränken, ist schon viel gewonnen. Kinder, die selten zusammenkommen, schließen in der Zwischenzeit schnell andere Freundschaften, und wir tun gut daran, alle Schulfreundschaften mit normalen, lebensfrohen Kindern so viel als möglich zu fördern und zu befürworten. Auf diese Weise werden am besten unheilvolle Kinderfreundschaften schmerzlos gelöst.

Ein wenig diplomatisches Talent gehört auch dazu, wenn es sich darum handelt, unsere Kinder auf die geeignete Lektüre hinzuweisen. Meine Mutter verstand es meisterlich, mein Interesse von Büchern unseres Bücherschrankes abzulenken, die sie für ungeeignet als Kinderlektüre hielt. Vor allem war der Bücherschrank auch in Abwesenheit der Eltern niemals verschlossen. Es wurde auch nie von einem Buche gesagt: „Das ist nichts für Dich, das darfst Du nicht lesen!" Von „verbotenen Früchten" konnte also keine Rede sein. Selbstverständlich soll der Bücherschrank stets nur gute Literatur enthalten, aber auch manches wertvolle Werk ist nicht geeignet, in Kinderhände gelegt zu werden. Wenn nun wirklich einmal der Wunsch laut wurde, dies oder jenes Buch selbst zu lesen, so pflegte meine Mutter nur wegwerfend zu bemerken: „Dies Buch? Natürlich kannst Du es lesen, aber es lohnt nicht, weil es schrecklich langweilig ist. Aber wie gesagt, lies' es ruhig!" Der überzeugungsvolle Gleichgültigkeit hat mich meist von meinem Interesse abgebracht. Denn wenn nicht einmal „die Großen" etwas an dem Buch fanden — wozu sich dann die Mühe machen?

Vor allem müssen wir uns bemühen, unsere Kinder so zu leiten, daß sie scheinbar aus sich selbst heraus das Rechte tun. Dadurch bewahren wir sie einmal davor, zu Puppen zu werden, die sich nach dem Drill der Erzieher bewegen, andererseits geben wir ihnen ein gewisses Gefühl der Selbständigkeit und Sicherheit, das die beste Grundlage für eine spätere Lebenstüchtigkeit ist.

„Einkaufen" sagt der Wunsch — „Sparen" ruft die Pflicht!

Wie vereinigt die Hausfrau Wunsch und Möglichkeit?

Wir kennen es wohl alle, dieses Dilemma, in das uns Wunsch und Wirklichkeit versetzen. Wir möchten kaufen — aber wir müssen sparen! Und gerade im Leben der Hausfrau muß dieser Kampf zwischen Begehren und Notwendigkeit täglich, ja, fast stündlich ausgefochten werden, und je nachdem, ob und inwiefern sie in diesem Widerstreit Siegerin bleibt, wird ihr Hauswesen, werden ihre Verhältnisse gedeihen oder kranken.

Es gibt ein altes niedersächsisches Sprichwort, das da besagt: „Eine Frau kann mehr in ihrer Schürze wegtragen, als ein Mann mit dem vierspännigen Wagen heranfahren kann!" Das gilt auch heute und auch bei den vielfach herrschenden wirtschaftlichen Verhältnissen, die es notwendig machen, daß die Frau nicht nur zusammenhält, was der Mann verdient und damit wirtschaftet, sondern daß sie auch ihrerseits miterwirbt. Geben doch durch ihr notgedrungenes Fernbleiben vom Hause schon vielfach sehr beträchtliche Werte verloren, sei es, daß Möbel und Geräte, Wäsche etc. nicht genügend gepflegt werden können, sei es, daß für die Bereitung der Mahlzeiten nicht genügend Zeit zur Verfügung steht, daß die Familie bei den gleichen Unkosten nicht so gut und richtig ernährt wird, daß mehr Material verbraucht wird, weil vieles aus Zeitersparnisgründen fertig gekauft wird, was die Hausfrau sonst selber herstellen würde, oder sei es endlich, weil Hilfskräfte gehalten und bezahlt werden müssen, die sonst nicht nötig wären. Sehr oft ist es ein solches Rechenexempel, wenn sie mitverdient und häufig würde ihr Daheimbleiben und -Sparen mehr einbringen, als ihre außerhäusliche Erwerbstätigkeit, deren Erfolg nur zu oft durch zu bereitwilliges Ausgeben des Selbstverdienten illusorisch gemacht wird.

So sehr es Hausfrauenpflicht ist zu sparen, so sehr ist es ihre Pflicht, zur rechten Zeit auszugeben, aber die Kunst dabei ist es, so auszugeben, daß man dabei spart, d. h. gut und vorteilhaft einkauft. Einkaufen! Das Wort hat einen magischen Reiz für die meisten Frauen, und es ist einer der gefährlichsten Widersprüche in ihrem Leben, daß sie, die so gern einkaufen, fast immer eigentlich das Einkaufen meiden müßten! Wir müßten unsere knappen Mittel zusammenhalten, und doch wird von allen Seiten ein wahres Trommelfeuer auf unsere Standhaftigkeit eröffnet.

Aber immerhin gibt es einige Möglichkeiten, den Gegensatz zwischen Sparen und Einkaufen, zwischen Ausgeben und Zusammenhalten zu überbrücken. Eine davon wurde vorhin schon genannt, das ist die, zurrechten Zeit einzukaufen, ehe durch zu langes Hinausschieben die Ausgabe noch größer wird. Die zweite ist das „billig" Einkaufen, aber das ist ein Begriff, über dessen richtige Definition die Meinungen auseinandergehen. Man kann unter Umständen einen Gelegenheitskauf, eine Ware, die man „halb geschenkt" erhält, doch noch viel zu teuer bezahlen und man kann andererseits billig gekauft haben und bedeutende Ersparnisse machen, wenn man von bestimmten Gegenständen das Beste und Teuerste nimmt, was zu haben ist. Jede Hausfrau weiß oder sollte wissen, wie das gemeint ist!

Vor allen Dingen aber gibt es zwei Gefahren beim Einkaufen, die das Sparen ernstlich bedrohen; das sind das „Mitnehmen" und das „Abzahlen". Beides kann gut und richtig sein, aber die Fälle sind weit zahlreicher, in denen es verkehrte Sparsamkeitspolitik oder richtiger gesagt, Selbstbetrug ist! Denn beides verlockt dazu, selbstgezogene Grenzen zu überschreiten und Dinge zu erstehen, die man eigentlich nicht braucht oder sie teurer zu bezahlen, als eigentlich notwendig ist.

Es liegt im Geschäftsleben unserer Zeit der von Amerika übernommene Zug, nicht nur Kaufbedürfnisse zu befriedigen, sondern auch Kaufbedürfnisse zu schaffen; inwieweit dies begründet und nützlich ist, bleibe dahingestellt. Aber jedenfalls erfüllt die Hausfrau am besten ihre Pflicht, zu sparen und zusammenzuhalten und übt zugleich ihre Kunst, vorteilhaft zu kaufen, die sich gegen die Suggestion lockender aber nicht notwendiger Käufer standhaft verhält und, wenn sie einkaufen will und muß, es erst dann tut, wenn sie das Geld dazu wirklich in der Hand hält — was sie dadurch spart, kann sie der Qualität zugutekommen lassen und hat dann doch noch — billig gekauft!

Hellemaus in der Sommerfrische.

Helle hört, daß wir verreisen. Auf ihren drohendfragenden Blick hin beeile ich mich zu sagen, daß sie mitkommt. Ein verklärtes Lächeln ist die Antwort. Nach einem glückseligen Erleichterungsseufzer von ihr fühle ich ihr Marmeladenmäulchen auf der Wange und ihre klebrigen Pfötchen meinen Haaransatz im Genick beschmieren. Ich darf aber nicht mit der Wimper zucken, denn als ich einmal in einer ähnlichen Situation aufbegehrte, sagte sie wütend: „Datum son Trasch!" — und ich hatte lange zu warten, ehe ich wieder einen Kuß bekam.

Voll Eifer hilft sie beim Packen. Bringt die unbrauchbarsten Dinge an. Als sie merkt, daß wir verschiedener Meinung sind, wartet sie spitzbübisch, bis ich mich vom Koffer entferne, und mogelt hinein, was sie braucht. So fand ich eine Schachtel mit weißem Sand beim Auspacken (damit sie etwas zum Spielen hat), der sich größtenteils im Koffer verteilt hatte, und die — Marmeladendose. Sie hatte gottlob einen Deckel und war sorgsam in die neueste Zeitung eingewickelt. Helle hatte mich ein paar Tage vorher gefragt, woher die Marmelade komme. Es war Orangenmus, und so antwortete ich ihr: „Weit aus Italien, wo die Apfelsinen an den Bäumen wachsen." Sie mißtraute unseren zukünftigen Wirten, daß sie ihr Lieblingsessen für sie bereithielten, und nahm es vorsichtshalber mit. Eine halbe Mettwurst (leider uneingewickelt) kam in engster Durchdringung mit meiner Voilebluse zum Vorschein.

Während der Eisenbahnfahrt wunderte sich Helle, wie schnell die Pferde und Bäume rückwärts laufen können! Unsere Wirtsleute holen uns mit dem Fuhrwerk von der Bahn. Helle darf auf dem Bock sitzen. Als wir angekommen sind, sprudelt sie mir entgegen: „Maultiere sind halb Pferd und halb Esel. Vorne sind sie Pferd, man kann den Strich im Fell sehen, hinten sind die Esel." Ehe ich mich von ihrer Weisheit erholen kann, saust sie zu der Kuh in den Stall: „Sieh' mal, das fette, große Meerschwein!" Wir hatten mal vier Wochen lang Meerschweinchen in Pflege. Seitdem heißen ihr alle Tiere Mehrschwein. Ich zeige ihr das Euter und erkläre, daß dort die Milch herauskommt. „Aha", meint sie, „die hat sie wohl zuerst gegessen!"

Zu Haus haben wir Kaulquappen zu Fröschen aufgezogen, bis nur noch ganz kleine Schwanzstümpfchen übrig waren. Ich erkläre ihr, daß der Schwanz langsam aufgezehrt wurde, dadurch würden die Frösche allmählich größer und kräftiger.

Jetzt sah sie unseren Hofhund und machte mich auf den Schwanzstumpf aufmerksam und sagte belehrend: „Von seinem langen Schwanz ist nur noch ganz wenig übrig, davon ist er so gewachsen und vorne so kräftig geworden."

Wir betreten die Wohnstube, und Helle steht verwundert vor dem Kachelofen. „Mutti, was ist das Dicke?" Mir fällt ein, sie hat wirklich noch nie einen Ofen gesehen; in unserer Wohnung ist Zentralheizung. An den Wänden sind ein paar Gewehe. „Was sind das für Bäumchen, die in der Stube wachsen?" fragt sie.

Der Bauer legt Kartoffeln, und Helle sieht zu. Als ich zu ihr komme, meint sie kritisch: „Das soll'n Kartoffeln werden, Kunststück, der legt sie ja schon fertig rein." Ich darauf: „Helle, ich glaub', du platzt bald vor Weisheit!" Sie ängstlich ihren kleinen runden Bauch haltend: „Ach, Mutti, kann man das?"

Der Junge unserer Wirte heißt Peter. Er ist Helles Verehrer. Vom ersten Tage unseres Aufenthaltes an sieht man beide untergehakt spazierengehen. Jeder lutscht dabei voller Andacht am Daumen. Ab und zu bleiben sie stehen, und Peter streicht über ihr Haar. — Was das noch wird? —

Abends nehme ich mir Helle vor und will, daß sie den Daumen aus dem Mund tut. Ganz gekränkt richtet sie sich im Bettchen auf: „Erst soll ich schlafen, dann nimmste mir den Daumen weg, dann klappen doch die Augen wieder auf." Von diesem Mechanismus wußte ich bisher nichts.

Morgens fragte sie eindringlich:

„Spieglein, Spieglein an der Wand,
Wer ist die Schönste im ganzen Land?"

Sie scheint mir wirklich etwas verliebt zu sein. In ihren herausfordernden Blicken steht: „Sag', daß ich die Schönste bin! Ich werde mich aber hüten.

Einmal höre ich ihre Unterhaltung mit Peter. Sie protzt: „Zu meinem nächsten Geburtstag werd' ich 4½!" — — —

Für den Landaufenthalt habe ich ihr ein kleines weißes und ein kleines schwarzes Kaninchen geschenkt. Wir durften beide im Kaninchenstall des Bauern mit unterbringen. Eines Tages kommen wir ans Gitter, da sitzt dort ein großes altes schwarzweißes Kaninchen, unsere hatten sich verkrochen. Helles Augen werden groß wie Teetassen. „Nun ist aus unseren zwei süßen Kleinen ein großes, buntes geworden," meinte sie traurig. Die Maultiergeschichte hat in ihrem Kopf ein schönes Durcheinander angerichtet. Ihre Naturgeschichte muß verbessert werden.

Wenn wir spazierengehen, nenne ich die Eiche, Buche oder Birke mit Namen. Sie merkt, daß sie lernen soll und wehrt sich: „Man sieht gar nicht, wie sie heißen. Alle sind ähnlich, alle sind grün."

Als ich einmal den Weg für ihre Kräfte zu weit ausgedehnt, stöhnt sie: „Das ist ja jammervoll, kommt denn nicht bald 'ne Droschke?" Sie hat sich also bereits akklimatisiert, denn bei uns in der Stadt hätte sie sicher ein Auto verlangt!

Der Regen gießt hernieder, wir müssen zu Hause bleiben. Helle baut ein Pfahldorf. In einer wackligen Kiste wohnt Mammi und Familie, „und hier", setzt sie erklärend hinzu, auf einen Gummischlauch zeigend, der mit Patronenhülsen bezogen ist, „hier ist ihr Telephon". Es scheint also, daß sie für die technischen Errungenschaften der Neuzeit sehr viel übrig hat und nicht gern auf sie Verzicht leisten möchte.

Dann wird sie ungemütlich, langweilt sich und reizt mich unaufhörlich. Ich habe wirklich Mühe, die Geduld zu behalten, und meinem Prinzip, Kinder nie zu schlagen, treu zu bleiben. Da stellt sie sich patzig vor mich hin und sagt: „Andere Kinder kriegen dann jetzt' ne Maulschelle — —"

Falls jemand wissen will, ob — — Helle bekam keine!

Tante Nelly.

Kindermund.

Der zwölfjährige Hellmut weigert sich, seiner kleinen Kousine Irmgard eine Ansichtspostkarte zu schicken.

Mutter: „Warum denn nicht, Hellmut?"

Hellmut bleibt stumm.

Mutter: „Das ist unfreundlich von Dir. Irmgard hat Dir von Berlin aus auch einen Gruß geschickt."

Nach wiederholten Vorhaltungen der Mutter preßt Hellmut endlich heraus: „Muß ich Irmgard denn auch heiraten?"

Als die Mutter den Kopf schüttelt, seufzt das Kind erleichtert auf. „Na, dann kann ich ihr ja auch eine Postkarte schicken."

*

Klein Anneli wird einer größeren Gesellschaft vorgeführt und will dann auf das Kinderfräulein zulaufen, das ihr von der Tür her winkt, gleitet aber auf dem glatten Parkett aus und rutscht wie ein großer weißer Spitzenball eine ganze Strecke weit durchs Zimmer. Eine junge Dame bricht über diesen drolligen Anblick in helles Lachen aus, worauf sich Anneli, nachdem sie sich schnell auf die Beinchen gestellt hat, umdreht und in tiefem, ernsten Ton zu der Lachenden sagt: „Wie herzlos!"

Betten nur im Spezialgeschäft!

Helle u. graue Halbdaunen u. Federn 4.90, 3.90, 2.90, 1.95 **0.65**
Weiße Halbdaunen und weiße Federn . 7.90, 6.90, 5.90, 4.90, 3.90 **2.50**
Oberbetten 1½ u. 2schläfig 46.90, 37.40, 25.60, 15.70 **11.70**
Kopfkissen 8.75, 6.75, 5.25, 4.25 **3.25**
Metallbettstellen weiß lackiert 28.50, 21.50, 18.50 **16.90**
Kinder-Bettstellen in Holz u. Metall von **13.50** an
Reform-Unterbetten für große Betten 22.50, 15.50, 13.75 **9.75**
Steppdecken in großer Auswahl . von **7.90** an
Auflege-Matratzen mit Leinenbez., 4teil. 22.00, 17.50 **14.50**
Auflege-Matratzen mit Drellbezug, 4teilig 30.00, 26.00, 22.00 **17.50**

Eigene Polsterei-Werkstätten
für Roßhaar, Schlaraffia, Kapok, Woll- und Alpengrasmatratzen.

Täglich Reinigen von Betten. Abholung und Zustellung kostenlos

Kaufe deine Betten und Bettfedern nur im bekannten, reellen Spezialgeschäft — — Beim Fachmann — —

Betten-Neuwald Gelsenkirchen Arminstr. 15 — Ruf 25162



Kisten, Verschläge etc.
Blumenkästen, Schilder mit Beschriftung, Holzarbeiten
oder Art in gut eingerichteten Eigenwerkstätten hergestellt, liefert prompt und vorteilhaft
Alters- und Invalidenwerk G. m. b. H.
Gelsenkirchen
Wannerstraße 306, Telefon 20441

Vorsicht!
beim Kauf von Waschmaschinen!

Weshalb wollen Sie für eine Waschmaschine mehr Geld ausgeben als notwendig ist, um die unübertroffene

„Miele" Waschmaschine

zu kaufen? Lassen Sie sich nicht sogenannte „verbesserte" oder „patentamtlich geschützte" Maschinen für teures Geld aufhängen. Erkundigen Sie sich in Ihrem Interesse vor dem Kauf einer Waschmaschine in dem **größten Spezialgeschäft für Miele-Erzeugnisse** nach dem Preis für die „Miele" Waschmaschine. Bei der „Miele" Waschmaschine finden Sie die Gewähr, daß Qualität und Preis im richtigen Verhältnis stehen.

KAMPHAUS G. m. b. H.
Miele

Ein **Versuch** mit meiner
Dauerwelle
wird auch Sie, meine Dame, von der langen **Haltbarkeit** überzeugen
Salon der Dame **P. Michel**
Spezial. Damenfrisuren
Kreuzstraße 18 Telefon 26461

Aus unserem Verbreitungsgebiet

Stadt Wattenscheid.

Erweiterter Geschäftsverkehr wird Pfingsten zugelassen. (Siehe Bekanntmachung der Polizeiverwaltung.)

Wochenmarktverlegung. Der am Donnerstag fällige Wochenmarkt auf dem Bismarckplatz wird während des Feiertages am Mittwoch abgehalten. (Wg)

Ein böses Mißgeschick widerfuhr Sonntag nachmittag einer Gelsenkirchener Dame hinter einem Hause auf der Bochumerstraße. Sie hatte sich von ihrer Begleitung für einen Augenblick entfernt, um einen Strumpfhalter wieder zu befestigen. Dabei kam sie einer Abortgrube zu nahe, der Deckel kippte um und sie fiel hinein. Bewohner des Hauses, die die Notlage der Dame bemerkten, halfen ihr bereitwilligst aus dieser mehr als peinlichen Lage. Eine Begleiterin der Bedauernswerten fuhr sofort nach Gelsenkirchen zurück, um andere Kleidung zu beschaffen. Sogar die Polizei nahm sich des Falles an, so daß wohl noch eine Untersuchung oder sogar ein gerichtliches Nachspiel folgen wird. Eine Anzahl Schaulustiger hatte sich natürlich schnell eingefunden und das Sprichwort „Wer den Schaden hat, braucht für den Spott nicht zu sorgen", kam wieder einmal mehr als voll zu seiner Geltung. (Wg)

Die ersten Elternversammlungen zur Vorbereitung der Elternbeiratswahl finden am Sonntag statt. Die Schulleiter genügten zunächst den gesetzlichen Bestimmungen, indem sie die Wahlvorschriften usw. bekannt gaben. Während man sich in der Altstadtschule auf eine Einheitsliste noch nicht einigen konnte — sie soll erst in der zweiten Versammlung vorgelegt werden — stimmte die Versammlung im Oberlyzeum einer gemeinsamen Liste der beiden christlichen Konfessionen, wobei jede Konfession je drei Kandidaten als ordentliche Mitglieder und als Ersatzmitglieder benennt. Die Liste weist folgende Namen auf: Ordentliche Mitglieder: Rektor Mock, Rektor Leiermann, Frau Oberbürgermeister Dr. Ueberhorst, Frau Studienrat Immenkötter, Stadtrentmeister Riggeling, Buchdrucker Pfortje: Ersatzmitglieder: Lehrer Leggemann, Lehrer Plitt, Frau Dr. Beckhaus, Frau Bauunternehmer Franke, Frau Invalide Schäfer, Invalide Tannhäuser.

Der Spielverein Höntrop beging Sonntag festlich seinen Aufstieg in die 1. Bezirksklasse. Geschäftsführer Leise begrüßte die zahlreich erschienenen Anhänger des Vereins, sowie die geladenen Ehrengäste. Begeisterten Beifall erntete Fräulein Ruhrmann, die als filia hospitalis nach einem sehr gut vorgetragenen Vorspruch dem Spielführer der 1. Mannschaft einen großen Blumenstrauß mit den Vereinsfarben überreichte. Gauleiter Meyer, Bochum, hielt die Festrede. Als Beispiel zielbewußten Aufwärtsstrebens stellte er den FC. Schalke 04 hin. Konrektor Heynen dankte im Namen des städtischen Jugendpflege-Ausschusses für die im Interesse der Jugend geleistete Arbeit und wünschte ebenfalls weitere Fortschritte. Geschäftsführer Bassenhoff von „Union" Günnigfeld brachte die Glückwünsche der Günnigfelder dar. Ein Humorist brachte bald die nötige Stimmung. Umrahmt wurde die schön verlaufene Feier durch Musikvorträge der Kapelle Scheele. (Wg)

Gewerbesteuererklärungen. Am 31. Mai läuft die Frist zur Einreichung der Gewerbesteuererklärungen ab. Die zur Einreichung der Steuererklärung Verpflichteten werden in ihrem eigenen Interesse zur Vermeidung finanzieller Nachteile hierauf aufmerksam gemacht. Die Steuererklärung ist schriftlich — zweckmäßig eingeschrieben — einzureichen oder mündlich dem Vorsitzenden des Gewerbesteuerausschusses gegenüber abzugeben. Das Gewerbesteuerbüro befindet sich im Rathaus, Zimmer 25.

Nach den Bestimmungen kann derjenige, der die Frist zur Abgabe der ihm obliegenden Steuererklärung versäumt, mit Geldstrafen zur Abgabe der Steuererklärung angehalten werden; auch kann ihm ein Zuschlag bis zu 10 v. H. des festgesetzten Steuergrundbetrages auferlegt werden.

Stadt Wanne-Eickel.

Gründungs- und Siedlungsfeier der Kriegsbeschädigten.

Die Siedlungsgenossenschaft der hiesigen Kriegsbeschädigten, die im August 1929 an der Kurfürstenstraße 15 Eigenheime und 15 Mietswohnungen sowie 3 Genossenschaftswohnungen mit insgesamt 33 Wohnungen errichtete, hat auch im Jahre 1930 ihr Werk in unermüdlichem Eifer fortgesetzt. Bereits Anfang des Jahres konnte ein Doppelhaus an der Füslierstraße mit 14 abgeschlossenen Dreizimmerwohnungen den Mitgliedern übergeben werden, jetzt geht ein neuer Block an der Moltkestraße mit 28 Dreizimmer- und 1 Vierzimmerwohnung seiner Vollendung entgegen. Außerdem werden im Stadtteil Holsterhausen 6 Eigenheime mit 12 abgeschlossenen Dreizimmerwohnungen errichtet, so daß im Jahre 1930 die Siedlungsgenossenschaft insgesamt 48 Dreizimmer- und 1 Vierzimmerwohnung errichtet. — Die Feier am Sonntag im Kurhaus verzeichnete einen erhebenden Verlauf sowie einen starken Besuch. Die Festansprache hielt der Vorsitzende Rimbach, der in markanten Ausführungen das Geschehen des Tages feierte. Das weitere Programm bestritt die Zimmersche Kapelle. (Ae)

Die **Sängervereinigung Röhlinghausen** beschloß in der Vierteljahrsversammlung nach Entgegennahme des Geschäftsberichtes, an dem Gesangwettstreit in der Gruga, Essen, teilzunehmen. Das Pfingstkonzert findet in der Flora von 11 bis 1 Uhr unter Mitwirkung der Diehlschen Kapelle statt. (er)

Evang. Arbeiter- und Bürgerverein Röllinghausen. In der Monatsversammlung gedachte der erste Vorsitzende Fischer des gestorbenen Kirchmeisters Hösch. Ueber die Kreisverbandstagung in Leithe berichtete Kamerad Schmidt, der Vorsitzende über den Kreiskirchentag im Hans-Sachs-Haus in Gelsenkirchen am 4. Mai. Stadtverordneter Grüne, Velbert, hielt ein ausführliches Referat über die evang. Baugenossenschaft. Der übliche Familienausflug soll wegen der schlechten wirtschaftlichen Lage vorläufig nicht stattfinden. (br)

Die Kuffhäuser Jugendgruppe Röhlinghausen hielt am Sonntag ihr erstes Pflichtschießen ab. Als bester Schütze erzielte Jungmann Koppel mit fünf Schuß 52 Ringe. Werner Pankok blieb bester Schütze auf der Ehrenscheibe. Die Preise werden am nächsten Kameradschaftsabend verteilt. (br)

Gemeindefest in Wanne-Süd. Seit einigen Wochen sind die gesamten Vereine der evang. Kirchengemeinde Wann-Süd dabei, das Gemeindefest am kommenden Sonntag im Kurhaus zu einer großen Kundgebung des evangelischen Glaubens zu gestalten. Der Morgen beginnt mit einem Frühkonzert des Posaunenchors unter Leitung von Dirigent Pfeifer. In der Nachmittags-Werbeveranstaltung werden Pfarrer Reinald und Rechtsanwalt Spiekermann Ansprachen halten. Die einzelnen Vereine warten mit Darbietungen mannigfaltiger Art an. (Ae)

Max Reinhardt Dr. h. c. in Kiel und in Frankfurt a. M.



Prof. Max Reinhardt wurde sowohl von der Kieler wie der Frankfurter Universität anläßlich seines 25-jährigen Direktionsjubiläums zum Ehrendoktor ernannt. In der Begründung heißt es, daß sein künstlerisches Werk weit über Deutschlands Grenzen hinaus dem modernen Theater sein Gepräge gegeben habe.

50jährige Jubelfeier

des Männer-Gesangvereins Günnigfeld 1880.

Es ist verständlich, wenn ein Verein den Tag der fünfzigsten Wiederkehr seiner Gründung festlich zu begehen gedenkt. Denn die Jubelfeier des fünfzigjährigen Bestehens ist kein Fest schlechthin, es ist ein Rückblick auf die geleistete Arbeit, auf Erfolge und Rückschläge, die der Verein der Günnigfelder zu verzeichnen hat. Aber trotz aller Rückschläge ist die Entwicklung eine fast stete Aufwärtsbewegung gewesen, und der beste Beweis der Achtung, die er allenthalben genießt, war die rege Beteiligung der Brudervereine. Selbst der spezielle Freund des M.-G.-V. Günnigfeld, die Detmolder „Liedertafel" war aus dem fernen Lipperland gekommen.

Ein großzügiges Programm hatte der Jubelverein zu seiner

Jubiläumsfeier am Samstag abend

aufgestellt. Als Mitwirkende hatte er für den instrumentalen Teil die Orchesterabteilung des M.-G.-V. „Schlägel und Eisen", die sich aus ehemaligen Militärmusikern zusammensetzt, verpflichtet. Sie leitete mit einem schwungvollen Marsch das Festkonzert ein auf den der Männerchor „Lobe den Herrn" folgte, vorzüglich begleitet von dem Orchester. Nach einem Prolog, gesprochen von Fräulein Dommel, hielt der erste Vorsitzende des M.-G.-V. „Schlägel und Eisen" die Festrede, mit der er eine Ehrung der im Weltkriege gefallenen Sangesbrüder verband. Der gestorbenen Sangesbrüder Schulte und Riemann gedachte er, die beide ihr Bestes gegeben haben für das Lied und für den Verein. Während die Festversammlung sich erhob, sang der Chor mit überwältigender Eindringlichkeit das „Sanktus" aus Schuberts Deutscher Messe. Es ist bekannt, daß der M.-G.-V. Günnigfeld mit zu den besten Vereinen der näheren Umgebung gehört. Mit dem, was er am Samstag abend bot, übertraf er sich selbst. Zwar hätte vielleicht das Chorwerk „Halt" von Zöllner wegen seines geringen musikalischen Gehaltes in dem sonst wertvollen Programm fehlen dürfen; wenn es aber dennoch geschmackvoll serviert wurde, so zeugt das umsomehr von dem Können des Chores. Mit einem musikalischen Gestaltungsvermögen wie es durch den Vortrag verschiedener Volkslieder und des Nicodeschen Chores „Das Meer" offenbar wurde, kann sich der Verein, der seinem jetzigen Chorleiter Aug. Koch sehr viel verdankt, ohne Ueberhebung neben jeden maßgebenden Verein stellen. Es ist nicht immer gesagt, daß Chöre mit Orchesterbegleitung besonders gehaltvoll sein müssen. So war auch Podbertskis Chor „Berghymne" zwar klangvoll und ansprechend, namentlich was die Leistung des Vereins anbelangt, aber etwas Besonderes war es nicht. Interessant nur deshalb, weil man nicht oft Gelegenheit hat, Männerchöre mit Orchester zu hören.

Der zweite Teil des Abends brachte als ersten die Ehrung der Jubilare, die dem Verein fünfundzwanzig Jahre angehört haben. Sie wurde vorgenommen von dem ersten Vorsitzenden Dommel, der den Getreuen je ein Diplom überreichte. Goldene Jubilare zählen die Sänger leider nicht mehr zu den ihren. Der einzige dem Verein noch angehörende aktive Gründer starb leider kurz vor dem Fest. Seiner gedachte man am Sonntagmorgen durch eine Abordnung, die einen Kranz an seinem Grabe niederlegte.

Zahlreich waren die

Ehrungen,

die dem Jubelverein selbst durch seine Freunde zuteil wurden. Die Damen des Vereins überreichten einen goldenen Fahnenkranz und eine seidene Fahnenschleife. Vom Deutschen Sängerbund überbrachte der Vorsitzende des Sängergaues Gelsenkirchen, Konrektor Siepmann, herzliche Glückwünsche und ein Schreiben des Bundes, desgleichen vom Westfälischen Sängerbund der Schriftführer des Gaues Gelsenkirchen. Oberbürgermeister Dr. Ueberhorst sprach die Glückwünsche der Stadt aus und überreichte als Beauftragter des Oberpräsidenten der Provinz Westfalen die staatliche Zelter-Plakette. Selten wohl ist das Gabenverzeichnis eines Vereins so reich gewesen, wie das der Günnigfelder. Zwischendurch boten die Detmolder Sängerfreunde Proben ihres guten Könnens. Vor allem überraschte eine geradezu blendende Auffassung und eine fast raffiniert anmutende Vortragsweise, die aber immer die künstlerische Linie innehielt, nie zum Selbstzweck wurde. Das Stimmaterial der Detmolder ist im ganzen nicht so ausgeglichen wie wir es hier allgemein gewohnt sind, verschiedentlich bedarf es noch der Feile, womit der Beweis erbracht ist, daß es noch steigerungsfähig ist. Musikdirektor Großjohann, dessen ruhigem Aeußeren man das ihm inne wohnende Temperement kaum ansieht, ist dem Chor ein gediegener, sicherer Leiter.

Die Feierlichkeiten am Sonntag

begannen mit einem Frühkonzert der beiden Vereine, M.-G.-V. Günnigfeld und der Detmolder Liedertafel, dem eine schlichte, aber eindrucksvolle Ehrung der Gefallenen am Kriegerehrenmal voranging.

Nachmittags bewegte sich ein stattlicher Festzug durch die Straßen Günnigfelds. Nicht weniger als 17 Vereine waren mit ihren Fahnen vertreten, die auch sämtlich sich an dem anschließenden Freundschaftssingen beteiligten. Erst nach dem Kriege hat sich das

Freundschaftssingen

bei den Männergesangvereinen eingebürgert. Ohne Zweifel aber bilden diese Veranstaltungen eine besondere Art von Wettstreiten, ohne die üblen Nebenerscheinungen solcher zu haben. Es ist mehr ein Kräftemessen ohne materiellen Hintergrund. Der einzige Lohn, der winkt, ist der Beifall des Publikums. Kann man sich über den Stand des Männergesangs innerhalb eines Bezirks ein besseres Bild machen, als bei solchen Freundschaftssingen. So konnte man auch am Sonntag manche interessante Feststellung machen. Tatsache ist, daß wir, allgemein gesprochen, im deutschen Männergesangvereinswesen in den letzten Jahren nicht weiter gekommen sind. Keiner der vertretenen 17 Vereine bot etwas Besonderes, etwas, was außerhalb der beschrittenen Wege liegt und auf ein ferneres Ziel hindeutet. Alles bewegte sich in bekannten Bahnen, die vielleicht doch schon etwas ausgefahren sind. Dabei waren die Einzelleistungen an sich gut. Und gerade bei der technischen Höhe, auf der die meisten Vereine stehen, muß man sich wundern, daß sie sich immer noch mit dem Alten begnügen, das langsam droht, einen neuen Liedertafelstil anzunehmen. Bei der großen Zahl der teilnehmenden Vereine ist es leider nicht möglich, auf jeden Vortrag einzeln einzugehen. Die beste Leistung des Tages bot wohl der Ueckendorfer Verein „Einigkeit", unter seinem Dirigenten Kölling mit dem bekannten schwierigen „Der Wagen rollt" von Kämpf. Es war eine Freude zu erleben, wie das abgrundtiefe Baßmaterial die technisch so klippenreiche Baßpartie, mit der die Komposition steht und fällt, meisterte. Gut war auch der Sängerbund Gelsenkirchen gegr. 1861, der mit seinen durchweg jugendlichen Sängern „Der Morgen" von Baumann und das Mozart'sche „Vom Raschen" in der Neumann'schen Bearbeitung bot, zwar vielleicht etwas zu rhythmisch, worunter namentlich das Mozart'sche Werkchen, das ein leichtes, graziöses Singen verlangt, litt. Hiergegen fiel der evang. Männerchor etwas ab. Gewiß das Material ist nicht schlecht, aber für einen Chor wie Baumanns „Der Morgen" reicht die Schulung des Vereins doch noch nicht aus. Eine große Ueberraschung bildete die Gesangabteilung der Metzgerinnung. Wer da geglaubt hatte, sie mit einem mitleidigen Achselzucken abtun zu können, mußte doch einsehen, daß auch die Leute von der Fleischbank singen können. Merkwürdiger Weise bot der Wattenscheider Männergesangverein eine ganz schwache Leistung.

Den Montag benutzten die Günnigfelder dazu, ihren Gästen die nähere Umgebung zu zeigen, wobei überschäumende Sängerfröhlichkeit voll zur Geltung kam. In der Schlußfeier am Abend gab es dann noch

zwei Ueberraschungen.

Dem nichtsahnenden Chorleiter Koch überreichten die Damen des Vereins eine wunderbare Marmor-Schreibgarnitur, während der Verein seinen hochbeglückten Detmolder Freunden das Symbol des Ruhrkohlenbezirks, eine elektrische Grubenlampe, als Andenken verehrte. (hp)

Kray.

Die Kapersahrten des Hilfskreuzers „Wolf". Im Auftrage des Marinevereins sprach am Samstag Oberbootmannsmaat Bölte über dieses Thema in der Jugendhalle. An zahlreichen Lichtbildern zeigte er die Umwandlung eines Handelsdampfers in einen Hilfskreuzer, dessen Bestückung und seine Maskierung, den erfolgreichen Kaperkrieg, bis es endlich dem Schiffe gelang, nach 15 Monate Abwesenheit die Heimat wieder zu erreichen. (+)

Der M.-G.-V. „Eintracht/Bonifacius" hatte am Sonntag abend in die Jugendhalle zu einem Liederabend eingeladen, um die zu dem Wettstreit am ersten Pfingsttag in Dülmen geprobten Lieder der Bürgerschaft vorher zu Gehör zu bringen. Neben „An den Frühling" von Schubert und „Unten im Tale" von Altenhofer gefielen besonders der Chor zum Ehrensingen „Desiderata" von Karl Kern und das Lied zum Haupteh rensingen „Der Postillon" von Jodokus Schatt. Als Solisten waren gewonnen: Else Marschang-Hilderling, Essen (Alt), Hermann Ortmann, Essen (Flügel). Auch die Vorträge der Sängerin fanden reichen Beifall. Der überfüllte Saal zeugte für die Beliebtheit, deren sich der Verein in der Bürgerschaft erfreut. (ch)

Der Evang. Männer- und Jünglingsverein hatte am Sonntag seine diesmonatliche Versammlung. Der Vorsitzende Becker gab seiner Freude darüber Ausdruck, daß sich in diesem Jahre die Neukonfirmierten so zahlreich dem Männer- und Jünglingsverein angeschlossen hätten. Nach der Verpflichtung von zehn neuen Mitgliedern hielt Jugendführer Bahlke einen Vortrag über „Die Arbeit an der Jugend von 14—17 Jahren", der lebhaften Beifall fand. Als Führer der Jungschar wurde Plusat, für die Jugendabteilung Joh. Becker gewählt. Anmeldungen zum Eichenkreuzverbandsfest in Dortmund vom 5.—7. Juli müssen bis zum 15. Juni beim Vorstande erfolgt sein. (+)

* * *

Raubüberfall. Am Sonnabend gegen 22.20 Uhr wurde ein 17 Jahre altes Mädchen in Borbeck von einem jungen Manne überfallen. Der Täter versetzte ihr einen heftigen Stoß vor die Brust, würgte sie am Halse und entriß ihr einen Einkaufsbeutel, enthaltend 300 RM. in Silber u. a. m. Der Räuber konnte noch nicht ergriffen werden.

Aus dem Vierteljahresbericht der Stadt Essen.

Das statistische Amt der Stadt Essen legt jetzt den Vierteljahresbericht über den Zeitraum von Januar bis März dieses Jahres vor. In ihm interessieren natürlich in erster Linie die Zahlen, die die Entwicklung des Haushalts in dieser Zeit widerspiegeln. An Steuern sind insgesamt eingenommen 13 337 438 Mark. Darin sind die Gewerbesteuern als größter Posten mit 4 673 817 Mark enthalten. Ihr folgen die Körperschaftssteuer mit 3 452 842 Mark, die Grundvermögenssteuer mit 2 225 961 Mark, die Umsatzsteuer mit 1 121 815 Mark. Die Unternehmungen und Betriebe haben einen Ueberschuß von 1 293 237 Mark ergeben. Größere Einnahmen brachte noch das Wohnungswesen mit 2 581 610 Mark und das Schulwesen mit 1 916 962 Mark. Die Gesamteinnahme beläuft sich auf 24 967 354 Mark. Dem stehen an Ausgaben 23 725 259 Mark gegenüber, unter denen die Wohlfahrtspflege mit 6 225 699 Mark an der Spitze marschiert. Namhafte Beträge verschlingen weiter: das Volksschulwesen (3 176 495 Mark), die sonstigen Schulen (2 295 260 Mark), das Wohnungswesen (2 803 791 Mark), die allgemeine Verwaltung (1 897 151 Mark), sowie die Steuer- und Finanzverwaltung (1 094 116 Mark). Der Fehlbetrag am Schluß des Berichtsvierteljahres beträgt 2 272 040 Mark. Der Löwenanteil daran entfällt auf die eingemeindeten Gebiete mit 1 289 747 Mark, während er für die alte Stadt nur 982 293 Mark beträgt.

Westerholt.

Persönliches. Samstag feierten die Eheleute Dr. med. Franz Deitmer und Franziska, geb. Oellers, ihre silberne Hochzeit. Aus weiten und nahen Kreisen nahm man Anteil an dem Fest. — Am selben Tag feierte das Ehepaar Hermann Löchtermann und Maria, geb. Braukemper, das Fest des 25jährigen Ehejubiläums. Den Jubelpaaren entbieten auch wir unsere Glückwünsche. (-)

Neuwahl zur Schuldeputation. Bei der in der vergangenen Woche erfolgten Neuwahl der Lehrpersonen sind folgende Herren gewählt worden: Von der Elisabethschule: Rektor Horstmann und Lehrer Huebner, von der evang. Schule: Markmann. Bisher hatte die evang. Schule Rektor Deußen 21 Jahre vertreten. Die Marienschule erhielt keinen Vertreter. (s)

Zur Elternbeiratswahl der evang. Schulgemeinde Westerholt sind folgende Kandidaten für die „Christliche unpolitische Liste" (evang. Volksdienst) aufgestellt: Flach G., Maurer, Kramer Alb., Invalide, Klimmeck Wilh., Arbeiter, Höfingkaus J., Bergm., Schroer Elis., Ehefrau, Gottschling Heinr., Steiger, Meierkort Gust., Bergm., Kirscht G., Heizer, Burandt Max, Schrankenwärter, Hantel Friedr., Arbeiter. (s)

Evang. Arbeiter- und Bürgerverein. Mittwoch 17 Uhr im Vereinslokal Vorstandssitzung. (s)

Gladbeck.

Tödlicher Grubenunfall. Gestern morgen geriet auf der Zeche Mathias Stinnes 3/4, Brauck, der Bergmann Antkowiak, Antoniusstraße, nach beendeter Nachtschicht zwischen Förderkorb und Schachtzimmerung. Der Verunglückte, der auf der Stelle tot blieb, hinterläßt Frau und 6 Kinder. (W)

Die Beratungsstunde der Kriegsbeschädigten (Kyffhäuser), die terminmäßig am 7. Juni stattfinden soll, ist aus Anlaß des Pfingstfestes auf den 31. Mai, 16 Uhr, verlegt. (W)

Persönliches. Der Familie Jakob Kaczerski, Horsterstraße 320, ist gestattet worden, den Familiennamen Kamberg zu führen. — Die Eheleute Hermann Huesmann, Lindenstraße 16, feierten gestern das Fest der silbernen Hochzeit. (W)

Marl.

Die Lage auf „Auguste Viktoria".

Der Wasserzufluß ist stetig weiter, wenn auch langsam, zurückgegangen, so daß am Samstag bereits wieder ein Drittel der Belegschaft anfahren konnte. Für diejenigen, die auch am gestrigen Montag noch nicht wieder beschäftigt werden konnten, wird der tarifliche Urlaub ab Freitag angerechnet, doch sind das höchstens zwanzig Prozent der Belegschaft. Die Förderung ist in weitgehendem Umfange bereits wieder aufgenommen.

Die Friedhofsschändung vor dem Berufungsgericht.

Die Täter auch wegen groben Unfugs bestraft.

Der Friedhof, der jedem Menschen heilig ist, diente den Jugendlichen Willi Grübel und August Nickel aus Marl zum Tummelplatz nach einer ausgedehnten Bierreise. Am nächsten Tage rühmten sie sich ihrer Heldentaten in zynischen, nicht wiederzugebenden Worten. Nach den Verwüstungen nahmen sie auf der im Hofe eines Anwesens stehenden Bank Platz. Hier wurden sie, weil sie die Nachtruhe der Bewohner störten, verscheucht. Aus Wut darüber nahmen sie die Bank mit und stellten sie auf die Gleise der Straßenbahn. Das Erweiterte Schöffengericht verurteilte die beiden Angeklagten zu fünf bzw. vier Monaten Gefängnis wegen Friedhofschändung. Gegen dieses Urteil legte der Staatsanwalt Berufung ein, denn er wollte beide auch noch wegen Transportgefährdung, die in dem Verbringen der Bank auf die Straßenbahngleise zu erblicken ist, verurteilt wissen. In der gestrigen Berufungsverhandlung vor der Großen Strafkammer konnten die beiden Angeklagten auf die Frage des Vorsitzenden, wie sie zu der Schändung des Friedhofs gekommen seien, nur mit den Achseln zucken. Die Strafkammer als Berufungsinstanz diktierte den beiden neben der Gefängnisstrafe noch 50 Mark Geldstrafe zu wegen groben Unfugs. Transportgefährdung wurde nicht angenommen, da das Hindernis rechtzeitig bemerkt werden mußte.

Eine junge Frau sucht den Tod auf den Schienen.

Als am Montag vormittag der ab 10 Uhr von Recklinghausen verkehrende Wagen der Best. Kleinbahnen sich in der Nähe der Wirtschaft Brening an der Straße Recklinghausen — Marl befand, warf sich plötzlich eine Frau, die sich an der dort unübersichtlichen Stelle hinter einer Mauer verborgen hatte, auf die Schienen. Trotzdem der Wagenführer sofort alles versuchte, den Wagen zum Stehen zu bringen, konnte er doch nicht verhindern, daß derselbe über die

Bundesminister Schumy tritt aus der österreichischen Heimwehr aus.



Innenminister Schumy hat an die Heimwehrortsgruppe Hirtenberg in Kärnten ein Schreiben gerichtet, worin er seinen Austritt erklärt, da er das Bekenntnis der Heimwehr zum faszistischen Gedanken und ihre Methoden zur inneren Befriedung nicht mit seiner Eigenschaft als Staatsbürger und Innenminister in Einklang bringen könne.

Bedauernswerte hinwegging und sie zu Tode schleifte. Um die Leiche bergen zu können, mußte der Wagen hochgewunden werden. Die Tote, die 22jährige Ehefrau K. aus Brassert, wurde der Totenhalle Recklinghausen zugeführt. Ueber das Motiv der Tat ist bis zur Stunde noch nichts bekannt geworden. (Hm)

Wegeeinziehung. Der Teil des Lehmbecker Pfades in Drewer zwischen Breddenkampstraße und der Straße „In den Kämpen", soweit er durch die Grundstücke der Gewerkschaft Auguste Viktoria in Hüls führt, ist, nachdem Einsprüche nicht geltend gemacht worden sind, eingezogen worden.

Neue Wohnungen. Die Ruhrwohnungsbau-AG. zu Dortmund hat die Ansiedlungsgenehmigung in der Gemeinde Marl nachgesucht. Es sollen 12 Wohnhäuser mit 96 Wohnungen errichtet werden.

Evang. Frauenhilfe. Die Arbeitsstunde findet bereits am heutigen Dienstag statt. Schwester Martha Blattmann wird über die Schwesternarbeit der Rheinischen Mission berichten.

Kirchensteuern. Laut Beschluß der Gemeindevertretung sollen die Kirchensteuern für 1930 vorläufig auf Grund des Steuerzettels von 1929 weiter erhoben werden. Demnach ist am 15. Juni ein Kirchensteuerbetrag in Höhe einer Vierteljahrsrate des Vorjahres fällig. Diese Regelung ist erfolgt, weil die Zustellung der neuen Steuerzettel aus steuertechnischen Gründen voraussichtlich wieder erst im Herbst erfolgen kann.

Turnen * Spiel * Sport

Fußball.

Wer fährt mit?

FC. Schalke 04 gegen 1. FC. Nürnberg.

Der Wunsch vieler Anhänger des Schalker Meistervereins ist, an dem Zwischenrundenspiel um die Deutsche Meisterschaft teilzunehmen. Das Spiel findet bekanntlich in Nürnberg im Stadion statt. Die Mannschaft selbst fährt am Freitag morgen ab Gelsenkirchen 8.05 Uhr mit dem Personenzug nach Essen und von hier aus mit dem D-Zug 8.57 Uhr, um 19.57 Uhr in Nürnberg zu sein. Die Rückfahrt erfolgt am Montag morgen. Interessenten, die bei dieser Gelegenheit mit der Gesellschaftsfahrtkarte reisen wollen, bitten wir, bis Mittwoch nachmittag 3 Uhr in eine im Vereinsheim Thiemeyer aufliegende Liste unter Zahlung des ermäßigten Betrages von 38,20 RM. sich einzuzeichnen. Desgleichen fahren Samstag mittag vom Vereinsheim einige gute Autobusse nach Nürnberg. Die Fahrt wird für beide Touren mit 18 bis 22 RM. berechnet. Auch hier liegen Listen zur Einzeichnung auf. Wir hoffen, daß recht viele Anhänger unseren Meister begleiten.

BJ. 08 Paderborn – Schalke 96 3:2.

Die Schalker traten mit Ersatz an und leisteten nicht den erwarteten Widerstand, den man gehofft hatte. Wäre der Gast komplett gewesen, hätten sich die Platzbesitzer wohl oder übel eine Niederlage gefallen lassen müssen.

*

Sportverein Hüllen 07. Samstag: Die Alte Alte-Herren-Mannschaft spielte gegen die gleiche vom Spielverein Rotthausen 1912. Schon beim Halbzeitpfiff stand Rotthausens Endsieg fest. Rotthausen spielte einen sehr guten Fußball und gewann verdient 4:1. — Die erste Mannschaft folgte einer Einladung nach Tus Werne. Das Spiel endete nach ausgeglichenem Spiele unentschieden 4:4. — Die erste und zweite Schülermannschaft weilte in Eickel beim Turnerklub. Die 1. Schüler verlor 1:0, während die zweite Schüler 0:0 unentschieden spielte. Sonntag: Die erste Mannschaft konnte trotz besserer Leistungen nur ein Unentschieden 3:3 gegen Schwarz-Gelb Gladbeck herausholen. — Mit viel Pech kämpfte die Reservemannschaft gegen die erste Mannschaft von Bonifacius Kray. Das Ergebnis lautete 1:0 für Bonifacius. — Die zweite Mannschaft hatte die gleiche von Bonifacius zum Gegner. Hüllen siegte verdient mit 2:1 Toren. Erste Jugend gegen Turnerklub Eickel 1. Jgd. 0:1. — 2. Jgd. — Tu. Eickel 2. Jugend 3:0. — Das Spiel Hüllen 07 dritte Jugend gegen Turnerklub Eickel dritte Jugend kam nicht zur Austragung, da der Gegner, Turnerklub Eickel, nicht antrat. (Wo)

Spielvereinigung 1910 Schonnebeck. Am Sonntag vormittag trafen sich die Alten Herren von Sportfreunde Katernberg und Schonnebeck zum Freundschaftsspiel, das die Schonnebecker mit 2:1 für sich entscheiden konnten. Die zweite Mannschaft gewann gegen BV. Kettwig 3:2. Die Reservemannschaft siegte gegen BV. Kettwig 1. nach schönem Spiel 2:1. Die zweite Jugend gewann gegen Rot-Weiß Essen 2:1. Das Hauptinteresse konzentrierte sich auf das Treffen Schonnebeck—Sportfreunde Katernberg. Eine zahlreiche Zuschauermenge hatte sich zu diesem Treffen eingefunden. Mit 3:2 trennten sich die Gegner. (Fe)

Union Gelsenkirchen. Untere Mannschaften: Die Reserve gewann nach überlegenem Spiele gegen die 1. Mannschaft von Wanne-Holsterhausen 6:3. Die 2. Mannschaft hatte die Reserve des BV. Altenessen als Gast. Der Gastgeber mußte nach dauernder Ueberlegenheit der Gäste eine 3:0 Niederlage in Kauf nehmen. Ein Ehrentor der Union wäre wohl angebracht gewesen. (Wl)

b Heßler 06 gegen Westfalia Schalke 5:1 (2:1). Im Abendspiel hatten die Heßleraner einen Vertreter der ersten Gauklasse zu Gast, der einen hartnäckigen Widerstand leistete.

b Heßler 06 gegen BVg. 09/13 Gelsenkirchen 4:6 (1:3). Abgespannt vom Spiel des Vortages lieferte Heßler ein schwaches Spiel.

Verein für Jugendpflege 1. Mannsch. — Schalke 04 Reservemannschaft 6:3. Obige Mannschaften standen sich Samstag abend auf der Glückauf-Kampfbahn gegenüber. Schalke spielte mit Rothardt, der sich auf dem glatten Boden nicht entfalten konnte. Der linke Läufer von VfB. war gut.

DSV. Gelsenkirchen — DSV. Duisburg 5:0. Schon zu Beginn des Spieles merkte man den Gelsenkirchenern an, daß sie sich etwas vorgenommen hatten. Durch großen Eifer und gutes Zuspiel gelang es ihnen, bis zur Halbzeit das Ergebnis von 3:0 zu erzielen.

Sport-Club Gebr. Goldblum — Sport-Club Th. Althoff Buer 4:3 (3:1). Am Sonntag trafen sich obige Mannschaften. Der SC. GGG. konnte beweisen, daß er auch einen Gegner wie „Tabu" bezwingen kann. In der 1. Halbzeit sah man eine leichte Ueberlegenheit der GGGer. Mit 3:1 ging's in die Pause. In der 2. Halbzeit zeigte sich die körperliche Ueberlegenheit der „Tabu"-Mannschaft, die in kurzer Zeit zwei Tore aufholte. Die GGGer ließen sich nicht entmutigen. Nach einem Alleingang des Halblinken konnte dieser das Siegestor für seine Farben buchen.

Handball.

Eintracht Essen gegen SC. 07 Gelsenkirchen 3:5 (0:2). Die Gelben lieferten dem Gastgeber das fällige Rückspiel. Von vornherein muß betont werden, daß derart durchgeführte Treffen keineswegs geeignet sind, für den Handballsport werbend zu wirken. Außerdem wieder ein Vorfall, der sich allmählich ironisch auswirkt: der Schiedsrichter blieb aus. So kam es, daß zuerst ein Herr des Platzvereins leitete und nach einer Diskussion mit der Essener Mannschaft ein Vertreter der Hiesigen amtierte. Die erste Halbzeit sieht 07 stark im Angriff. Gleich in den ersten Minuten fiel durch einen Strafwurf das erste Tor. Eine verunglückte Abwehr des Essener Torhüters verursacht ein weiteres. Trotz dauernder Ueberlegenheit kommen die Hiesigen zu keinem weiteren Erfolg. Nach der Pause kommt Essen mächtig auf und holt durch zwei schöne Torwürfe den Ausgleich. Jetzt war es aber mit der sportlichen Erziehung des Platzvereins zu Ende. Zwei Spieler wurden des Platzes verwiesen, denen sich noch zwei anschlossen. Bedrohungen des Unparteiischen und der Spieler hagelten. Trotzdem wurde das Treffen über die Zeit gebracht und endete mit obigem Ergebnis.

Schalke 04 gegen BVg. Essen-Nord 3:2 (0:2). Die Gäste führten ein überraschend gutes Spiel vor, vor allem waren sie äußerst flink im Zuspiel und im Stellungsspiel den Schalkern überlegen. Kurz vor Schluß fiel der Siegestreffer der Schalker. Die zweite Mannschaft spielte gegen die erste von Eichenkreuz Ueckendorf und vermochte bei 4:0-Führung bei Pause bis zum Schluß ein 6:2 herauszuarbeiten.

Preußen Wanne gegen TV. 85 Wanne 5:3 (2:2). Bis zur Pause waren sich beide Parteien ebenbürtig und konnten beide zweimal erfolgreich sein. In der zweiten Hälfte hat TV. 85 bis eine Viertelstunde vor Schluß mit 3:2 die Führung, dann fallen kurz nacheinander zwei Tore der Preußen, denen noch ein drittes folgt. Die erste und zweite Jugend hatten die gleiche der Arminia Holsterhausen zu Gast und siegten 18:0 bzw. 5:2.

Wanne 11 gegen TC. Wanne 3:1. Auch der zweite Vertreter der Wanner DT. mußte sich von den Sportlern eine klare Niederlage gefallen lassen.

Beckhausen 05 gegen Röhlinghausen 7:2. Die Hiesigen traten mit Ersatz an, waren jedoch vielfach überlegen. Das Treffen der zweiten Mannschaften gewann Röhlinghausen mit 4:3. (sch)

Am kommenden Mittwoch bestreitet die Ruhrbezirksmannschaft in der bereits gemeldeten Aufstellung ein Probespiel gegen die Hagener Stadtmannschaft. Anwurf 19 Uhr auf dem Platz der Germania Bochum. Das Vorspiel um 18 Uhr stellt eine Reserveelf der Polizei Bochum und den Bezirksmeister der DFK., TUS. Brenschede, als Gegner. (sch)

Am Himmelfahrtstag treffen auf dem Gelände der Wanner Preußen die Stadtvertretungen von Bochum und Wanne aufeinander. Leider stellen beide nicht ihre stärkste Mannschaft, so zog Preußen Wanne wegen des am gleichen Tage in Oberhausen stattfindenden Werbespiels gegen Polizei Oberhausen einen Teil seiner Spieler zurück. Bochum tritt ohne die in der Bezirksmannschaft aufgestellten Spieler an. Wanne wird vertreten durch: Damjakob (Preußen); Eochmann (11), Nitschowski (Röhlinghausen); Gelisch (11), Wanders (Röh-

... Ich kann nicht zu Dir kommen ...
Du mußt mich aufsuchen
„Cilly"

Volkswirtschaftlicher Teil

Berliner Börsenstimmungsbild.

Berlin, 26. Mai. (Drahtb.)

Bei geringem Angebot ließ das Kursniveau heute nach. Die Stimmung war angesichts des erheblichen Defizits weiter zurückhaltend und man fragt sich an der Börse, wie das Defizit gedeckt werden soll. Die Ankurbelungsbestrebungen würden jedenfalls durch eine neue Belastung der Wirtschaft illusorisch werden. Zu den ersten Kursen kam verschiedentlich Prämienware heraus. Die Spekulation nahm weitere Ultimoregulierungen vor. Irgendwelche Anregungen lagen nicht vor. Der befriedigende Reichsbankausweis bleibt ebenso eindruckslos wie die feste Neuyorker Börse. Beachtung fand die neue Rekorddeckung von 72,4 Prozent. Durch feste Haltung fielen Harburger Gummi auf, die, obschon Gerüchte von Fusionsplänen in Abrede gestellt werden, erneut 2 Prozent gewannen; dagegen waren Conti Gummi 1 Prozent niedriger. Am Markt der Rütgers- und Erdöl-Aktien trat eine Beruhigung ein. Rütgerswerke waren unverändert, Erdöl ¼ Prozent niedriger. Die Dividendenfrage bei Erdöl wird erst in der in diesen Tagen stattfindenden Bilanzsitzung entschieden. Die Geldsätze waren unverändert. Tagesgeld 2 bis 4½ Prozent, Monatsgeld 5 bis 6 Prozent.

Webstoffe.

Bremer Baumwollkurs: 17,32 (17,48) Dollar-Cents.

Nach dem Ausweis der Reichsbank vom 23. Mai hat sich in der dritten Maiwoche die gesamte Kapitalanlage der Bank in Wechseln und Schecks, Lombards und Effekten um 72,9 Millionen auf 1674,1 Millionen RM. ermäßigt. Die Bestände an Gold und deckungsfähigen Devisen haben sich um 53,1 Millionen auf 2928,5 Millionen RM. erhöht. Die Deckung der Noten durch Gold allein erhöhte sich von 61,4 Prozent in der Vorwoche auf 63,9 Prozent, diejenige durch Gold und deckungsfähige Devisen von 68,5 Prozent auf 72,4 Prozent.

× Der Kohlenhandelstag in Gelsenkirchen. Wie gemeldet, findet am 28. Mai in Gelsenkirchen die G. V. des Verbandes rheinisch-westfälischer Kohlenhändler, e. V., statt, zu der mehrere hundert Kohlenhändler aus Westfalen, Rheinland, Lippe und an den angrenzenden Teilen von Hannover und Hessen-Nassau erwartet werden. Außer den Vorstandswahlen und anderen Regularien werden eine programmatische Eröffnungsrede des ersten Vorsitzenden, Langendorf-Düsseldorf, sowie ein kartell-politisch bedeutsames Referat von Direktor Borchardt-Berlin über: „Organisationszwang im Kohlenhandel" das besondere Interesse der Versammlung beanspruchen.

× Essener Bergwerks-Verein König Wilhelm, Essen. Die Gesellschaft erzielte im Geschäftsjahre 1929 einen Betriebsüberschuß von 2 236 615 RM. (i. V. 1 584 637). Nach Abzug der Unkosten und Abschreibungen von 1 027 140 RM. (986 642) verbleibt ein Reingewinn von 1 199 474 RM. (597 725). Aus diesem werden 12 Prozent Dividende für die Stammaktien und 17 Prozent für die Vorzugsaktien verteilt. Der Rest von 16 339 RM. (106 255) wird auf neue Rechnung vorgetragen.

× Gewerkschaft König Ludwig. — Zusammenfassung der Verwaltung mit der Gewerkschaft Ewald. In der Gewerkenversammlung der Gewerkschaft König Ludwig führte Generaldirektor Kleynmanns in Ergänzung zum Geschäftsbericht aus, daß die Lage zurzeit äußerst ungünstig sei. Durch die Schwierigkeiten der Verlängerung des Kohlensyndikats sei eine außerordentliche Beunruhigung des Marktes herbeigeführt worden. Man gebe jedoch der Erwartung Ausdruck, daß eine Verlängerung des Syndikats um zehn Jahre oder noch länger noch vor Ablauf dieses Monats, zu welchem Datum der vorläufige Kohlensyndikatsvertrag abläuft, möglich werde. Nur darin sähe man eine Wiederbelebung des Marktes, aus dem wenigstens eine kleine Besserung der Lage erwartet werden darf. Der Vorsitzende begründete den Ausbeuterückgang mit den erheblichen Aufwendungen für Neuanlagen, sowie den hohen Zinsen für die hereingenommenen Kredite. In den nächsten Jahren würde die Gewerkschaft noch durch ihre Neuanlagen stark belastet sein, während dann aber eine fühlbare Entlastung zu erwarten stehe. Im Zusammenhang damit, daß die überwiegende Mehrheit der Kuxe bei der Gewerkschaft Ewald liegt, legte Generaldirektor Kleynmann sein Amt als Vorsitzender des Grubenvorstandes nieder. An seine Stelle wurde Heinrich v. Waldthausen gewählt, zu dessen Stellvertreter Bankier Kurt Hirschland, für den 1. Stellvertreter wurde Fritz Funcke als 2. stellvertretender Vorsitzender gewählt. Generaldirektor Kleynmanns wurde eingedenk der großen Verdienste um die Gewerkschaft zum Ehrenvorsitzenden des Grubenvorstandes mit Sitz und Stimme gewählt. Die Verwaltung erteilte dem Grubenvorstand die Vollmacht, eine einheitliche Zusammenfassung der Verwaltung von König Ludwig und Ewald vorzunehmen. Zum Generalbevollmächtigten wurde Generaldirektor Ruschen bestellt, der der künftige Generaldirektor beider Gesellschaften sein wird.

Vereinigung Hibernia-Gaveg. Dem Amtlichen Preußischen Pressedienst wird aus dem preußischen Handelsministerium geschrieben: Nachdem die Gasverarbeitungsgesellschaft m. b. H. Herne-Sodingen durch die Errichtung zweier Stickstoff-Anlagen das von ihr vorgesehene Bauprogramm durchgeführt hat, haben es ihre Gesellschafter für zweckmäßig gehalten, die Werke mit den das Gas liefernden Zechen in betrieblichen Konnex zu bringen. Nach den hierüber getroffenen Vereinbarungen übernimmt Hibernia die bei ihrer Zeche Shamrock liegende Anlage, während die andere Anlage bei der Gaveg verbleibt und von ihr im Zusammenhang mit der Zeche Mont Cenis betrieben wird.

Viehmärkte.

Dortmund, 26. Mai. Es waren aufgetrieben: 941 Großvieh, 559 Kälber, 12 Schafe, 3330 Schweine. Es wurde bezahlt für 50 kg Lebendgewicht: Ochsen: a) 60—63, b) 56—58, c) 50—54. Bullen: a) 55—57, b) 50—54, c) 47—50. Kühe: a) 52—55, b) 47—51, c) 42—46, d) 30—40. Färsen: a) 57—59, b) 52—56, c) 48—51. Kälber: a) 80—83, b) 65—69, c) 50—64. Schweine: a) 60—63, b) 63—65, c) 64—66, d) 61—63, e) 60—62, f) 50—56. Marktverlauf: Bullen mittel, Kälber mittel, Schweine schlecht.

Elberfeld, 26. Mai. Es waren aufgetrieben: 805 Großvieh, 384 Ochsen, 64 Bullen, 209 Kühe, 91 Färsen, 57 Fresser, 521 Kälber, 6 Schafe, 2596 Schweine. Es wurde bezahlt für 50 kg Lebendgewicht: Ochsen: a) 60—63, b) 55—59, c) 48—54. Bullen: a) 56—58, b) 50—55. Kühe: a) 53—55, b) 46 bis 52, c) 35—45, d) 30—34. Färsen: a) 58—60, b) 54 bis 57. Fresser: 45—50. Kälber: a) 75—82, b) 60—74, c) 50—59. Schweine: a) 62—64, b) 64—66, c) 64—66, d) 64—66, e) 60—63, f) 52—55. Marktverlauf: In allen Gattungen mittel, Fettschweine schlecht.

Köln, 26. Mai. Es waren aufgetrieben: 1354 Großvieh, 766 Ochsen, 170 Bullen, 379 Kühe, 39 Färsen, 1115 Kälber, 33 Schafe, 6501 Schweine. Es wurde bezahlt für 50 kg Lebendgewicht: Ochsen: a) 57—61, b) 50—55, c) 52—56, d) 45—50. Bullen: a) 53—57, b) 49—52. Kühe: a) 52—56, b) 45—50, c) 40—44. Färsen: a) 57—60, b) 50—55. Kälber: a) 85—114, b) 77—83, c) 65—75. Schweine: a) 59—64, b) 60—66, c) 60—64, d) 60—64, e) 50—55. Marktverlauf: Großvieh beste Tiere auch noch höher bezahlt, Kälber anfangs lebhaft, später ruhig, Schweine flau, fette Schweine und Sauen schwer verkäuflich.

Essen, 26. Mai. Es waren aufgetrieben: 514 Großvieh, 57 Ochsen, 144 Bullen, 221 Kühe, 70 Färsen, 23 Fresser, 838 Kälber, 25 Schafe, 3749 Schweine. Es wurde bezahlt für 50 kg Lebendgewicht: Ochsen: a) 58—62, b) 52—54, c) 55—57, d) 48—50, e) 42—45. Bullen: a) 55—58, b) 52—54, c) 50—52. Kühe: a) 53 bis 55, b) 47—50, c) 40—45, d) 30—37. Färsen: a) 57 bis 60, b) 53—56, c) 48—51. Fresser: 42—48. Kälber: a) 90—110, b) 72—78, c) 63—70, d) 55—60. Schafe: 57—58. Schweine: a) 60—63, b) 64—67, c) 64—67, d) 63—66, e) 62—64, f) 51—57. Marktverlauf: Großvieh und Kälber langsam, Schafe mittel.

Amtliche Devisen-Kurse.

Für je 1 der Landeswährung in Reichsmark

		26. Mai		22. Mai	
		Geld	Brief	Geld	Brief
Holland	100 Gulden	168,400	168,740	168,320	168,660
Dänemark	100 Kronen	112,080	112,280	112,080	112,340
Schweden	100 Kronen	112,360	112,580	112,280	112,480
Norwegen	100 Kronen	112,010	112,230	112,010	112,230
Schweiz	100 Franken	80,985	81,145	80,850	81,155
England	1 Pfd. Sterl.	20,440	20,384	20,450	20,365
Frankreich	100 Franken	16,405	16,445	16,410	16,449
Amerika	1 Dollar	4,1870	4,1950	4,1860	4,1940
Italien	100 Lire	21,93	21,975	21,950	21,990
Belgien	100 Franken	58,400	59,525	58,520	58,880
Oesterreich	100 Schilling	59,045	59,165	59,050	59,170
Argentinien	1 Pap. Peset.	1,597	1,601	1,598	1,602

Essener Börsen-Tendenz

Die heutige Essener Börse eröffnete am Terminmarkt in schwächerer Haltung. Das galt in erster Linie für Kaliwerte, die vereinzelt bis zu 4 Prozent nachgaben.

Berliner Börsenkurse

Berlin, den 26. Mai 1930.

Schiffs-Aktien

Hapag	113,00	115,87
Hamburg Süd	176,25	115,62
Nordd. Lloyd	113,12	—

Bank-Aktien

Bank el. Werte	137,00	138,25
Bank für Brauindustr	161,00	161,87
Barmer Bank	126,00	126,00
Barmer Kreditbank	38,50	38,00
Berliner Handelsges.	177,00	177,00
Bock.-Gela.-Straßenb.	90,00	90,00
Commerz Privatbank	152,75	153,50
Darmstädter Bank	223,50	223,00
Deutsche Bank	141,00	142,75
Disconto Komm.	141,00	142,75
Dresdner Bank	141,00	143,50
Hamb. Hypoth.-Bank	142,00	143,75
Reichsbank Mk	299,00	302 50

Brauerei-Aktien

Dortmunder Aktien	238,25	240,00
Dortmund. Ritterbräu	273,50	274,50
Dortmunder Union	271,25	276,00
Glückauf Gelsenk.	144,00	144,00
Schlegel Scharpenb.	180,00	187,00
Schultheiß Patzenh.	321,00	323,50
Wicküler Küp.	238,00	237,00

Industrie-Aktien

Accumulatoren	—	—
Adlerwerke	—	—
Alexanderwerke	30,25	29,25
A. E. G.	168,12	172,50
Augsburg-Nürnberg	78,25	79,12
Bamag-Meguin	126,00	134,50
Bergmann Elektr.	137,50	138,25
Berliner Maschinen	115,00	119,00
Bing Nürnberg	33,00	34,00
Brown Boveri	150,00	158,00
Bubiag	123,12	126,00
Buderus	—	—
Bergbau	122,00	127,00
Bochumer Verein	165,00	167,50
Buckau Wolf	312,50	321,00
Charlottenhütte	68,50	68,75
Conti Gummi	55,50	55,50
Daimler Motor	41,00	45,12
Deutsche Erdöl	146,00	143,87
Deutsche Gold- u. Silber	226,00	228,00
Deutsche Linoleum	119,50	118,50
Dürener Metall	43,75	43,00
Eisenbahnverkehrsmittel	130,00	129,50
Elektr. Lieferungen	71,50	70,00
Elektr. Licht u. Kraft	69,50	70,00
Elektr. Schles.	—	—
Elektrowerke	88,00	88,00
Enzinger Union	76,00	76,00
Essener Steinkohlen	139,00	—
Fahlberg List	67,87	67,12
Farbenindustrie	167,25	167,50
Felten und Guille	125,70	125,00
Friedrichshütte	157,50	157,00
Gaggenauer Eisen	—	—
Gelsenk. Berg	137,50	140,00
Germania P. C.	162,00	160,00
Gerresheimer Gl.	122,75	122,75
Ges. f. elektr. Unters.	166,50	169,25
Glasmanuf. Schalke	178,00	177,00
Goldschmidt	69,00	70,00
Grimmer Maschinen	39,00	39,25
Hamburg Elektr.	138,00	138,25
Hammerwerke	118,00	119,00
Hann. Maschb.	88,00	88,00
Hanse Dampfsch.	150,00	158,00
Harpener Berg	123,12	126,00
Hartmann Sächs.	—	—
Hein, Lehmann	74,50	74,75
Hilgers Verein	69,50	70,00
Hirsch Kupfer	142,25	142,50
Hirsch Eisen	108,00	108,00
Hoffmann Stärke	60,00	60,50
Hohenlohe	78,00	78,00
Holzmann, Ph.	101,12	101,00
Horch & Co.	87,00	86,00
Hotel Disch	—	—
Hüttenw. Kayser	128,75	128,75
Ilse Berg	217,00	218,25
Kali-W. Aschers	226,50	221,00
Kalkw. Aschers	160,00	161,50
Klöckner-Werke	227,00	227,00
König Wilh.	220,00	220,00
König St. Fr.	218,00	220,00
Köln-Neuessen	168,00	167,25
Kraft W.	87,75	87,50
Kronprinz Metall	118,00	118,75
Kupferzeche	118,12	118,75
Kyllburger Stein	46,00	44,75
Lahmeyer & C.	168,00	171,00
Laurahütte	48,87	47,00
Lindes Eism.	167,00	166,00
L. Loewe	—	—
Ludenscheid Metall	88,00	88,75
Magd. Berg. P. M.	88,00	88,50
Masch. Buckau	108,00	108,00
Mannesmann-Röhren	107,75	110,50
Motoren Deutz	78,25	78,25
Nordd. Eiswerke	168,00	167,00
Nordd. Wolle	88,00	88,00
Nordd. Kabel P. M.	148,00	148,00
Oberschl. Eisenwerk	108,00	111,12
Ostwerke	268,00	262,00
Osching Stahl	24,00	24,00
Orenstein & Koppel	84,37	84,75
Polyrin & Cie.	88,00	88,00
Pinsch Julius	163,50	162,00
Phönix Braunkohlen	84,00	84,75
Phönix Berg	78,75	80,50
Rhein. Chemotte	72,50	72,50
Rhein. Elektrizit.	148,50	148,50
Riebeck Montan	110,50	111,25
Roddergrube	680,00	680,00
Rositzer Zucker	—	—
Rütgerswerke	204,00	204,00
Salzdetfurth	468,00	471,00
Schles. Bergbau	118,00	118,00
Schles. Elektr.	94,00	92,50
Schles. Zink	88,00	88,00
Schubert El.	165,00	167,25
Schwabenwerk	118,00	118,12
Siegen-Solinger Gas	17,25	16,75
Siemens Glas	131,50	130,50
Siemens Halske	280,75	282,50
Ver. Gothania	161,25	161,00
Ver. Port. Zement	173,00	171,50
Verein. Stahlwerke	88,87	88,25
Ver. Stahl v. d. Z.	172,00	174,00
Ver. Dtsch. Nickel	184,75	186,75
Ver. Glanzstoff	136,50	138,50
Waggoner Werke	46,25	46,00
Wanheimer Gr.	122,50	121,50
Wasserwerk Gelsenk.	134,50	134,00
Westd. Kaufh. Gl.	—	—
Westeregeln Alkali	222,50	223,00
Westf. Dampfziehl	—	—
Westf. Drahtind.	85,00	84,75
Westf. Kupfer	28,62	28,50
Wicking Portl.	112,00	114,12
Wittenauer Gas	47,50	—
Zellstoff Waldhof	176,00	185,00

Renterwerte

8 Pf. GM. Pfandbr. R 17/18	101,00	101,00
8 Pf. GM. Komm. Obligs. F. 16	98,50	98,50
8 Pf. GM. Pfandbriefe R 15	98,75	98,75

Essener Wertpapierbörse 26. Mai 1930

Name	Nachfrage	Angebot
I. Kuxe		
a) Steinkohle		
Alte Hasse in Liqu.	310	—
Blankenburg	—	—
Caroline	3000	—
Caroline Magnus	7500	7800
ver. Constantin d. Gr.	7700	7800
Deutschland	190	210
Ewald	16650	17650
Gottessegen	—	—
Graf Schwerin	2785	2825
Heinrich	8750	8900
Joh. Deimelsberg	—	—
König Ludwig	32600	33000
Langenbrahm	15750	16750
b) Braunkohle		
Bruckdorf Nietleben	—	3800
Glimmerode	—	—
Gute Hoffnung	4300	4450
Leonhardt	—	12500
Michel	12750	—
Vesta	—	7800
c) verschiedene Werke		
Bernhardshall	1850	—
d) Kali		
Zielenzode	2675	3075
Berbach	8100	8400
Carlshall	—	—
Desdemona	—	—
Güntershall	—	—
Hildasglück	—	—
Hohenzeis	10500	11500
Neustadt/Orl	—	29000
Salzmünden	—	—
Siegfried I u. II	13000	14000
Volkenrode	4400	—
Walbeck	—	—
Wilhelmshall-Osleb.	—	—
Wintershall	—	—
II. Aktien		
a) Kohle		
Adler	—	—
Dahlbusch	8900	9050
Essener Bergw.-Verein	—	—
Lothringen	52,50	54,50
Magdeb. Bergw.-Verein	58,00	—
Mülh. Bergw.-Verein	—	—
Phoenix	—	—
Roddergrube	—	—
Zukunft	—	—
b) Kali		
Berbach Kali	101,00	103,00
Hallesche Kali	248,00	251,00
Kali Chemie	—	18000
Niedersachsen	—	—
Salzdetfurth	—	—
Wittekind	—	—
c) versch. Gesellschaften		
Balke Maschinen	124,00	126,00
Dorstener Eisengießerei	108,00	—
Düsseldorfer Maschinenb.	—	—
Loenshausen	30,00	—
Dtsch. Bankvereis	128,00	—
Eisenwerk Heerdt	—	—
Essener Actien-Bierbr.	—	—
Glas- u. Spiegelmanuf.	—	—
Hochtief	96,00	97,50
Hanbenwerke	—	—
Kabel Rheydt	126,00	202,00
Köln, Hausbes. A.-G.	102,00	—
Lüdenscheider Metall	—	—
Papierfabrik Reisholz	—	—
Rhein.-W. Boden-Credit-bank Köln bite Akt.	160,00	164,00
junge Akt.	—	100,00
Schlegel-Scharp.-Br.	187,00	—
Uerdinger Waggon	15000	184,00
Ver. Rumpus	78,00	—
III. Festverzinsliche Werte und Sachwert-Anleihen		
Düsseldorfer Stadtanleihe 1926 7 Pzt.	87,00	—
Duisburger Stadtanleihe 1928 . . . . . 7 Pzt.	87,50	—
Essener Stadtanleihe	—	—
Hösch Teilschuldverschr. . . 8 Pzt.	97,00	98,50
Klöckner-Werke 8 Pzt.	96,00	—
Fr. Krupp A. G. . 5 Pzt.	—	—
Fried. Krupp Goldanleihe		
1924 . . . . . 6 Pzt.	—	—
1927 . . . . . 6 Pzt.	82,50	83,50
Landesbank d. Rheinpr.		
Goldpfandbr. . . 8 Pzt.	—	—
" . . 7 Pzt.	102,00	—
" . . 6 Pzt.	91,50	—
Gold-Komm.-Schuldverschr. . 7 Pzt.	91,00	—
" . . 6 Pzt.	90,00	—
Landesb. Westfäl. Goldanleihe v. 1927 . 6 Pzt.	84,00	—
Rh.-W. Boden-Creditbank, Köln Goldhypothpfandbriefe		
1923, Serie I . . . 5 Pzt.	98,00	—
1924, Serie II . . 10 Pzt.	100,50	—
1924, Serie III . . 10 Pzt.	100,25	—
1924, Serie IV . . 8 Pzt.	98,50	—
1925, Serie V . . 10 Pzt.	100,50	—
1926, Serie VI . . 8 Pzt.	98,50	—
1926, Serie VII . . 7 Pzt.	94,00	—
1926, Serie VIII . 8 Pzt.	98,50	—
1926, Serie IX . . 7 Pzt.	94,00	—
1927, Serie X . . 6 Pzt.	85,00	—
Gold-Komm. Schuldver.		
1923, Serie I . . . 5 Pzt.	93,00	—
1924, Serie II . . 10 Pzt.	100,50	100,00
1925, Serie III . . 10 Pzt.	100,50	—
1926, Serie IV . . 8 Pzt.	98,50	—
1926, Serie V . . 7 Pzt.	88,00	—
1927, Serie VI . . 6 Pzt.	83,00	—
Siedlungswerband Ruhrkohlenbezirk, Essen Anleihe von 1926 . 7 Pzt.	98,00	99,00
Verein. elektr. Fabrikate Busch-Jäger . . 8 Pzt.	88,00	—
W. A. Pfandbriefamt für Hausgrundstenerwerter Goldpfandbrief . 6 Pzt.	84,50	—
Obershaus. Stadtanleihe	98,50	—

Ringhausen), Kalisch (11), Plaga (Röhlinghausen), Schuran, Peyer (Preußen), Thielepape (Röhlinghausen), Stachel (11). Die Bochumer Spieler stellt ausschließlich Polizei Bochum. Anwurf 11 Uhr. (sch)

Sch.-Sport Horst 1. Handballmannschaft — Schulsport Horst 1b-Handballmannschaft 10:1 (5:1). Obige Mannschaften trugen ihr Meisterschaftsspiel auf dem alten Platz des Turn- und Sportvereins aus, aus dem die immer besser werdende Horster 1a-Mannschaft nach schöner technisch hochstehender und flinker Spielweise als Sieger hervorging. (bo)

Tennis.

Tennisklub Schwarz-Weiß Buer.

Schwarz-Weiß Buer — Tennisklub Gladbeck 22:11.

Am Sonntag morgen rückte Gladbeck mit einer stattlichen Turniermannschaft — zwölf Herren und acht Damen — heran. Zu den Spielen selbst ist zu sagen, daß die Herrenmannschaft von Schwarz-Weiß sich nach der Schlappe in Wanne wieder glänzend rehabilitierte. Es gelang ihr, von den 12 Spielen 10 siegreich zu gestalten. Im Dameneinzel dagegen Punktgleichheit. Im Herrendoppel konnte Schwarz-Weiß von 6 Spielen 5 gewinnen. Daß hier hart gekämpft wurde, geht daraus hervor, daß 5 von den 6 Spielen erst im 3. Satz entschieden wurden. Im gemischten Doppel gelang es den Gladbeckern, von den 7 Punkten 4 für sich zu buchen. — Gesamtresultat: Buer: 22 Punkte, 49 Sätze, 431 Spiele; Gladbeck: 11 Punkte, 31 Sätze, 357 Spiele. Alles in allem: ein schönes Turnier, das Spieler und Zuschauer erfreute.

Herren-Einzelspiele:

(Gladbeck ist zuerst genannt)

Dr. Ullrich—Schürmann 6:0, 6:4; Preuß—Senkpiel 3:6, 4:6; Norpoth—Buhrmester 3:6, 2:6; Root—Dr. Roos 5:7, 10:8, 3:6; Schellewald—Jost 0:6, 1:6; Wolters—Samnée 6:3, 1:6, 0:6; Gebner—Reckmann 1:6, 1:6; Hegener—Dr. Voigt 1:6, 1:6; Hatzper—Puls 1:6, 4:6; Berneisen—Dr. Keuthen 5:7, 5:7; Balter—Dr. Hesselmann 12:10, 2:6, 6:3; Meier—Schonnefeld 3:6, 6:3, 1:6.

Damen-Einzelspiele:

Frl. v. Ahlen—Frl. Samnée 10:8, 6:1; Frl. Scholven—Frl. Schniering 6:3, 6:1; Frl. Duhme—Frl. Eichmeier 1:6, 8:10; Frl. Bergermann—Frl. König 3:6, 2:6; Frl. Korn—Frl. Rudr 6:8, 3:6; Frl. Völker—Frau Dr. Meyer 4:6, 2:6; Frl. Dreckmann—Frau Dr. Disse 6:2, 6:0; Frl. Triehn—Frl. Zwecher 6:2, 3:6, 7:5.

Herren-Doppelspiele:

Dr. Ullrich/Preuß — Senkpiel/Buhrmester 7:5, 4:6, 2:6; Schellewald/Norpoth — Dr. Roos/Reckmann 6:4, 1:6, 3:6; Root/Gebner—Jost/Samnée 3:6, 4:6; Hegener/Wolters — Schürmann/Dr. Voigt 8:10, 6:3, 6:8; Kalper/Berneisen—Dr. Keuthen/Samnée 6:4, 3:6, 2:6; Meier/Balter—Dr. Hasselmann/Schonnefeld 9:7, 3:6, 6:0.

Gemischte Doppelspiele:

von Ahlen/Dr. Ullrich—Samnée—Senkpiel 7:5, 4:6, 10:12; Duhme/Schellewald — Schniering/Buhrmester 5:7, 6:8; Scholven/Root—Eichmeier/Jost 2:6, 6:4, 6:4; Bergermann/Preuß—König/Dr. Roos 7:5, 1:6, 6:3; Korn/Norpoth—Frau Dr. Meyer/Dr. Voigt 6:1, 7:5; Völker/Talper—Frau Dr. Disse/Samnée 3:6, 6:2, 3:6; Dreckmann/Hegener—Zwecher/Samnée 7:5, 6:3.

Eichenkreuz.

Evang. Jugendverein Ueckendorf. Wie alljährlich, so soll auch diesmal wieder am Himmelfahrtstage eine Turnfahrt unternommen werden. Alle Mitglieder der Turnabteilung sind mit ihren Eltern herzlich eingeladen. Außerdem kann sich jedes Vereinsmitglied anschließen. Es geht in die Borkenberge. Am 29. Mai ist um 5.45 Uhr Antreten am Gemeindehaus Scharnhorststraße 13. Fahrt 6.29 Uhr ab Hauptbahnhof bis Haltern. Marsch an dem neuen Stausee entlang zur Jugendherberge. Dort ist Kaffee bestellt. In der Nähe ist ein Sportplatz, auf dem Handball gespielt werden kann. Nachmittags wird ein Spaziergang in die Berge unternommen. Um 20.19 Uhr kommen wir wieder am Hauptbahnhof an. Heute Dienstag ist letzter Anmeldetermin, und zwar von 8 Uhr abends ab in der Turnhalle der Alten Schule auf der Ueckendorferstraße. Anmeldungen ohne Anzahlung haben keine Gültigkeit.

*

Kreisverbindung Gelsenkirchen. Heute (Dienstag) ist in der Turnhalle der Kronprinzenschule eine Vorturnerstunde. Eine Beteiligung aller Vereine ist unbedingt erforderlich, da die Geräteübungen und Freiübungen für unser Turn- und Spielfest durchgeturnt werden sollen.

Sportfest

der Straßenbahner.

Die Sportabteilung der Bochum-Gelsenkirchener Straßenbahnen hatte für den Samstagnachmittag zu einer Werbeveranstaltung auf den Sportplatz an der Erichstraße geladen. Die eigentlichen Fußballkämpfe wurden durch ein Konzert der Straßenbahnerkapelle eingeleitet und umrahmt. 300 Zuschauer, unter anderen auch Hauptmann Widmann, der Leiter der Sportabteilung der Schutzpolizei Gelsenkirchen, sowie Herr Betriebsleiter Armann, 1. Vorsitzender der Sportabteilung der Bochum-Gelsenkirchener Straßenbahnen, waren den Fußballspielen interessierte Zuschauer. Zuerst stieg das Spiel der Alte-Herren-Mannschaft der Bochum-Gelsenkirchener Straßenbahnen und der Polizei Gelsenkirchen. Das Spiel wurde mit viel Humor durchgeführt. Dieses Spiel endete mit einem verdienten 6:1-Siege der Polizei. Hierauf traten sich die beiden 1. Mannschaften der Bochum-Gelsenkirchener Straßenbahnen und der Westfälischen Kleinbahnen Bottrop gegenüber. Der durch den vorausgegangenen Regen stark aufgeweichte Boden ließ ein technisch gutes Spiel nicht aufkommen. Bei Halbzeit lagen die Gelsenkirchener mit 2:1 in Führung. Man glaubte schon an einen Sieg der Heimischen, doch in der zweiten Halbzeit spielte der ganze Sturm der Gelsenkirchener zusammenhanglos. So gelang es den Bottropern in der Mitte der zweiten Halbzeit den verdienten Ausgleich zu erzielen. Beide Mannschaften trennten sich wiederum — wie auch im Hinspiel (1:1) — mit einem Unentschieden (2:2). Der Schiedsrichter leitete das Spiel zur Zufriedenheit beider Mannschaften. Anschließend blieben die Mannschaften mit ihren Gästen noch gemütlich im Vereinslokal zusammen.

Vereinsnachrichten.

FC. Gelsenkirchen-Schalke 04. Infolge des Himmelfahrtstages findet die Spielersitzung für alle Abteilungen und Mannschaften am heutigen Dienstag, abends 8 Uhr, im Vereinsheim Thiemeyer statt. Da alle Mannschaften beschäftigt sind, bitten wir um rege Teilnahme. Mittwoch abend 9 Uhr Vorstandssitzung. — Resultate unserer Mannschaften: Reserve gegen VfJ. Gelsenkirchen (Samstag) 3:0. Reserve gegen Duisburg 06 2:3. Lehrmannschaft gegen SC. Buer-Hassel 1:3. 1. Jgd. in Hüsten 2:0, in Sundern 1:3. Donnerstag nachmittag ab 4 Uhr Trainingsspiel der Alten Herren, ab 5 Uhr Training der Ligamannschaft. Schalke 04 Alte Herren gegen VfB. Dinslaken-Lohberg Alte Herren 2:0.

Sportfreunde Gutehoffnungshütte Boecker. Donnerstag, 6 Uhr nachmittags, bei Wegener, Schalkerstraße, Generalversammlung.

SpV. 06 Gelsenkirchen. Die Jugendabteilung fährt am 29. Mai nach Herbede a. d. Ruhr und trägt dort einen Klubkampf gegen die Jugend vom Sportverein Herbede aus. Abfahrt nach Herbede erfolgt mit dem Zuge 5.05 Uhr. Treffpunkt 4.30 Uhr am Hauptbahnhof. Begleiter: Ruskowski und und Rose.

TuSp. des EGV. Rotthausen. Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß heute (Dienstag) eine Spielersitzung im Sportlokal Müller, Hartmannstraße, stattfindet.

Ein Boxabend in der Ausstellungshalle.

Boxabteilung Schalke 04 – Boxclub Wattenscheid 1921 9:5. – Schöllers großer Erfolg.

Die Boxabteilung des FC. Schalke 04 hatte wieder zu einem Boxabend in die Ausstellungshalle geladen, die auch bis zum letzten Platz gefüllt war. Diesmal fiel die störende Wartezeit wie bei dem letzten in der Ausstellungshalle ausgetragenen Boxabend fort. Schalke 04 stellte dem Gegner Wattenscheid 21 eine gut durchtrainierte Mannschaft, die einen guten Sieg gegen die gewiß nicht schlechten Wattenscheider erzielte. Bemerkenswert war der Sieg Schöllers gegen Futter. Schöller stellte zwei Klassenunterschiede gegen den im Halbschwergewicht kämpfenden Futter weniger dar, trotzdem vermochte er seinem Gegner so zuzusetzen, daß die Sekundanten in der letzten Runde den Kampf wegen zu großer Ueberlegenheit Schöllers abbrachen.

Der Kampf im Jugendpapiergewicht.

Wielel (Schalke) — Vogel (Wattenscheid) sah zwei Neulinge im Ring. Der Wattenscheider war technisch besser, während der Schalker treffsicherer war. Das Unentschieden des Schiedsrichters befriedigte.

Im Federgewicht

sah man einen der schönsten Kämpfe des Abends: Plewa (Schalke) — Leibner (Wattenscheid). Der Wattenscheider ist dem Schalker um Kopfeslänge überlegen, seine Reichweite gab ihm ein gewaltiges Plus. Plewa kämpfte in der ersten Runde verhalten, spähte aber nach einer Gelegenheit. Der Wattenscheider war in der ersten Runde überlegen, ebenfalls in der zweiten. Dann gelang es Plewa, einen Magenschlag anzubringen. Der Wattenscheider ging aus seiner Deckung heraus und im Nahkampf zermürbte Plewa den Wattenscheider vollkommen, der sich zum Schluß der Runde auszählen lassen mußte. Der Sieg von Plewa wurde stürmisch bejubelt.

Im Fliegengewicht

stellten sich dem Ringrichter für Schalke Nickel, für Wattenscheid Recklinghaus. Beide Gegner verrieten gutes technisches Können. Der Wattenscheider war angriffslustiger und konnte auch einige Schläge gut landen, trotzdem mußte er einmal bis 5 zu Boden. Die zweite Runde war verteilter, Nickel kam auf, konnte den Kampf besser gestalten, um in der dritten Runde den Wattenscheider gänzlich zu zermürben. Daß dieser über die volle Distanz kam, hatte er nur seinem Einsteckungsvermögen zu verdanken. Nickel siegte hoch nach Punkten. Auch dieser Kampf war ein voller Genuß. Anders dagegen der

Kampf im Jugendweltergewicht.

Hier standen sich der Schalker Meyer und der Wattenscheider Andersdrei gegenüber. Meyer bestand seinen ersten Kampf, d. h. er bestandt ihn nicht, denn der Schiedsrichter brach der haushohen Ueberlegenheit des Wattenscheiders wegen schon nach den ersten Schlägen den Kampf ab. Sieger Andersdrei.

Dagegen war der Einlagekampf zwischen den beiden Gebrüdern Niedzolka ein voller Genuß. Beide waren in bester Form und zeigten einen technisch vollendeten Kampf. In der dritten Runde brach der jüngere Niedzolka den Kampf wegen eines zu harten Augenschlages ab. Die Zuschauer hielten mit Beifall nicht zurück.

Im Jugendweltergewicht

standen sich Marxim (Schalke) und Marx (Wattenscheid) gegenüber. Marx war stämmiger, technisch vollendeter. Die erste Runde konnte er für sich gestalten, ebenso die zweite. Den Schlägen Marxins wich er geschickt aus, während er den Schalker besser treffen konnte. Die dritte Runde war für beide verteilt. Sieger: Marx nach Punkten.

Im Mischgewicht

trafen sich Schöller-Schalke (Welter) und Futter-Wattenscheid (Halbschwer) zum Revanchekampf. Schöllers besseres Stehvermögen und härtere Schlagkraft zermürbten den Wattenscheider sichtlich. Die zweite Runde sah ebenfalls Schöller in Front. In der dritten Runde ging der Wattenscheider zuerst bis zwei, dann bis drei zu Boden. Der Wattenscheider war so erschöpft, daß seine Sekundanten den aussichtslosen Kampf abbrachen.

Im letzten Kampf des Abends standen sich im

Mittelgewicht

Wessoli (Schalke) und Blöser (Wattenscheid) gegenüber. Der Wattenscheider hatte nichts zu bestellen. Nachdem er einigemale zu Boden mußte, warfen die Sekundanten das Handtuch. Sieger: Wessoli-Schalke.

Durch den letzten Sieg gestalteten die Schalker das Punkteergebnis auf 9:5 für Schalke, die durch diesen Sieg bewiesen, daß der Boxsport in Gelsenkirchen unter dem vorzüglichen Trainer Herr eine gute Pflegestätte gefunden hat. Der Ringrichter leitete zur Zufriedenheit.

Gau-Jugendfest in Werden.

dö. Die Veranstaltung stand unter dem Leitgedanken „Heimatpolk". Wohl kein geeigneterer Boden konnte hierfür in unserem Ruhrgau gefunden werden, als das rings von frühlingsprächtigen Bergwäldern umrahmte Werden. Kein Wunder, daß bei dieser herrlichen Umwelt die Herzen der empfänglichen Jugend in gemeinsamem Tun und Erleben sich finden und das Bewußtsein für eine schicksalsverbundene Gemeinschaft — das Volk — erwacht.

Ungefähr 1400 junge Turnerinnen und Turner hatten sich zum Wettkampf eingefunden. Die Leistungen waren zum größten Teil hervorragend. Ganz besonders erwähnt zu werden verdient das gute Können der Gelsenkirchener an den Geräten.

Siegerliste.

Zehnkampf Jugendturner Oberstufe 1912/13.
1. Mildenhus, TuSp. Gelsenkirchen 3, 176 Punkte.
7. Mateusbet, TuSp. Gelsenkirchen 3, 165 Punkte.
8. Lagmann, Ttl. Krav, 164 Punkte.
10. Hollmann, Ttl. Gelsenkirchen 74, 163 Punkte.
12. Marczinske, Ttl. Gelsenkirchen 74, 157 Punkte.

Zehnkampf Jugendturner Unterstufe 1914/15.
1. Greitisch, Ttl. Krav, 174 Punkte.
3. Lindenthal, Tv. Ueckendorf, 171 Punkte.
4. Stramm, TuSp. Gelsenkirchen 3, 168 Punkte.
6. Sendzik, Tv. Rheinelbe, 162 Punkte.
8. Wattenfel, TuSp. Gelsenkirchen 3, 160 Punkte.
8. Röhl, Tv. Rheinelbe, 160 Punkte.
10. Lukas, TuSp. Gelsenkirchen 3, 157 Punkte.

Dreikampf Jugendturner Oberstufe 1912/13.
1. Grevenhaus, Tv. Styrum, 78 Punkte.
4. Birkenfeld, Ttl. Krav, 71 Punkte.
9. Urselmann, Tv. Horst-Emscher, 63 Punkte.
10. Prodöhl, Tv. Schalke 77, 62 Punkte.
12. Hartmann, Tv. Schalke 77, 60 Punkte.
17. Dahm, Tv. Wattenscheid, 55 Punkte.
19. Mohlgemuth, Tv. Schalke 77, 53 Punkte.
20. Bachor, Ttl. Bismarck, 52 Punkte.
20. Korell, Ttl. Bismarck, 52 Punkte.
21. Bittner, Ttl. Gelsenkirchen 74, 51 Punkte.

Dreikampf Jugendturner Unterstufe 1914/15.
1. Theis, Tv. Altenessen, 78 Punkte.
18. Ahrensmeier, Ttl. Bismarck, 54 Punkte.
20. Hersmann, Ttl. Krav, 52 Punkte.
22. Ulfner, Wattenscheid, 50 Punkte.
26. Heimann, Tv. Schalke 77, 46 Punkte.
27. Hartmann, Tv. Ueckendorf, 45 Punkte.
28. Liska, Tv. Wattenscheid, 44 Punkte.
30. Koriath, TuSp. Rheinelbe, 42 Punkte.
30. Schröder, TuSp. Gelsenkirchen 3, 42 Punkte.
31. Prak, TuSp. Rheinelbe, 41 Punkte.
32. Upadek, TuSp. Rheinelbe, 40 Punkte.
34. Heydut, TuSp. Rheinelbe, 38 Punkte.

Dreikampf Jugendturnerinnen Oberstufe 12/13.
1. Melches, Tv. Altenessen, 74 Punkte.
2. Fürstenberg, Ttl. Gelsenkirchen 74, 69 Punkte.
7. Hertel, Ttl. Gelsenkirchen 74, 55 Punkte.
13. Brosda, Tv. Wattenscheid, 49 Punkte.
13. Wohlgemuth, Ttl. Gelsenkirchen 74, 49 Punkte.
17. Huntenschröder, Ttl. Gelsenkirchen 74, 45 Punkte.
17. Wibbeln, Tv. Wattenscheid, 45 Punkte.
21. Kohlhaulen, Ttl. Gelsenkirchen 74, 41 Punkte.
21. Rubrmann, Tv. Wattenscheid, 41 Punkte.

Dreikampf Jugendturnerinnen Unterstufe 1914/15.
1. Schwering, Tv. Margaretenhöhe, 67 Punkte.
2. Symanzik, Ttl. Gelsenkirchen 74, 61 Punkte.
3. Hahn, Ttl. Gelsenkirchen 74, 60 Punkte.
5. Reiter, Ttl. Gelsenkirchen 74, 58 Punkte.
7. Merschjat, Tv. Wattenscheid, 56 Punkte.
9. Heinzelmann, Ttl. Gelsenkirchen 74, 54 Punkte.

Dreikampf der Knaben 1916/17 und jünger.
1. Borchert, Tv. Essen-Margaretenhöhe, 80 Punkte.
2. Teutenberg, Reichsbahn Tv. Osterfeld, 78 Punkte.
5. Ostrowski, Tv. Ueckendorf, 66 Punkte.
10. Mruck, Ttl. Bismarck, 59 Punkte.
13. Huwardt, Tv. Schalke 77, 56 Punkte.
18. Rebrich, Tv. Ueckendorf, 51 Punkte.
18. Steinberg, Tv. Ueckendorf, 51 Punkte.

Dreikampf der Mädchen 1916/17 und jünger.
1. Kötter, Tv. Rüttenscheid, 71 Punkte.
1. Merteneit, Tv. Altenessen, 71 Punkte.
7. Münstermann, Ttl. Gelsenkirchen 74, 60 Punkte.
8. Lange, Ttl. Gelsenkirchen 74, 59 Punkte.

4 mal 75-Meter-Staffel Turnerinnen Unterstufe.
1. Turnverein Essen-Margaretenhöhe, 44.5 Sek.
2. Turnverein Altenessen, 46.6 Sek.
3. Turnverein Wattenscheid, 47.2 Sek.

Fußball im Ruhrgau der DT.

Lp. Die Spiele am Sonntag im Ruhrgau der Deutschen Turnerschaft konnten alle restlos ausgetragen werden. Lediglich das Spiel am Samstag zwischen TV. Cronenberg und Rhenania Essen mußte ausfallen.

Turnvgg. Altendorf — Dahlbusch Gelsenkirchen 2:1. Der Sieg der Gastgeber muß als sehr glücklich angesehen werden. Die Gelsenkirchener erwiesen sich als einen durchaus gleichwertigen Gegner und hatten in der zweiten Halbzeit sogar meist mehr vom Spiel. Sehr gut schlug sich aber die Hintermannschaft der Altendorfer, die für den Sieg einzig und allein ausschlaggebend war. Die erste Halbzeit verlief 1:1. Nach der Pause kamen die Platzbesitzer zu ihrem zweiten Treffer. Trotz mächtiger Anstrengungen langte es für die Gäste nicht mehr zum verdienten Ausgleich.

Oka Meiderich — Turner-Club Altendorf 2:2.
Margaretenhöhe Essen — Rhenania Essen 1:5.
Holsterhausen 93 — Borussia Essen 2:6.
Reichsbahn TuS. Mülheim — Adler Dellwig 1:2.
Postsportverein Essen — Alemannia Essen 2:4.

Fußballmeisterschaft der Turner.

Das Vorschlußspiel um die deutsche Meisterschaft der Turner-Fußballer gelangt nunmehr endgültig am kommenden Sonntag in Essen zur Austragung, und zwar werden sich auf dem Platz an der Kerkhoffstraße der vorjährige deutsche Meister Mannheim 1846 und Kruppsche Turngemeinde gegenüberstehen. Die Hiesigen werden das Spiel mit altbewährter Elf bestreiten.

*

Aus der letzten Turnwartssitzung.

Kreisturnwart Schnellenbach konnte zur allgemeinen Freude mitteilen, daß das finanzielle Ergebnis des Turnwerbeabends in Rotthausen zufriedenstellend sei. Als 2. Schwimmwart wurde Josten vom Verein Altstadt gewählt. Die Schwimmbeiträge sollen in Zukunft am 1. eines jeden Monats im voraus gezahlt werden. Sie betragen vorläufig 35 bzw. 25 Pfennig und werden später wahrscheinlich herabgesetzt. Die alten Schwimmkarten behalten weiter ihre Gültigkeit. Sie sind an jedem Schwimmabend vorzulegen. — Unser diesjähriges Turn- und Spielfest findet am 13. Juli auf dem Jahnplatz statt. Programme und Wertungen gehen den einzelnen Vereinen noch zu. Damit die Massenfreiübungen einheitlich geübt werden, findet am Dienstag, den 27. Mai, abends 8 Uhr, in der Kronprinzenschule (Industriestraße) eine Vorturnerstunde statt. — Die Turnprüfung für die Sommerspiele wird am 31. Mai auf dem Halbmannsstadion wiederholt. Es wollen noch antreten: T. V. J. M. mit 3, Rotthausen mit 2 und Leithe mit 2 Mannschaften. Die übrigen Vereine, die noch keine Meldung bezüglich Faust- und Schlagball abgegeben haben, mögen sich an den Kreisspielwart wenden. Die Prüfungsbedingungen sind wirklich leicht zu erfüllen. Außerdem gilt es zu bedenken, daß keine Mannschaft Gesellschaftsspiele machen darf, die sich nicht an den Meisterschaftsspielen beteiligt. — Wer die Prüfung für das Sportabzeichen ablegen will, kann Wertungshefte für 1.10 Mk. beim Kreiskassierer Fischer erhalten. Unsere Mitglieder W. Bes. Schalke-West und Berg. Wattenscheid-Leithe sind zur Abnahme der Prüfungen für das Sportabzeichen zugelassen.

*

Turn-Club Bismarck 1889. Goetzwanderung: Himmelfahrt. Unsere diesjährige Goetzwanderung geht von Hattingen nach Langenberg. Wir entsprechen hiermit dem Wunsche des Bezirksvorstandes, eine Sternwanderung nach Langenberg zu unternehmen. Die Mitglieder werden darauf aufmerksam gemacht, daß der Abmarsch pünktlich um 6.30 Uhr vom Vereinslokal Mebring erfolgt bis Gelsenkirchen-Hbf., von dort mit der Straßenbahn Linie 1 nach Bochum—Hattingen. Fahrtkosten für eine Fahrt 60 Pfg. Ab Hattingen Wanderung über Berg und Tal mit Gesang und Musik nach Langenberg. Rückfahrt wird dort beschlossen. Wanderfrohe Turnschwestern und -brüder werden zu unserer ersten Wanderung freundlichst eingeladen. Nachmittags auf dem Langenberger Turn- und Spielplatz frohe Spiele und Unterhaltungen. Die Musikanten werden verpflichtet, ihre Instrumente mitzubringen. Parole: „Auf nach Langenberg, wir machen alle mit!"

EGV. Rotthausen gegen Turnerklub 1874 0:4 (0:0). Am Sonntag standen sich obige Mannschaften im Freundschaftsspiel auf dem Platz an der Düppelstraße gegenüber. Die 74er traten zunächst nur mit neun Spielern an, die wegen der leichtathletischen Wettkämpfe in Werden und Herne aus allen vier Mannschaften zusammengezogen wurden. Aus diesem Grunde blieb die erste Halbzeit ergebnislos. Als die beiden fehlenden Spieler beitraten, stellten sich sofort Erfolge ein. Schon fünf Minuten nach Wiederanwurf saß der erste Treffer für 74. In fast gleichmäßigen Abständen folgten drei weitere Tore. Beim Schlußpfiff stand das Spiel 4:0 für Turnerklub. (R)

Schwimmen.

Schwimmvereinigung 04 und Poseidon Gelsenkirchen. Für den heutigen Dienstagabend werden alle Alt-Herrenschwimmer, sowie Herren- und Jugendwettkämpfer und die bestellten Jugend- und Knabenschwimmer an das Ausschwimmen für den Städtekampf gegen Essen erinnert. Im Interesse des Abends wollen sich alle Schwimmer einfinden.

Sport in Wattenscheid.

Sportfreunde Rot-Weiß Leithe. Samstag. Alte Herren gegen VfB. Gelsenkirchen Alte Herren 10:3 (5:0). Erste Mannschaft gegen SpV. Wattenscheid 19 erste Mannschaft 4:0 (2:0). Eckenverhältnis 7:2 für Leithe. Vor einer ansehnlichen Zuschauermenge wurde dieser Ortskampf durchgeführt. Beide Mannschaften machten einen vorzüglichen Eindruck. Das Spiel war sehr hart, das Tempo recht flott. Leithe spielt in den ersten Minuten sehr gut. Das Spiel ist auf den vorzüglichen Rechtsaußen eingestellt, der aber durch Böhm und besonders durch Betzling immer abgehängt wird. Die Hintermannschaft ist jeder Situation gewachsen und schlägt die Angriffe der Gäste ab. Durch Selbstor kommt Leithe in Führung. Der Torwart hätte das verhüten können. Der Ball wird von der Mitte abgesangen, Linksaußen ist zur Stelle und sendet für den Torwart unhaltbar ein. Mit 2:0 geht es in die Pause. In der zweiten Spielhälfte treten Härten auf. In der 17. Minute wurde wegen Unfairnis ein Strafstoß für Leithe gegeben, der vom linken Läufer getreten und vom Rechtsaußen verwandelt wird. Nach weiteren acht Minuten ist es wieder Rechtsaußen, der den Torwart zum vierten Male hinter sich greifen läßt. Der Unparteiische mußte schärfer durchgreifen. Reserve gegen SpV. Wattenscheid 19 Reserve 3:0 (0:0). Zweite Mannschaft gegen VfB. Gelsenkirchen zweite Mannschaft. Gelsenkirchen nicht angetreten. Erste Jugend gegen SpV. Wattenscheid 19 erste Jugend. Wattenscheid nicht angetreten. Zweite Jugend gegen Schonnebeck 1910 zweite Jugend 1:2 (1:1). Erste Schüler gegen Kfk. Rotthausen 1:1 (1:1). Mittwoch: Erste Mannschaft gegen Viktoria Rotthausen erste Mannschaft Gesellschaftsspiel. Der Gastgeber lieferte den Rot-Weißen in der vergangenen Meisterschaft harten Widerstand. Anstoß 6 Uhr, Admarsch 4.15 Uhr vom Vereinslokal Kampmann. Himmelfahrtstag: Erste Mannschaft gegen SV. Holsterhausen erste Mannschaft. Dieses Spiel findet auf dem Platz am Gasometer statt. Anstoß 5.15 Uhr, Aufsicht Evertsmeier. Reserve gegen Buer 07 Reserve, Platz Gasometer Rhein-Elbe, Anstoß 2.15 Uhr, Aufsicht Becker. Zweite Mannschaft gegen SV. Holsterhausen zweite Mannschaft. Platz Gasometer Rhein-Elbe, Anstoß 3.45 Uhr, Aufsicht Berg. (Ev)

Handball.

Kyffhäuserjugendgruppe des Kriegervereins Kaiser Wilhelm gegen Kyffhäuserjugendgruppe des Kameradschaftlichen Kriegervereins Wattenscheid 3:3 (3:0). Das letzte Meisterschaftsspiel in der ersten Serie kam auf dem Platze an der Buchenstraße zum Austrag. Dem Spielverlauf nach zu rechnen, mußte das Spiel anders ausfallen, aber in der zweiten Halbzeit spielten der rechte Verteidiger und die Läuferreihe leichtsinnig und kopflos. — Mittwoch abend 7.30 Uhr Spielersitzung der Jugendgruppe Kaiser Wilhelm anschließend Preisschießen. (K)

Pferdesport.

Saint-Cloud.

1. Prix d'Epone: 1. Noisette 2 (Cheret), 2. Mysterieuse, 3. Lactose. Ferner: Negron, La Mauviette, The Dobler, Colomine, Zerenge, Jacques Yves. Toto: S. 30, Pl. 12, 17, 16:10.

2. Prix Flying Star: 1. Greta Garbo (Robson), 2. Folly Girl, 3. Croix de Pierre. Ferner: Boundless, Minerva 3, Stelline, Bretagne, Manicure, Ambrosine, Last Rose, Dew Drop, Sumatra, Etoile du Nord. Toto: S. 54, Pl. 18, 15, 17:10.

3. Prix de Gisors: 1. Sang Dragon (Goldin), 2. Lord Snob, 3. Anneau. Ferner: Keranto, Marinette 3, Kyrmelia. Toto: S. 42, Pl. 21, 18:10.

4. Prix Felton: 1. Champallement (Semblat), 2. Javeleur, 3. Quart de Chaume. Ferner: Reseuil, Presse Puree, Silarus, Berat, Hecla, Conjugueur, Dinos, Diamant Rose, Phlegon, Flavigny, Zethus, En, Francesca, Brisalia, Rock Ferry. Toto: S. 79, Pl. 36, 60, 67:10.

5. Prix Filibert de Savoie: 1. Gouspin (Rabbe), 2. Cordial, 3. Bartole. Ferner: Saint Corentin, Burlington Arcade, Epi de France. Toto: S. 38, Pl. 18, 16:10.

6. Prix de Quetieville: 1. Sao Thome (Bonaventure), 2. Bois de Rose, 3. Le Riff. Ferner: Eburofite, Flapper, Amenembat, Le Miracle, El Majo, Triabe, Kali, Sost. Toto: S. 43, Pl. 18, 22, 31:10.



Ich freue mich immer wieder, dass es ein so gutes Mittel zur Jungerhaltung gibt!

Fräulein Fr. L in Eisenach schreibt am 17. April 1930 wie folgt:

„Meine Mutter nimmt seit vier Jahren Neo-Kruschen-Salz täglich. Mutter litt an Rheumatismus im Knie, was sie am Gehen behinderte und sehr schmerzte. Seitdem meine Mutter Neo-Kruschen-Salz nahm, verschwanden ihre rheumatischen Schmerzen immer mehr. Heute hat sie überhaupt keine Schmerzen mehr. Mutter unternimmt Spaziergänge von mehreren Stunden Berg auf und Berg ab im Thüringer Wald, verrichtet die viele Hausarbeit ohne Mühe trotz ihrer 66 Jahre (!), sie leistet mehr als manche 50jährige Frau. Von Natur ist meine Mutter natürlich recht gesund, doch plagte sie eben vor einigen Jahren Rheumatismus im Knie. Mutter ist fast immer frisch und leistungsfähig, sie wird bis zu 10 Jahren jünger geschätzt zu meiner größten Freude. — Neo-Kruschen-Salz regt außerdem sehr den Stoffwechsel an, darum ist es auf Reisen bei anderer Lebensweise unentbehrlich. Ich freue mich immer wieder, daß es ein so gutes Mittel zur Jungerhaltung gibt.

ges. Unterschrift."

(Originalschreiben kann jederzeit eingesehen werden.)

Kruschen regt das innere System des Menschen zu kräftiger Arbeit an. Lästige Ansammlungen von trägen Massen in den Därmen werden durch die angenehm leichte Wirkung von Kruschen prompt innerhalb weniger Stunden ausgeschieden. Wer Kruschen zu einer Gewohnheit macht, wird sich bei entsprechender Lebensweise frisch, froh, rüstig, elastisch und guter Stimmung fühlen, er wird keine Müdigkeit, Mattigkeit in den Gliedern, keine Abgespanntheit kennen. Beginnen auch Sie noch heute mit

NEO Kruschen SALZ

Es bedeutet für Sie: Körperliche und geistige Frische, Elastizität und Energie. 1 Originalglas Kruschen kostet in Apotheken und Drogerien Mark 3.–, sein Inhalt reicht für 100 Tage. Aber hüten Sie sich vor Nachahmungen, die vielfach auch zu billigeren Preisen als ebensogut angeboten werden. Achten Sie auf den Namen „Neo-Kruschen-Salz" und auf die gelbschwarze Packung. Kein Land der Erde sagt Kruschen.

Aus dem Arbeitsgebiet

des Frauenbundes der Deutschen Kolonialgesellschaft.

Mit Rücksicht auf die bevorstehende Rheinische Kolonial-Tagung in Aachen vom 12. bis 16. Juni, auf der auch der Frauenbund der Deutschen Kolonialgesellschaft vertreten ist, wird es unsere Leser und Leserinnen interessieren, einiges über die Tätigkeit des Frauenbundes zu erfahren. Wir hatten schon früher Gelegenheit, hierüber zu berichten, kommen aber immer wieder darauf zurück, um den kolonialen Gedanken in Deutschland wach zu halten. Der Frauenbund der Deutschen Kolonialgesellschaft umfaßt in Deutschland 112 Abteilungen, ferner eine Abteilung in Wien sowie 16 Abteilungen in Südwest- und drei in Ost-Afrika mit fast 20 000 Mitgliedern. Die Bundeszentrale befindet sich in Berlin W 35, Magdeburgerstraße 4. Die Arbeitsgebiete des Frauenbundes sind folgende:

1. Deutsche Schulpensionate in Südwest- und Ostafrika.
2. Stipendien für Berufsausbildung der deutschen Jugend.
3. Unterstützung notleidender Witwen und Waisen.
4. Stellenvermittlung für deutsche Mädchen nach Südwest- und Ostafrika.
5. Ausbildung in der Kolonialen Frauenschule in Rendsburg.
6. Reisebeihilfen.
7. Bücher- und Zeitschriftenversand an die deutschen Farmer in Afrika.

Unter obigen Arbeitsgebieten steht die Stellenvermittlung mit an erster Stelle, berührt sie doch die weitesten Kreise unseres Volkes, denn Not, Arbeitslosigkeit zwingen heute Tausende, das Brot in der Fremde zu verdienen. Die Stellen, die der Frauenbund auswandernden jungen Frauen und Mädchen in deutschen Familien in den afrikanischen Mandatsgebieten verschafft, verhelfen nicht nur den Betreffenden zu einem neuen schönen Wirkungskreise, sondern sind auch andererseits Stärkung für das Deutschtum in Uebersee. Der Frauenbund vermittelt die Auswanderung in diese Gebiete, die noch ein kerniges und festes Deutschtum aufweisen, das zu erhalten und zu stützen seine vornehmste Arbeit ist. Aber nicht nur durch die Stellenvermittlung arbeitet der Frauenbund in diesem Sinne, sondern auch durch die Ausbildung, welche die Koloniale Frauenschule Rendsburg (Holstein) den auswandernden jungen Mädchen zuteil werden läßt. Dort werden die Schülerinnen ein Jahr lang in allen Fächern eines ländlichen Haushaltes ausgebildet, auch die Töchter unserer afrikanischen Farmer bilden jetzt schon einen Teil der Schülerinnen. Gerade dieses Zusammenleben der jungen Mädchen, derjenigen, die hinausgehen und derjenigen, die sich aus den afrikanischen Gebieten mit der deutschen Heimat vertraut machen wollen, ist überaus zweckmäßig.

Die übrigen Arbeiten des Frauenbundes befassen sich hauptsächlich mit der Gründung und Erhaltung unserer deutschen Schulinternate in Afrika. Die verschiedensten größeren und kleineren Pensionate werden vom Frauenbund betreut, und auch unserer von Uebersee nach Deutschland kommenden Jugend wird durch Stipendien die Ausbildung in der Heimat geboten.

Die laufende Uebersendung von Zeitschriften und Büchern an Vereine sowie an einzelne deutsche Farmer sorgt ebenfalls für die ständige Verbindung der Heimat mit den Ueberseedeutschen, welche im wahrsten Sinne ein Vorposten für unser deutsches Volk in der Welt sind.

In fast allen größeren Städten Deutschlands ist eine Ortsgruppe gebildet. Etwaige Interessenten mögen sich an die Vorsitzenden dieser Ortsgruppen wenden.

Erfolgreiche Krebsforscherin.



Frl. Dr. Eugenie Klee-Rawidowicz, Assistentin am Berliner Krebsinstitut, wurde zum Mitglied des Deutschen Zentralkomitees zur Bekämpfung und Erforschung der Krebskrankheit ernannt.

Ein seltsamer Zusammenstoß in Oakland (Kalifornien)



Eisenbahnzug rammt Elektrische.

In Oakland (Kalifornien) ereignete sich kürzlich ein Zusammenstoß zwischen einer Schnellzugslokomotive und einem Straßenbahnwagen, bei dem 20 Personen mehr oder weniger verletzt wurden.

Frühjahrs-Konzert

des Evang. Männerchors Gelsenkirchen-Ueckendorf.

Wenn man an die vorjährige Veranstaltung des Westfälischen Sängerbundes zurückdenkt, so wird man es nicht können, ohne sich des Erfolges zu erinnern, den der Evang. Männerchor Ueckendorf unter seinem Leiter Arnold Merkelbach, Herne, an seine Fahne heften konnte. Das am Sonntag im Gemeindehause veranstaltete Konzert legte aufs neue Zeugnis davon ab, daß der Chor Anspruch darauf erheben kann, auf Grund seiner Leistungen zu den stärksten Kulturträgern auf musikalischem Gebiete genannt und gewertet werden. Das für jetzige Verhältnisse außerordentlich gut besuchte Konzert — der große Saal war durch Stuhlreihen fast gefüllt — hinterließ nachhaltigen Eindruck, denn was geboten wurde, war nicht nur fein ziselierte und reife Kunst, sondern war eingestellt trotz seiner Vielseitigkeit auf die Empfindungen der Volksseele, sei es sonntägliche Meeresstille oder Frühlingsstürme, Blütenzauber und Vogelgezwitscher, oder auch Kinderlieder und der immer eindrucksvolle Sang vom Rhein, dessen Not und Freiheit gerade in den Männerchorkompositionen großen Raum gefunden hat. Wenn bei dieser Gelegenheit auch zwei Russenlieder ohne Zweifel bei den Zuhörern tiefe Gemütsregungen hervorriefen, so daß sie wiederholt werden mußten, ja, „Stjenka Rasin" mit Fußgetrampel herausgefordert wurde, so ist das zwar verständlich, gibt aber doch auch stark zu denken. Zugegeben, daß man dem Publikum Rechnung tragen muß, das erfahrungsgemäß den artistischen Darbietungen der Russen zujubelt, so soll man als Pflegezelle des deutschen Männergesanges doch nicht vergessen, daß man auch als erzieherischer Faktor in Erscheinung zu treten hat vor einer Masse, die wie am Sonntag vor fremder Kunst fast in die Knie sinkt. Wenn auch Paulig zwei bekannte russische Melodien nach deutscher Manier behandelt und verarbeitet, und nicht beabsichtigt, deutsche Kultur mit russischer zu impfen, so kann doch auch die Entschuldigung, den Russen mit ihren eigenen „Schlagern" beweisen zu wollen, daß ihre Leistungen keineswegs unnachahmlich dastehen, nicht stichhaltig sein. Trotzdem soll nicht unerwähnt bleiben, daß beide Lieder in „Merkelbachscher Art" glänzend ausgearbeitet, ganz hervorragend zum Vortrag kamen. Die beiden ersten Chöre „Sonntag auf dem Meere" und das schöne Schumannsche Werk „Der träumende See" legten Beweis ab von der ausgereiften Technik und Schulung der einzelnen Sänger, die es verstanden, sich im Piano eine Mäßigung aufzuerlegen, die vorbildlich war. Der „Lenzsturm" von Wilhelm Sturm, eine sehr schwierige Sache, wurde trefflich gemeistert, wenn auch das Presto im Anfang etwas überstürzt kam. Othegravens „Dö Pinzara", wie Wildts „Wiegenlied für meinen Jungen" waren originelle Kabinettstückchen in Auffassung und Vortrag; und das nie fehlende Rheinlied krönte den Konzertabend: Gebende und Nehmende waren voll auf ihre Kosten gekommen. Wir wünschen dem evangelischen Männerchor ein Glückauf zu weiteren Erfolgen.

In dem Konzert wirkte Leo Widuba, Herne, als Geiger mit. Er ist kein Unbekannter mehr und erfreut sich bereits einer ziemlichen Beliebtheit. Seine Kunst verrät große Anlagen, die der vollkommenen Reife entgegengeführt werden müssen. Am besten gefiel er in den frisch-fröhlichen Weisen von Kreisler, die auch eine Zugabe erheischten. Das A-Dur-Konzert von Mozart litt unter dem nicht immer exakten Zusammenspiel mit seinem Begleiter Merkelbach, der ihm aber sonst ein gerechter Partner war.

gtvb.

Frühlingskonzert

des evang. Männergesangvereins Bulmke.

Der evangelische Männergesangverein Bulmke hatte für den Sonntagnachmittag in die Stadthalle geladen, um nach langer Pause wiederum eine Konzertveranstaltung zu geben. Der große Saal erfreute sich leider keines guten Besuches. Der weite Weg sowie das trübe Wetter mögen das Ihrige dazu beigetragen haben. Der Verein hatte sich durch Mitglieder des evangelischen Männergesangvereins Bismarck verstärkt. Um es vorweg zu nehmen, das Glanzstück des Abends war der Vortrag des Liedes „An die Heimat", das in jeder Hinsicht gefallen konnte. Etwas sehr Schwieriges hatte der Chor mit dem Normännerlied" übernommen; daß er die schwierigen Stellen gut meistern konnte, spricht für die Güte des Chores. Dagegen war eine gewisse Befangenheit bei dem Vortrag der ersten Lieder „Deutscher Sängergruß" und „Mein Heimattal" nicht zu verkennen. Im ersteren vermißte man die Tenorstimmen, die nicht auf der Höhe waren, während man bei dem Heimattal die Innigkeit vermißte, die solch ein Werk erfordert. Das „Walderwachen" war eine gute Leistung, ebenso konnte auch „Dornröschen" gefallen, während man bei dem Liede „Der Garten" den letzten Vers etwas exakter hätte singen können. Das Lied „Gold und Silber" gefiel derart, daß der Chor sich zu einer Zugabe bequemen mußte.

Man merkte es dem verstärkten Chor an, daß er sich noch nicht gefunden hatte; trotzdem kann man von einem Erfolge des Chores sprechen. Das Zusammenwirken wird sich vielleicht schon bei der nächsten Veranstaltung auswirken. Die Hauskapelle brachte Melodien aus „Vogelhändler", einen Marsch aus dem „Prophet", sowie eine Fantasie von Bizet „Perlenfischer" und von Eulenburg die „Rosenlieder". Die Kapelle ließ nichts zu wünschen übrig; die Vorträge erfreuten sich größten Interesses. Das gemütliche Beisammensein hielt Mitglieder und Gäste noch recht lange zusammen.

Ankündigungen.

Filmschau.

Die erste Farben-Tonfilm-Revue. Das Ufa-Theater „Schauburg" Gelsenkirchen bringt ab kommenden Donnerstag einen neuen sensationellen Fortschritt auf dem Gebiete der Filmtechnik, und zwar handelt es sich um die erste Farben-Tonfilm-Revue „Tilly". Dieser Film hat einen unerhörten Erfolg bei seiner Uraufführung im Berliner Ufa-Palast am Zoo erlebt. Die Ausstattung übertrifft an Kraft alles bisher Dagewesene und sagen wir nicht zuviel, wenn wir behaupten, einen glanzvolleren und bezaubernderen Film vordem nicht gesehen zu haben. „Tilly" ist so phantastisch, daß man entzückt, ja daß man fast verzaubert diesen wunderschönen Szenen folgt. Marilyn Miller, Amerikas größter Revue-Star — Eine Frau von bezauberndem Charme, eine große Künstlerin, eine graziöse Tänzerin mit einer ausgezeichneten Stimme. Die meisterhaft arrangierte weltberühmte Ziegfeld-Revue ist hier erstmalig in Farbe, Ton und Bild festgehalten und übermittelt so seine natürliche Farbe und zwingt zum Miterleben. „Tilly" ist ein künstlerischer und technischer Großerfolg.

Aus den Parteien.

Jugendgruppe der DVP. Ueckendorf. Zu der am Mittwoch, abends 8.15 Uhr, im Gruppenheim Stens stattfindenden Sitzung mit Vortrag von Herrn Generalsekretär Jacobi über „Das Briefschreiben" laden wir mit der Bitte um zahlreiches und pünktliches Erscheinen herzlichst ein.

„Hindenburg"-Jugendgruppe der DVP. Neustadt. Heute Dienstag, abends 8 Uhr, Versammlung bei Petry, Bochumerstraße 58. Gäste herzlich willkommen.

Die Jugendgruppe Rotthausen der DVP. hat am heutigen Dienstag, 8 Uhr abends, bei Schlitt (Büscher) Versammlung. Es wird um pünktliches und allseitiges Erscheinen gebeten.

Die Deutsche Bürgerjugend auf Schloß Horst.

Jugendwerbetag des Gauverbandes Westfalen/Rheinland.

Trotz der kurzen Zeit ihres Bestehens unternahm die Ortsgruppe Gelsenkirchen-Buer der Deutschen Bürgerjugend am Sonntag auf Schloß Horst die Veranstaltung eines Jugend-Werbetages, der in allen Teilen als gelungen bezeichnet werden konnte. Aus den benachbarten Städten hatten sich zahlreiche Vertreter der Ortsgruppen eingefunden, die zusammen mit den heimischen Mitgliedern und ihren Gästen den Schloßkeller füllten. Gegen 4 Uhr konnte der 1. Vorsitzende, Herr Kerl jun., die Tagung mit der Begrüßung der Erschienenen eröffnen. Nach Begrüßungsworten durch die Herren Lücke-Buer und Rohmert-Horst brachte Herr Kurt Gücker eine beifällig aufgenommene Rezitation „Die Lüge" zu Gehör, der sich Herr Schwarte-Gladbeck mit seinem Hauptreferat: „Wesen und Wollen der Deutschen Bürgerjugend" anschloß. Reicher Beifall lohnte den Redner, den Herr Schuk-Buer noch ergänzte. Insbesondere legte Letzterer die zahlenmäßige Stärke des handwerk- und gewerbetreibenden Mittelstandes dar, der, wenn er einig sei, sich zu einer großen Macht heranbilden könne. Im Anschluß an diese für die Jugend so lehrreichen Ausführungen kam der unterhaltende Teil der Tagung zur Geltung. (rl)

Königin-Luise-Bund.

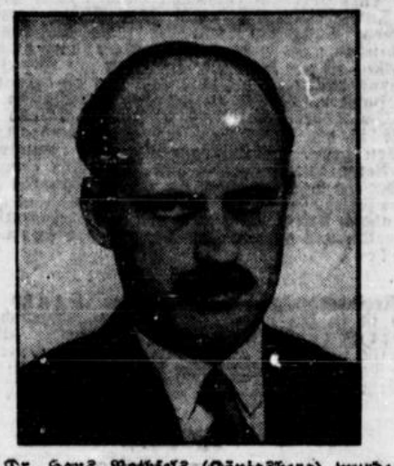
Bezirksgruppe Schalke. Mittwoch abend 8 Uhr bei Schent, Wilhelminenstraße: Pflichtversammlung. Um vollzähliges Erscheinen wird gebeten. Gäste herzlich willkommen.

Jungdeutscher Orden.

Bruderschaft Gelsenkirchen.

Gefolgschaft Ueckendorf-Neustadt. Heute Dienstag, abends 8,30 Uhr, im Gasthaus zum Deutschen Haus (früher Platte), Bochumerstraße: Vortrag über Hypnose, Suggestion, Telepathie, verbunden mit Experimenten. Zu diesem Vortrag ist die gesamte Bruder- und Schwesternschaft mit Angehörigen herzlich eingeladen.

Delbrücks Nachfolger im Reichsarchiv.



Prof. Dr. Hans Rothfels (Königsberg) wurde vom Reichspräsidenten anstelle des gestorbenen Geheimrat Prof. Dr. Delbrück für die Dauer von 5 Jahren zum Mitglied der historischen Kommission für das Reichsarchiv berufen.

Erstes Westfälisches Brucknerfest

in Münster vom 23. bis 25. Mai.

Seitdem Arthur Nikisch im Jahre 1884 Bruckners E-Dur-Sinfonie als erstes Werk des Meisters in Deutschland im Leipziger Gewandhaus aufführte, seit Brahms von den „sinfonischen Riesenschlangen" und vom „Wagnerpapst" sprach und das Urteil fällte: „Bruckners Werke unsterblich oder vielmehr Sinfonien? Es ist zum Lachen", hat sich in der Auffassung vom Werte des Bruckner'schen Musikschaffens ein grundlegender Wandel vollzogen. Man hat in der spezifischen Eigenart dieses Oberösterreichers den Verherrlicher des katholischen Mystizismus entdeckt, den inbrünstigen Bekenner katholischen Glaubens, dem er in seinem Werk ein glanzvoll strahlendes und prächtiges Denkmal gesetzt hat. Für ihn war die Kunst Gottesdienst. „Ich komponiere", hat er einmal gesagt, „nur für mich und die übrige Menschheit zur Erbauung, damit, wenn Gott mich einst hervorruft, und fragt: Was hast du denn mit dem Talent getan, das ich dir Schlankl mitgegeben hab? ich bestehen kann." Nun ist Anton Bruckners Stern in stetigem Steigen begriffen. Brucknergemeinden sorgen durch festliche Aufführung seiner Werke dafür, daß der Kreis seiner Verehrer ständig wächst. Als neuestes Glied trat im Mai vorigen Jahres der Westfälische Bruckner-Bund als Landesgruppe Westfalen der Internationalen Brucknergesellschaft bei, die sich insbesondere die Schaffung einer kritischen Gesamtausgabe seiner Werke zum Ziel gesetzt hat. Der Bund hat mit allen größeren Städten Westfalens Fühlung genommen und will in ihnen alle zwei Jahre ein Brucknerfest begehen; dem Ausschuß gehört auch unser städtischer Musikdirektor Paul Belker an.

Mit einem dreitägigen Brucknerfest trat der Westfälische Brucknerbund jetzt in Münster zum ersten Male an die Oeffentlichkeit. Zwar waren dem festlichen Rahmen durch die Knappheit der zur Verfügung stehenden Mittel gewisse Grenzen gesteckt, doch war schon die Person des Leiters Bürge, daß dafür die innere Größe der Werke in umso hellerem Lichte strahlte. Der Generalmusikdirektor der westfälischen Landeshauptstadt Dr. v. Alpenburg, geborener Innsbrucker und einer deutschtiroler Familie entstammend, hat neben seinem Eintreten namentlich für Braunfels und Pfitzner Bruckners Werk besondere Pflege angedeihen lassen, eine Pflege, die ganz offenbar auf tiefster Ueberzeugung beruht. Diesen Eindruck nahm man von den beiden Festabenden mit. Denn er aus dem sinfonischen Schaffen die neunte Sinfonie und aus den drei Messen die in F-Moll auswählte, so sicherte er dadurch dem Fest einen stark einheitlichen Charakter; es war der naiv-kindliche, aber auch unerschütterliche Glaube des einfachen Mannes, der zu den Hörern sprach.

Es ist bekannt, daß Bruckner seine neunte Sinfonie „dem lieben Gott" gewidmet hat. Die Feder entsank der Hand des Siebzigjährigen nach dem Adagio und er bestimmte, daß an die Stelle des letzten Satzes sein Te Deum treten sollte. Die Monumentalität seiner Sprache, die Größe seiner Einfälle setzt eine gewisse Einfühlung voraus, sollen diese beiden Tatsachen nicht als Langatmigkeit und Monotie wirken. Sie bringen andererseits auch für den Dirigenten gewisse Schwierigkeiten mit sich: nicht immer gelingt es, die gewaltigen Melodiebögen so zu verbinden, daß nicht der Eindruck einzelner Klanginseln



Generalmusikdirektor Dr. Richard von Alpenburg.

entsteht. Dr. v. Alpenburg verstand das gigantische Werk so zu formen, daß die Riesenbögen des ersten und dritten Satzes sich nahezu nahtlos ineinanderfügten. Dieses Adagio war neben dem Scherzo, das auch schon nur noch mit einem Fuß auf der Erde haftet, das Erlebnis des Freitag abend: Es wurde zu einem überirdischen Abschiedsgesang, mit dem der große Meister mit der demutvollen Bitte um Erlösung von dieser Welt scheidet.

Dr. v. Alpenburg ist als Dirigent nicht so intuitiv, nicht so von musikantischem Geiste besessen, wie es zum Beispiel Furtwängler ist. Seine Zeichengebung hat etwas Abgeklärtes, Knappes, manchmal auch leicht abrupt Wirkendes, doch bringt er vielleicht dadurch den inneren Bau der Werke besonders klar zur Darstellung. Größte Sorgfalt hatte er auf das Abwiegen der Instrumentengruppen gelegt, so daß trotz des starken Gewichts der Blechbläser klanglich ein hervorragend einheitlicher Eindruck entstand. Besondere Qualitäten bewies v. Alpenburg als Chorleiter in dem abschließenden Te Deum und in der F-Moll-Messe. Wie er die einzelnen Stimmen durch die schwierigsten Fugensätze hindurchführte, so daß ihr Bau fast plastisch greifbar wurde, das war erstaunlich zu sehen. Das Te Deum war erhaben und weihevoll, doch fehlten auch Glanz und Pracht Brucknerschen Barocks nicht. Das Motiv des abschließenden gigantischen Jubelhymnus „non confundar in aeternum" bildete das Bindeglied zur F-Moll-Messe, die den Samstag abend ausfüllte. Ihr Credo, das man als das überzeugteste musikalische Bekenntnis des katholischen Menschen ansprechen darf, ebenso wie das Gloria-Thema beginnt mit eben diesem Motiv; es kehrt wieder bei dem Bekenntnis des Glaubens an den Sohn und den heiligen Geist, bei der Verkündung der Auferstehung des Heilands und der Auferstehung der Toten. Man wird in dieser einheitlichen musikalischen Linie eine tiefe Symbolik erblicken müssen. Den empfindungsreichsten Höhepunkt bildete das wunderbar dargestellte Weihnachtsmysterium „et incarnatus est", das welterschütternde B-Moll des jüngsten Gerichts „et iterum venturus est cum gloria" und die wie aus ehernen Quadern gebaute Schlußfuge „et vitam venturi saeculi. Amen", die nicht weniger als achtmal von dem jubelnden Credo-Ruf des Chores unterbrochen wird.

Der Chor des städtischen Musikvereins leistete Vorzügliches in diesen beiden großen Werken; er sang klanglich außerordentlich schön und bewältigte auch die stimmlichen und modulatorischen Schwierigkeiten mit großer Sicherheit. Starken Anteil an dem tiefen Eindruck haben die Solisten: der strahlend helle und dabei warme Sopran von Frau Hilde von Alpenburg, der weiche, zarte Alt von Frau Grete Buchenthal, Essen; Antoni Kohmann (Frankfurt), Tenor, sang das „et incarnatus est" so innig und zart, daß es wirklich wie aus Himmelshöhen klang, Ewald Kaldeweier (Bochum) hat in der Leidensgeschichte des Credo seinen Ruf als hervorragender Baß-Bariton weiter gefestigt.

Sehr anerkennenswert war es, daß man auch den Männerchören Bruckners ihren gebührenden Platz einräumte. Ihnen war der Sonntag abend gewidmet; die vier bedeutendsten Männergesangvereine Münsters teilten sich in diese Aufgabe: M.-G.-V. „Cäcilia" (Dr. H. Stute), M.-G.-V. „Constantia" (Karl Seubel), Münsterischer [illegible] (Franz Ludwig), M.-G.-V. Sängerbund (Werner Göbre). Neben sehr Bekanntem („Trösterin Musik") stand auch wertvolles anderes: „Helgoland" für Männerchor und großes Orchester, die beiden Fassungen von „Um Mitternacht", „Das deutsche Lied", mit Begleitung von Blechinstrumenten, von allen vier Chören gesungen.

Außer diesen Konzerten hörte man am Samstag mittag im Friedenssaal des altehrwürdigen Rathauses noch einen Vortrag von Regierungsrat Moissl, Professor an der Akademie für Musik und darstellende Kunst in Wien, der aus tiefer Begeisterung heraus dem Sinn des Brucknerschen Schaffens nahezukommen suchte, es freilich auch an Seitenhieben auf die Brucknerfeinde, angefangen bei Hanslick bis zur Kretzschmar-Schule, nicht fehlen ließ. Die Brucknerbewegung sei keine Renaissance, sondern eine Reparation, die Wiedergutmachung eines schweren Unrechts.

Eine Ausstellung, die ebenfalls im Rathaus untergebracht war, zeigte einige ganz interessante Sachen aus Privatbesitz, doch hatte leider die Nationalbibliothek in Wien aus ihrem reichen Schatz nichts zur Verfügung gestellt. Neben Bildern von Anton Bruckner sah man ein Notizbuch, die Harmonielehre, die er im Unterricht bei Sechter benutzt hat, sowie eine ganze Reihe von Notenhandschriften, Skizzen, die deutlich die klaviermäßige Weise des Komponierens zeigten, und Partiturseiten mit seiner im Vergleich zum Beispiel mit Beethovens erstaunlich deutlichen Handschrift. Unter den Briefen beanspruchte ein Brief Artur Nikischs besonderes Interesse, in dem von der eingangs erwähnten Aufführung der E-Dur-Sinfonie die Rede ist. Die neueren Ausgaben sowie das Schrifttum um Bruckner waren ebenfalls ausgelegt.

Ueberblickt man rückschauend die drei Tage, so darf man sie einen vollen künstlerischen Erfolg nennen. Der äußere freilich war noch nicht so, daß man eigentlich von einem „westfälischen" Brucknerfest sprechen konnte. Es war fast eine rein Münstersche Angelegenheit, die Provinz hatte an diesem ersten Brucknerfest keinen großen Anteil genommen. Man wird das angesichts unserer heutigen wirtschaftlichen Verhältnisse und unter Berücksichtigung der Tatsache, daß es die erste Veranstaltung dieser Art war, verstehen können, aber doch gleichzeitig dem Wunsche Ausdruck geben, daß das zweite westfälische Brucknerfest auch wirklich ein westfälisches ist. Der Oberbürgermeister der Stadt Münster ließ es sich nach Schluß der Veranstaltung am Sonntag abend nicht nehmen, insbesondere die Gäste aus Oesterreich in den im düsteren Kerzenlicht schimmernden Friedenssaal zu führen. Hier fand auch Prof. Moissl noch einmal herzliche Dankesworte an das schöne Münster, von dem er sich nur ungern und schwer trenne.

Dr. R.

Rotkreuztag.

Das Rote Kreuz, ursprünglich zur Linderung der Leiden von Kriegsverwundeten und kranken Soldaten gegründet, mußte nach dem Weltkriege diese Arbeit in den Hintergrund rücken und hat sich völlig auf Friedenstätigkeit eingestellt. Da finden sowohl Männer- als Frauenvereine ein übergroßes Ackerfeld, auf dem sie ihre volle Kraft einsetzen und beständig verwenden müssen. Sie haben es ja übernommen, die Gesundung und Wohlfahrt des Volkes in weitem Umfang zu fördern und zu pflegen. Und dieses Bestreben hat eine durchaus deutsche Grundlage, ohne Gegensätze von Stand, Partei und religiösem Bekenntnis zu berühren. Jede Weltanschauung hat im Roten Kreuz Platz. Aber von jedem Angehörigen wird der Einsatz des Besten, Tiefsten und Edelsten, was er besitzt, für praktisches Wirken zum Wohle der Hilfsbedürftigen erwartet. Natürlich gehört zum erfolgreichen Weiterschreiten auf diesem Wege Geld, viel Geld. Je mehr des unentbehrlichen Mammons in den Besitz des Roten Kreuzes gelangt, um so mehr können die Volksgenossen, denen es schlecht geht, unterstützt werden. Die Angehörigen des Roten Kreuzes haben durch ihre Mühewaltung keine Vorteile, bringen im Gegenteil immer wieder Opfer. Ein doch nur geringes Opfer bringt der, der am nächsten Sonntag, dem Rotkreuztag, den mit Blumen und Rotkreuzfähnchen auf den Straßen Gelsenkirchens erscheinenden jungen Mädchen einige Gegenstände abkauft und einige Münzen in die mitgebrachte Sammelbüchsen fallen läßt. Auf einigen Plätzen finden Konzertveranstaltungen statt, im Südpark werden wir auch einen reizenden Blumenkorso bewundern können.

Auch eine Folge der städtischen Sparmaßnahmen.

Der Schulschwimmunterricht in Gelsenkirchen-Buer gefährdet.

Ausgehend von der Tatsache, daß dem Schwimmsport im Vergleich mit anderen Sportarten ungleich größere körperbildende und hygienische Werte innewohnen, wird seit Jahren lebhaft der obligatorische Schwimmunterricht der Schulen propagiert. In Gelsenkirchen bestand diese Einrichtung schon seit langer Zeit; zum Abschluß eines jeden Schuljahres fand in dem Bad an der Hindenburgstraße das Abschlußschwimmen für die schulpflichtigen Knaben und Mädchen statt. Gladbeck, in der näheren Umgebung die zweite Stadt, die den Vorzug eines Hallenbades genießt, hatte gleichfalls für seine Volks-, Berufs- und höheren Schulen das Schulschwimmen obligatorisch eingeführt. In Buer hatte man im vergangenen Jahre den ersten Schritt auf diesem Wege getan; durch einen Vertrag der Stadtverwaltung mit dem Besitzer des Freibades Resser Schweiz in Resse war dieses Bad, das leider nur ein Sommerbad ist, sämtlichen Schulen in Buer kostenlos zur Erteilung von Schwimmunterricht zur Verfügung gestellt; die 6000 Schülerbäder, die hier genommen wurden, bewiesen, daß das Schulschwimmen in Buer auf dem besten Wege war, festen Fuß zu fassen.

Leider wird nun in diesem Jahre das ganze Schulschwimmen in Gelsenkirchen-Buer einen schweren Rückschlag bekommen. Infolge der Sparmaßnahmen der Stadtverwaltung werden seitens der Stadt nur noch Zahlungen vorgenommen, die auf gesetzlicher oder vertraglicher Grundlage beruhen. So hat man die gesamten Mittel für den Schulschwimmunterricht gestrichen. Die Stadt ermöglicht den Schülern nicht mehr das kostenlose Bad. Zum 1. Juni sind die städtischen Schwimmlehrer im Gelsenkirchener Hallenbad gekündigt worden; die städtische Schwimmlehrerin, die im vorigen Jahre in der Resser Schweiz beschäftigt wurde, ist in diesem Jahre nicht wieder eingestellt worden.

Wenn Klassen die Schwimmbäder besuchen, werden sie in Zukunft je Kind den Schülerbadepreis bezahlen müssen; da die Lehrpersonen die Schüler natürlich dazu nicht zwingen können, werden in der Praxis eine ganze Reihe von Schulen den Schwimmunterricht aufgeben. Wenn dieser unangenehme Zustand mehrere Jahre andauern sollte, so wird das einen ganz empfindlichen Mangel in der körperlichen Ertüchtigung unserer Jugend bedeuten. (E)

Gelegenheitskauf!
1 Posten Damen-
Schirme
Kunstseide
durchgestreift, farbig, mit kl. Webefehlern, 16teil., halb Paragon-gestell . . . . .
6.90
Alsberg
Gelsenkirchen Akt. Ges.

Stadtteil Buer

Saarkundgebung in Erle.

Im Rahmen und als Abschluß der Saarwoche im Stadtteile Buer veranstaltete der Saarländer-Verein Erle eine Kundgebung, die die Bevölkerung auf die Not an der deutschen Saar aufmerksam machen sollte. Der eigentlichen Kundgebung am Sonntag war am Samstag ein Festkommers vorausgegangen, der die Mitglieder des Saarvereins und ihre Angehörigen in einem Festzelt am Forsthause zusammenführte. Trug diese Feier mehr internen Charakter, so war die Kundgebung, die am Sonntag in Erle am Forsthause stattfand, ganz auf die Außenstehenden zugeschnitten worden. Erle hatte reichen Flaggenschmuck. Brudervereine waren nicht nur aus der näheren Umgebung herbeigeeilt, auch aus den ferneren Zonen des Rheinlandes waren Vertreter erschienen. Selbstverständlich beteiligte sich auch eine Reihe anderer Erler Vereine an dem Festzuge, der überall froh begrüßt wurde. Die Musik stellte der Marineverein Erle. Nach dem Marsch durch die Straßen versammelte man sich wieder im Festzelte. Einer kurzen Begrüßung durch den Vorsitzenden des Saarvereins, Herrn Scherer, folgte ein Vortrag über das Saargebiet und seine Not von Rektor Debusmann-Barmen. Als zweiter Redner sprach Herr Sülzbacher, der sich über den im Saargebiet von den Franzosen betriebenen Raubbau ausließ. Die Ausführungen der Referenten fanden bei den Festteilnehmern warme Aufmerksamkeit und lebhaften Beifall. Der Männergesangverein Harmonie Hassel gab unter der Leitung seines Dirigenten Lehrer Büchel in der Festfolge einige dem Tage angepaßte Lieder, die dem Chor ein treffliches Zeugnis ausstellen. Zum Schluß kam neben Musikstücken und Gesängen auch der Tanz zu seinem Rechte.

Ein Verkehrsunfall ereignete sich am Sonntag in den späten Abendstunden auf der Bochumerstraße. Als ein von Bredeney kommender Straßenbahnzug der Essener Straßenbahn an der Endstelle eingetroffen war und rangieren wollte, um zurückfahren zu können, kam plötzlich ein mit zwei Personen besetzter Kraftwagen von Buer-Mitte her in Richtung nach Erle in schneller Fahrt heran. Der Führer dieses Kraftwagens fuhr mit seinem Fahrzeug mit ziemlicher Wucht auf den haltenden Zug. Der Anprall war so heftig, daß nicht nur die beiden Fahrzeuge beschädigt wurden, sondern daß hierbei auch eine in dem Kraftwagen befindliche Dame eine Verletzung erlitt. (b)

Ein Hühnchen und zwei Hemden. Einem Bergmann aus der Horsterstraße wurde in der Nacht zum Freitag ein Huhn aus einem unverschlossenen Stalle gestohlen. Ferner eignete sich der Dieb noch zwei Hemden, die sich auf der Bleiche befanden, an.

Noch nicht Saisonschluß in Fahrraddiebstählen. Einem Invaliden aus der Ortbeckstraße wurde am Donnerstag in der Zeit von 10 bis 12 Uhr sein Fahrrad, das er am Fahrradständer des hiesigen Rathauses niedergestellt hatte, gestohlen. Das Rad trägt die Marke „Misa"; am Vorderrad befindet sich ein Gepäckträger, die Lenkstange ist schwarz lackiert. Das Rad hat einen Wert von etwa 30 RM.

Lebensmittel-Diebstahl. Von Dieben heimgesucht wurde eine Frau aus der Zweckelerstraße in der Nacht zum Freitag. Die Diebe erbrachen einen Wagenschuppen und raubten aus einem dort untergebrachten Milchfuhrwerk etwa 35 Eier und fünf Pfund Butter.

Besuch im Badezimmer. Einem an der Springestraße wohnhaften Mann wurde in der Nacht zum Samstag ein dunkelblauer Kammgarnanzug im Werte von 80 RM. aus einem Badezimmer entwendet. Der Rock ist zweireihig, die Hose mit Umschlag versehen.

Durfte der Wagen unbeleuchtet dort stehen? Ein Unfall ereignete sich am Freitag gegen 23.15 Uhr auf der Bochumerstraße in Höhe der Wirtschaft Ridderskamp. Als ein Personenkraftwagen die Bochumerstraße in Richtung Erle befuhr, stieß er an der bezeichneten Stelle auf einen dort stehenden unbeleuchteten Anhänger der Essener Straßenbahn. Hierdurch wurde das Auto stark beschädigt und eine Person derart im Gesicht verletzt, daß sie dem Krankenhause zugeführt werden mußte.

Lehrkursus der Deutschen Lebens-Rettungs-Gesellschaft. Anfang dieses Monats wurde durch die örtliche Presse ein öffentlicher Lehrkursus der Deutschen Lebens-Rettungs-Gesellschaft ausgeschrieben, der vom Bezirk XII der DLRG. veranstaltet wird. Der Kursus ist kostenlos und schließt mit den Prüfungen der DLRG. (Grundschein oder Prüfungsschein) ab. Der praktische Teil findet an zwei oder drei Wochenabenden (insgesamt zehn Uebungsabende) in dem Freibad „Resser Schweiz" in Resse statt. Beginn des Kursus: Mittwoch, den 28. Mai; die Teilnehmer versammeln sich abends 7.45 Uhr auf dem kleinen Hof des Gymnasiums Buer. An dem Abend erfolgt die Festlegung der Uebungsstunden; weiter wird ein Lichtbildervortrag: „Aus dem Arbeitsgebiet der DLRG." gehalten. Die nächsten beiden Uebungsstunden werden wahrscheinlich noch theoretische Arbeit umfassen und in der Turnhalle des Gymnasiums Buer (Breddestraße) stattfinden. Da der Kursus noch nicht voll besetzt ist, können am Mittwochabend noch weitere Anmeldungen entgegengenommen werden.

Die 3. Kompanie des Schützenvereins 1826 in Buer hatte am Sonntag bei Klöpries ein Preisschießen für die Schützen, verbunden mit einer Familienfeier und Kinderbelustigung. Trotz der unfreundlichen Witterung war die Beteiligung eine sehr gute; etwa 60 Schützenbrüder hatten sich mit ihren Frauen und Kindern eingefunden. Während die Schützen am Schießstande um die ausgesetzten Preise kämpften — die Konkurrenz war stark — unterhielt Feldwebel Dreyer die Damen und Kinder auf der Wiese mit Spielen. Jedes Kind erhielt eine Tafel Schokolade, so daß alle Beteiligten auf ihre Kosten kamen. Die Feier mußte leider wegen der ungünstigen Witterung ein früheres Ende nehmen; man sah aber auf der Heimfahrt nur fröhliche Gesichter.

Stadtteil Horst

Die Horster Eisenbahner unternahmen am Sonntag mit Angehörigen im Sonderzug von Karnap aus einen Ausflug nach dem Hengsteysee bei Kabel. Etwa 1200 Personen beteiligten sich an der schönen Fahrt, von der die Teilnehmer gegen 22 Uhr wohlbehalten zurückkehrten.

Die Horster Brieftauben waren am Freitag nach Isenbüttel auf die Reise geschickt. Die Flugstrecke beträgt 268 Kilometer. Die erste Taube erreichte ihren Schlag am Sonntag um 17.05 Uhr.

Frauengruppe der Deutschen Volkspartei Horst-Emscher. Morgen nachmittag von 2 bis 6 Uhr Handarbeitsstunde bei Wallner. (D)

Ein Arzt aus Hamburg
(der Kaffeestadt) schreibt:
„mir ist Kathreiner mit Milch zehnmal lieber als Bohnenkaffee"
Uns auch! Herr Doktor...

Der Philosoph Oswald Spengler 50 Jahre.



Oswald Spengler, der Autor des vielumstrittenen Buches „Der Untergang des Abendlandes", wird am 29. Mai 50 Jahre alt. Spengler, der als Privatgelehrter in München lebt, war früher Oberlehrer in Hamburg.

Rheinland-Westfalen.

Verbandstagung der westfälischen Krankenkassen.

rt. **Bocholt**, 26. Mai.

Der Verband der westfälischen Krankenkassen e. V., Sitz Gelsenkirchen, veranstaltete am Sonntag und Montag im Schützenhause in Bocholt unter starker Teilnahme von Vertretern aus ganz Westfalen seinen diesjährigen Verbandstag, die 16. ordentliche Mitgliederversammlung. Den

Geschäftsbericht

erstattete der Verbandsgeschäftsführer Verwaltungsdirektor Reisenrath, Gelsenkirchen. Diesem entnehmen wir folgendes: Nach schwierigen Verhandlungen ist mit dem Gau Westfalen-Lippe des Deutschen Apothekervereins ein Vertrag zustandegekommen, der am 1. Juni 1929 in Kraft trat, aber nur für die Verbandskassen im Münsterlande Bedeutung hat. Eine provinzielle Vereinbarung ist von der Mehrheit der Kassen abgelehnt worden. Im Verein mit den übrigen vier westfälischen Krankenkassenverbänden sind im Winter 1929/30 wieder Unterrichtskurse für die Krankenkassenangestellten eingerichtet worden; sie fanden statt in Bestwig, Bielefeld, Bochum, Dortmund, Gelsenkirchen, Hagen, Iserlohn, Münster und Siegen. Insgesamt beteiligten sich daran 223 Angestellte. Dem Verbande gehörten zu Anfang des Jahres 1929 154 Kassen mit 574 710 Mitgliedern an, zur Zeit sind es 155 Kassen mit 582 400 Mitgliedern.

Zum Tagungsort der nächstjährigen Mitgliederversammlung wurde mit großer Stimmenmehrheit Soest gewählt.

Den ersten Vortrag über „Wie muß in einer Novelle zur Reichsversicherungsordnung Krankenhilfe und Gesundheitsfürsorge verknüpft werden?" hielt Professor Dr. Schloßmann, Düsseldorf. Er forderte die unbedingt hauptamtliche Anstellung der Aerzte, die sich in den Dienst dieser Spezialaufgabe stellen wollen. Schmilzt man die Gesundheitsfürsorge der normalen Selbstversorgungskörper mit der Krankenhilfe der Krankenkasse zusammen, so wird man zweifellos den besten und kürzesten Weg gehen, der zu erwünschten Zielen führt.

Verbandsdirektor Schulte, Berlin, verbreitete sich über die Vorteile der allgemeinen Angestelltenversorgungskasse der Angestellten der Krankenkassen in Perleberg.

Darauf wurde eine Reihe von Satzungsänderungen vorgenommen. Die Vorstandswahl ergab die einstimmige Wiederwahl der ausscheidenden Vorstandsmitglieder.

Montag morgen wurden die Verhandlungen unter Leitung des Verbandsvorsitzenden Koch, Bochum, fortgesetzt. Reichstagsabgeordneter Becker, Arnsberg, hielt einen Vortrag über: „Die Forderungen der heutigen Zeit an die Krankenversicherung". Die Kassen müßten das Bauen in dieser Notzeit einstellen und damit auf die Massenpsyche Rücksicht nehmen; alle Reisen müßten auf das Allernotwendigste beschränkt werden.

Den letzten Vortrag über: „Tagesfragen der Krankenversicherung" hielt Oberregierungsrat Sauerborn vom Reichsarbeitsministerium Berlin. Redner schilderte den Werdegang der Krankenversicherung und die Entwicklung des Generalangriffs auf die Sozialversicherung, der aber gescheitert sei, dank der Treue der Versicherten.

Den sehr beifällig aufgenommenen Ausführungen folgte eine rege Aussprache, u. a. wurde noch dem Abschluß einer Unfallversicherung für die ehrenamtliche Tätigkeit der Vorstandsmitglieder des Verbandes zugestimmt.

Münster, 26. Mai. (Ehrung der 69er Feldartilleristen.) Am Sonntag hielt der Verein ehem. 69er Feldartilleristen in Münster seinen ersten Regimentsappell ab. Zahlreiche Rheinländer und Westfalen hatten sich in der Provinzialhauptstadt versammelt und nahmen morgens an der Weihe des im Schloßgarten aufgerichteten Ehrenmals für die Gefallenen des Regiments teil. Auf dem Gedenkstein findet man die Namen, die unauslöschlich mit den Heldenkämpfen der alten Armee verbunden bleiben. Namen wie Arras, Somme, Champagne, Albert, Bapaume und Cambrai sind bleibende Zeugen für den unvergänglichen Ruhm dieses Regiments, aber auch für die schweren Opfer, die auch aus seinen Reihen draußen geblieben sind.

Bottrop, 26. Mai. (Kleines Kind in einem Tümpel erstickt.) In den gestrigen Nachmittagsstunden fand das eineinhalbjährige Kindchen der Bergmannsfamilie Achteik einen schrecklichen Tod. Die Mutter hörte den Kleinen schreien und fand ihn schließlich, mit dem Gesicht in einem Tümpel liegend, leblos vor. Die Wiederbelebungsversuche waren erfolglos. Die Polizei hat eine Untersuchung über diesen seltsamen Unglücksfall eingeleitet.

Oberhausen, 26. Mai. (Baby beim Erbrechen zu Tode gekommen.) Auf tragische Weise kam im benachbarten Sterkrade ein Säugling der Familie Wilhelm M. zu Tode. Nachdem er in den Abendstunden genährt worden war, brachte ihn die Mutter in das in der ersten Etage gelegene Schlafzimmer, um sich dann wieder in die im Erdgeschoß gelegene Küche zu begeben. Später fand man das kleine Kind tot im Bette liegend. Dieser Vorfall hatte sich am 21. Mai zugetragen. Nunmehr liegt das gerichtsärztliche Untersuchungsergebnis vor. Es ergibt, daß das Kind Erbrechen bekommen hatte, und dann Teile des Mageninhalts durch die Luftröhre in die Lunge geraten sind, welche den Erstickungstod herbeigeführt haben.

Heute:
Die Welt der Frau

Redaktions-Sprechstunden
werktäglich (mit Ausnahme des Samstags)
von 12 bis 1 und 5 bis 6 Uhr.

Unsere heutige Ausgabe umfaßt 14 Seiten

---

seines Gegners das die rührige Detektei irgendwo aufgetrieben und ihrem Bericht beigefügt hatte.

Ein vornehm geschnittenes, aristokratisches, ein wenig hochmütiges Gesicht schaute ihm da entgegen; ein Gesicht, von dem es ihm ohne weiteres verständlich erschien, daß es sich die Herzen der Frauen im Sturm erobern mußte.

Der kleidsame Tennisdreß zeichnete die schlanke, sportgestählte Figur in straffen Umrißlinien nach; die Haltung frei und herrenhaft sicher, die Hände schlank und feingliedrig und doch von der nervigen Kraft einer alten Rasse.

Ein kurzer Abriß gab seinen Lebensgang: Sproß einer Danziger Kaufmannsfamilie, die in der Inflation den größten Teil ihres Vermögens eingebüßt hatte.

Gymnasium in seiner Vaterstadt, Universitätsstudium in München und Berlin, dann Journalist und freier Schriftsteller; ein umfangreicher Roman in einer bedeutenden Berliner Tageszeitung hatte bereits die Aufmerksamkeit weiter Kreise erregt; ein dramatisches Erstlingswerk sah in nächster Zeit seiner Uraufführung auf einer großen Bühne des Westens entgegen.

Zweifellos ein fester, lebenstüchtiger Mensch von bedeutender Intelligenz und großer Zukunft, ein Mensch, der turmhoch über dem eleganten Nichtstuervolk stand, das Evelyns Villa in Wannsee bevölkerte.

Fast mit einer Regung von Scham gedachte Karr von dieser unbekümmerten, stolzen Jugend seiner grauen Haare und seines welken, verarbeiteten Gesichts.

Er fühlte sich in diesem Augenblick unsagbar alt und müde.

Und er fühlte auch, daß Evelyn mit ihrem ganzen Sinnen und Denken, mit allen Wünschen ihres Herzens auf der Seite jenes anderen stehen mußte, der fast mit der Notwendigkeit eines Naturgeschehens diesen Einsturz in sein Leben gebracht hatte.

Was soll nun werden?

Auf einmal dünkte es ihm, als überschaue er beim Schein eines einzigen Blitzes sein ganzes bisheriges Leben, sah er mit unbestechlicher Klarheit in das Medusenantlitz seiner Zukunft.

„Ich habe sie verloren", sagte er leise, gequält, „und ich werde sie nie wieder gewinnen."

Sekundenlang suchte er sich vorzustellen, daß alles nur ein entsetzlicher Traum gewesen sei und er nur die Augen zu öffnen brauche, um sich in die Wirklichkeit seiner einst so klaren, festgefügten Verhältnisse zurückzuretten.

Aber dann wußte er wieder, daß er nicht geträumt hatte, daß es unmöglich war, dem rollenden Rad des Geschickes in die Speichen zu fallen.

Halb ohne zu wissen, was er tat, zog er ein Schubfach seines Schreibtisches auf und nahm einen Browning heraus.

Mit einer fast liebkosenden Bewegung fuhr er über den bläulich blinkenden Lauf und lud den Patronenrahmen der kleinen Waffe.

„Ich werde ihn töten," dachte er und er fühlte, wie dieser Gedanke allein die ungeheure Spannung seiner Nerven lockerte.

Von neuem begann ihm das Blut in den Schläfen zu hämmern.

Und plötzlich schoß ihm eine rasende, fiebernde Eifersucht gleich einer Stichflamme ins Herz, daß sich seine Augen verdunkelten und ihn die letzte Beherrschung und Selbstdisziplin verließ.

Das uralte Bauernblut, dem er von mütterlicher Seite der entstammte, schäumte wild in ihm auf in einem glühenden Mordinstinkt, daß er den verhaßten Feind am liebsten wie ein betrunkener Knecht mit einer Wagenrunge niedergeschlagen hätte.

Nach einer zeitlosen Spanne riß er sich endlich gewaltsam aus der starren Betäubung seiner Sinne und klingelte dem Diener. Sein Gesicht war jetzt ganz unbewegt und leidenschaftslos, nur in seinen Augen stand ein seltsamer, fast grausam-listiger Ausdruck.

Auf einmal hatte ein rettender Gedanke in seinem fieberhaft arbeitenden Hirn Wurzel geschlagen.

Ein Gedanke, der ihm einen Augenblick Tiefen der Erkenntnis geöffnet und ihm einen Weg gewiesen hatte, wie er an jenem Mann seine Rache nehmen konnte, ohne der Welt das groteske Schauspiel zu bieten, daß der Generaldirektor Alfred Karr mit eigener Hand den Liebhaber seiner Frau niederschoß und die Schande seines Hauses selbst auf alle Gassen hinaustrug.

Mit völliger Ruhe ließ er sich von dem Diener Hut und Mantel reichen und stieg dann die große Freitreppe zu dem hallenartigen grustkühlen Oberlichtsaal der Kassenschalter hinab.

Der goldbordierte Portier mit dem weißen, wehenden Tirpitzbart wirbelte die mächtige Drehtür vor ihm auf und öffnete diensteifrig den Schlag des wartenden Autos.

Karr nickte ihm flüchtig zu und stieg ein.

„Schlachtensee", befahl er dann kurz. „Albrechtstraße 22a."

II.

Die späte Nachmittagssonne lag mit weichen, gedämpften Lichtern auf dem spiegelnden Mosaikboden des Ateliers.

Die große Glastür zur Seeterrasse stand weit geöffnet, und so oft der Frühlingswind durch die Bäume des Gartens zog, flutete der Duft der dichten Fliederhecken wie eine zarte, sehnsüchtige Melodie durch die schwebende Stille des riesigen Arbeitsraumes.

Walter v. Praher stand vor seiner Staffelei und mischte behutsam ein paar Farbentöne auf dem noch nassen Grunde der Leinwand zurecht.

Hinter einem japanischen Wandschirm raschelte es leise von Frauenkleidern und gleich darauf erschien das Modell, ein blutjunges Mädel mit feingefesselten, schlanken Gazellenbeinen und huschte mit einem kindlichen Knix geschmeidig wie eine junge Katze zur Tür hinaus.

Walter sandte ihren anmutigen Bewegungen einen lächelnden Blick nach und trat dann zu seinem Freunde Kurt Steinhoff, der seinen schmalen Rassekopf in das Kissengebirge eines breiten Ruhebettes eingewühlt hatte und aus seiner Spagpfeife große Rauchwolken gegen das Kassettengebälk der Decke blies.

„Ich mache Schluß," sagte er, „ich glaube, ich habe heute genug für die Unsterblichkeit getan!"

Kurt Steinhoff stieß einen zustimmenden Laut aus und bewegte sich gewaltig.

Sie waren schon in aller Herrgottsfrühe mit dem kleinen Modell zur Pfaueninsel gesegelt und Walter hatte hier in einer verschwiegenen Bucht an dem Ganzakt seines neuesten Bildes gearbeitet, das das Lichtproblem eines badenden jungen Nixchens in dem lachenden Zusammenspiel von Wasser und Sonne behandelte.

Dann hatten sie im schwedischen Pavillon zusammen gefrühstückt und zum Schluß den Kaffee in der Villa Praher eingenommen, die in einem schönen alten Garten im Südostwinkel des Wannsees gelegen war. — — —

„Es ist heute beinahe schon so warm wie im Hochsommer!" unterbrach Walter jetzt die beschauliche Stille. „Und dabei stehen wir erst im Anfang des Mai. Das Wetter ist für deine Premiere auch nicht gerade besonders günstig. Du hättest damit ruhig den Beginn des Winters abwarten sollen."

Kurt zuckte die Achseln.

„Sprich mir an einem solchen Frühlingstage nicht vom Theater. Man kommt sich mit seinem Machwerk ja geradezu lächerlich vor gegenüber diesen Schöpfungswundern der Natur. Der Flieder hat noch nie so schön geblüht wie in diesem Jahre!"

Der Maler pfiff leise durch die Zähne.

„Herr Generaldirektor Karr ist wohl wieder im Lande?" fragte er dann mit unverkennbarer Ironie. „Und darum dieser weltschmerzliche Unterton!"

„Ich weiß es nicht!" war die etwas kurze Antwort. „Evelyn erwartete ihn jedenfalls heute früh."

Ein kleiner Schmetterling gaukelte vom Garten herein, setzte sich mit zierlich gefalteten Flügeln auf den Rand der Staffelei und wehte dann wieder zur Tür hinaus.

Walter sah ihm nach, bis er allmählich in das seidene Blau des Himmels hineinschwand.

„Was soll aus diesem ganzen Verhältnis eigentlich einmal werden?" sagte er dann fast väterlich besorgt, obwohl er kaum ein halbes Dutzend Jahre mehr zählte als der Freund.

Kurt zerteilte mit einer ungeduldigen Handbewegung die Rauchwolken seiner Pfeife.

„Wir lieben uns! Mehr weiß ich nicht. Frage den Wind, wohin er weht, den Strom, wohin er fließt!"

Der Maler lächelte.

„Das klingt zwar sehr poetisch, ist aber keine Antwort auf meine Frage!"

Kurt hatte sich unwillkürlich aus seiner Ruheloge aufgerichtet, ein heißes Rot glühte durch den Bronzeteint seines schönen Gesichts.

(Fortsetzung folgt.)



Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Ratschlusse gefallen, meinen lieben Mann, unseren herzensguten Vater, Schwiegervater, Schwiegersohn, Bruder, Vetter, Onkel und Schwager, den wohlachtbaren

Marktmeister

Johann Popien

im Alter von 53 Jahren zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Nach langem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden setzte unerwartet ein Herzschlag seinem pflichttreuen, arbeitsreichen Leben ein Ende. Er starb am Montag, den 26. Mai, vormittags 9.15 Uhr, wohlvorbereitet nach einem andächtigen Empfang der hl. Sakramente.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Frau Johann Popien

Gelsenkirchen, den 27. Mai 1930.

Die Beerdigung findet statt am Donnerstag (Himmelfahrt), den 29. Mai, nachmittags 4,15 Uhr, vom Sterbehause, Gelsenkirchen, Mühlenstr. 33 aus. Die feierlichen Exequien sind Freitag vorm. 7,15 Uhr in der Liebfrauenkirche, Neustadt.

Sollte aus Versehen jemand mit einer besonderen Anzeige übersehen worden sein, so diene dieses als solche.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, die wir bei dem Hinscheiden meines lieben Mannes, unseres guten Vaters erfahren haben, sprechen wir allen, die uns durch Wort oder Schrift, durch Karte oder Kranz ihr Beileid ausdrückten, unseren

herzlichsten Dank aus.

Besonders gilt dieser Dank auch dem Wirteverein „Freie Innung", Ev. Arbeiterverein Bismarck-Ost und dem Gesangverein „Glück Auf", Bismarck.

Gelsenkirchen, im Mai 1930.

Frau Lisette Bollin und Kinder.

Für die so überaus zahlreichen Beweise herzlicher und aufrichtiger Teilnahme, die wir beim Hinscheiden meines lieben Mannes, unseres guten Vaters tief empfunden haben, sagen wir allen, auch den Vereinen, ganz besonders Herrn Pfr. Heynen für die trostreichen Worte unseren

innigsten Dank.

Wwe. Ferdinand Herget und Kinder.

Ost- u. westpr. evangl. Arbeiterverein
Gelsenkirchen-Ueckendorf.

Wir erfüllen hiermit die traurige Pflicht, unsere Mitglieder von dem plötzlichen Ableben des Kameraden Herrn

Gustav Schuster

gezlemend in Kenntnis zu setzen.

Der Verstorbene war langjähriges treues Mitglied unseres Vereins. Wir werden sein Andenken stets in Ehren halten. Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 28. Mai, nachmitt. 2,45 Uhr vom Trauerhause, Hohenfriedbergerstraße 27 aus statt. Zum letzten Ehrengeleite treten die Mitglieder um 2.15 Uhr im Vereinslokale an.

Wir bitten unsere Mitglieder, sich recht zahlreich an der Beerdigung beteiligen zu wollen.

Der Vorstand.

Statt Karten.

Ihre heute in aller Stille vollzogene

Vermählung

geben bekannt

Dipl.-Ing. Heinz Krengel u. Frau Else
geb. Günther

Gelsenkirchen, den 27. Mai 1930.
Bahnhofstraße 37

Tüchtiges **Mädchen** welches perf. kochen kann, sofort gesucht Vorzust. vorm. von 9 bis 11 Uhr. 28926 Hotel Bismarcker Hof Bismarckstr. 200.

Suche zum 1. Juni tüchtiges sauberes **Mädchen** welch. sämtl. Hausarbeit versteht und etwas kochen kann. Nicht unt. 20 Jahr. Frau Stratmann Bismarckstr. 198.

Tüchtiges **Mädchen** gesucht, welch. kochen und sämtl. Hausarbeit verrichten k. Nur solche mit gut. Zeugniss. wollen sich melden. Vorzustellen von 9 bis 12 Uhr. Zeppelinallee 56.

Haus in Gelsenkirchen mit Hof und Einfahrt bei 6000 ℳ Anzahl. zu kaufen gesucht. Schriftl. Ang. mit Preis u. K. J. 1361 an die Allg. Ztg.

Wohnhaus 11 Zimmer, Stallg., 1 Morg. Obst- und Gemüsegarten, Licht und Wasser, an der Stadt gelegen, pass. für Hühnerfarm und Fuhrhalterei. 5 Zimmer werd. frei. Anzahlg. 5—6000 Mk. Alb. Gendzierski Buer, Moltkestr. 4.

Raum 18 qm, als Büro, weil Fernsprech. vorhanden, Lager oder Einzelzimmer, per sofort oder später zu vermieten. Nähe Hauptbahnh. 28875 Näh. in d. Allg. Z.

2-3 Zimmer mit Nebengelaß, Zentralheiz., Balkon (Stadtm.) in herrschaftl. Etage zum 1. Juli abzugeben. Ehepaar ausgeschl. Off. u. K. L. 1363 an die Allg. Ztg.

Zahle bemi. 50 ℳ Belohng. b. Invalid. 1. Juli 2-Z.-Wohnung (Altb.) od. 3 Mans.überl. a.liebst. Rotthaus. od. Nähe Rotth. Rote Karte vorhanden. :8546 Zu erfr. Allg. Ztg.

Herrschaftliche **4 Zimmerwohn.** 1. Etg., mit Mans. und sonstig. Nebenräumen, in b. Altstadt gelegen, zum 1. Juli zu vermiet. Näheres Hindenburgstraße 51

Alleinst. Herr sucht **möbliertes od. leer. Zimmer** Nähe Kaiserplatz. Off. u. K. N. 1365 an die Allg. Ztg.

Gut möbl. Zimm. elektr. Licht in bess. Hause an sol. Herrn zu vermieten. 8541 Bochumerstr. 43 II.

Sch. möbl. Zimm. an Herrn od. Dame sof. od. zum 1. Juni zu vermieten. 28930 Waltrautstr. 20 p. l.

Gut möbl. Zimmer mit all. Komf. an nur bess. Herrn od. Dame abzugeb. 8546 Vereinsstr. 72 III r.

Einf. möbl. Zimmer zu vermiet. Hohenzollernstraße 60 III.

Besseres 8527 **möbl. Zimmer** in der Neustadt an Herrn od. Dame zu vermieten. Mühlenstraße 37 I. links.

Schlafstelle Frontzimm., zu vermiet. Industriestr. 71 2. Etg. links. :8510

Saubere 8489 **Schlafstelle frei.** Gewerkenstraße 76.

Gehrockanzug neu, Maßarb., f. gt. starke Pers. preisw. zu verkauf. !28907 Zu erfr. Allg. Ztg.

3 erstklassige, wenig gebrauchte **Pianos** schwarz und Eiche, teilweise wie neu, preiswert zu verkaufen. 6629 Rating Hindenburgstraße 5.

Gebrauchtes :8544 **Fahrrad** mit Zubehör billig zu verkaufen! Mühlenstr. 26.

Schnellwaage zu kaufen gesucht. Nowack Wattenscheid Westenfelderstr. 16, Telephon 26402. Gelegenheitskauf!

Badeeinricht. billig zu verkaufen. Bergmannstraße 48.

Evangl. Arbeiterverein Ueckendorf.

Gott dem Allmächtigen, Gebieter über Leben und Tod, hat es gefallen, unser treues Mitglied und Mitglied d. Sterbeumlage

Gustav Schuster

zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 28. Mai, nachmittags 2,45 Uhr, vom Sterbehause, Hohenfriedbergerstr. Nr. 27 aus statt.

Zum letzten Ehrengeleite treten die Mitglieder um 2,15 Uhr im Vereinslokal an. Um recht zahlreiche Beteiligung bittet

Der Vorstand.

II. Fahnenmannschaft geht mit.

Zwangsversteigerung

Am Mittwoch, den 28. Mai, vormittags 11 Uhr, werde ich hier, Arminstraße 8:

1 Posten Lebensmittel, 1 Regal, 1 Ladeneinheke u. dgl. öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern.

Bazmann
Obergerichtsvollz.
Berlinerstraße 17.

2 Zimm.-W. bei Uebernahme von Möbeln zu vermiet. Schr. Ang. u. K. M. 1364 an d. A. Z.

30 Mark Belohnung demj., der anst. ruh. kinderlos. Ehepaar 2 Z.-Altwohnung nachweist. Rote Karte vorhanden. Grenzstraße 132 I. links.

Nähe Hauptbahnhof eine schöne **3 Zimmerwohn.** ohne Karte sofort zu vermiet. Miete 60 ℳ Off. u. K. K. 1362 an die Allg. Ztg.

Bekanntmachungen der Stadt Gelsenkirchen-Buer.

Die Lieferung des Schulbedarfs der Volks- und Mittelschulen der Stadt Gelsenkirchen-Buer für das Rechnungsjahr 1930 soll vergeben werden.

Vergebungsbedingungen und Vordrucke für das Angebot sind gegen Zahlung von 1 RM. Verwaltungsgebühr bei der städt. Schulverwaltung, Buer, Rathaus, und bei der Verwaltungsstelle Gelsenkirchen, Hans-Sachs-Haus, Zimmer 309, in Empfang zu nehmen.

Gelsenkirchen-Buer, 23. Mai 1930.
Der Oberbürgermeister.

Bekanntmachungen der Stadt Wattenscheid.

Erweiterter Geschäftsverkehr.

Aus Anlaß des bevorstehenden Pfingstfestes wird für den Bezirk der Stadt Wattenscheid am Sonntag, 1. Juni, von 13 bis 18 Uhr, ein erweiterter Geschäftsverkehr zugelassen.

Wattenscheid, 26. Mai 1930.
Die Stadt-Polizeiverwaltung.

Hausstanduhren



kauft man am besten da, wo sie hergestellt werden.

Schwenningen, die größte Uhrenstadt d. Welt, bietet Ihnen Gelegenheit, direkt vom Herstellungsort zu kaufen.

Wir gewähren Ihnen:
10 Jahre schriftliche Garantie,
Lieferung: Franko Haus.
Jede Uhr wird jährl. einmal durch unsern Fachmann kostenlos nachgeprüft.
Angenehme Teilzahlung.

Ueberzeugen Sie sich bitte selbst und verlangen Sie heute noch per Postkarte die kostenlose Zusendung unseres Kataloges.

Hausabnehmer G. m. b. H., Schwenningen a/Neckar, (Schwarzwald) Alleenstraße 17.

Wir suchen z. Verkauf uns. **Singer Nähmaschinen** zu erleichterten Zahlungsbedingungen an Privat- u. Handwerkerkundschaft

rührige Herren

die gew. sind, ihren Wohnort oder die nähere Umgeb. gründl. zu bearbeiten. Gute Verdienstmöglichkeit. Einarbeitung u. Unterstützung durch das Geschäft.

Singer Nähmaschinen-AG. Bahnhofstraße 19.

Wegen Todesfalles

Elektr. Mangel, Wäscherei-Annahme, 1 Zimmer-Einrichtung sofort zu verk. **Bielefelder Wäscherei, Dessauerstr. 3.**

Schöne 5räumige **Etagen-Wohnung** zentral gel., bei Ersatz der Umzugskosten, sofort zu vermieten. Rote Karte erforderlich. Ausf. Angebote an Postlagerkarte 58 Gelsenkirchen.

Moderner guterhalt. **Kinderwagen** billig zu verkaufen. Kesselstr. 28 pt. links

Hannomag offen, 2/10 PS. billig zu verkaufen Gelsenkirchen Roonstr. 12, II. Etg.

Welcher Schneider **liefert Anzug** gegen Wasch-, Näh-, Sprechmaschine, Fahrrad od. Radio? Off. u. K. H. 1360 an die Allg. Ztg.

Zu verkaufen: 1 Küchenschrank, 1 Tisch, Stühle, Tischmangel, 1 gr. Bett, Mantelofen, großer Gasofen, Gasbadeofen mit Heizung, 2 Herrenfahrräder. Moritzstraße 1 I.

Pianos wenig gebr., zum Teil neuwertig, in größ. Auswahl zu günstig. Zahlungsbedingungen abzug. Nevries, Hans-Sachs-Haus.

Gelegenheitskauf! Nie wiederkehrend. Allerneuest. echt eich. **Schlafzimmer** Kleiderschrank, 220 cm breit, mit 4 voll. Türen, sämtl. Teile mit wunderbar. Intarsien eingearb. u. Nußbaum abgesetzt, mit echt. Marmor u. best. Jakquarddrellauflag., Polsterstühlen, ganz komplett für d. Ausnahmepr. 835,— Mark abzugeben. Möbelhaus Finger Kirchstraße 15.

Vermählungs- Verlobungs- Trauer-Anzeigen sowie alle **Geschäftsdrucksachen** liefert schnell und billig Buchdruckerei **Mummelthey,** Bochumerstraße 22.

Fast neuer **Kinderwagen** zu verkaufen. :8524 Thiemann Ueckendorferstr. 186.

Hallo! Telephon 2733 Zahle hohe Preise f. getr. Herrenkleidung Löwi Schalkerstraße 91.

In 6 Tagen **Nichtraucher.** Auskunft kostenlos! Sanitas-Depot Halle a. S. 240 E.

Achtung! **Heißmangel** eröffnet! Martinstraße 3. (Toreingang).

Goldfische Fischhalle, Klosterstraße 7.

Eine fast neue **Friseur-Einrichtung** billig zu verkaufen. Ang. u. A. Z. 154 an die Allg. Ztg.

Eilt!

Nächste Woche Ziehung.

7.—14. Juni



Volkswohl Lotterie

Höchst- und Hauptgewinne:

150000
100000
75000
50000
40000
25000
20000
10000
u. s. w.

Glücksbriefe mit 5 Einzellosen 5 M, mit 5 Doppellosen 10 M

Degenhard Lotteriezentrale Georgshaus

Fabrik-Sonder-Angebot

Tafel-Silber-Bestecke

massiv. Silber 800er allerbilligst, desgl. mit stärkster Silberauflage 100 gr, vornehmste Muster zu billigen Fabrikpreisen mit einer 30jähr. schriftl. Garantie für jedes Stück, welches unser Zeichen trägt.

z. B. kompl. 72 teilige Garnitur mit prima Solinger Stahlklingen nur 125.— RM. Auf Wunsch rostfreie Klingen. Aller günstigste Zahlungsbedingungen. Verlang. Sie kostenlos Katalog u. Preisliste Mit 1a Referenzen zu Diensten.

A. Pasch & Co., Solingen 20.

Haut- und Beinleiden

Magen-, Darm-, Leber-, Nieren- u. Blasenleiden, Herz- und Nervenleiden, Schwächezustände Blutarmut, operationslose Entfernung von Gallensteinen, Hämorrhoiden, Rheuma, Ischias, Arterienverkalkung, Wassersucht, Rachitis, Skrophulose usw. Erfolgreiche gütfreie Behandlung. Feststellung der Krankheit durch

Urinuntersuchung.

Urin mitbringen (ca. ¼ Liter von der Nacht). Genaue Harnanalysen.

Bei Asthma, akuten und chron. Bronchial- u. Lungenkatarrhen Spezialbehandlung: Inhalationen, Atemgymnastik, Bestrahlungen.

Viele freiwillige Anerkennungen über Heilerfolge.

Heilinstitut A. Demke
Inh. E. Löger
Gelsenkirchen, Brockhofstr. 2 a. alt. Markt
Sprechzeit: 10—1, 3—7, Sonntags 10—12

Drahtgeflecht | **Spaten**
Stacheldraht | **Rechen**
Fliegendraht | **Hacken**
Kindergartengeräte
zu den billigsten Preisen.

Bahnhofstraße 30
Klosterstraße 3

Auto-Reparatur
für in- und ausländische Wagen
Telefon 27003 Fritz Klwisch, Schulstraße 17

Speisezimmer elegant. Mod., hervorragende Qualität Büfett 180 breit, Mitteltüre m. Nußbaum lack. Einlage, lini. 2 engl. Züge, großer runder Vitrinenaufsatz m. Kristallverglasung, Kredenz 120 cm breit, schwerer Ausziehtisch echt Eiche, 4 Stühle mit Plüschpolster. Ausnahmepreis 485,— Mark. Liebau Hochstraße 41 Ecke Roonstraße.

Angebote von gewerbsmäßigen Vermittlern auf Zeitungsanzeigen werden grundsätzlich **nicht** weiter geleitet. Allgemeine Zeitung

Plissee-Brennerei in d. neuesten mod. Formen schnell, gut und billig bei **Adolf Schmidt** Kirchstr. 6. Tel. 21887

Billige **Möbel** 2tür. Kleiderschrank 18 ℳ, Bettstelle mit Matr. 5 ℳ, Waschkommode 15 ℳ, Vertiko 10 ℳ, Küchenschrank 10 ℳ, Einrichte 8 ℳ, Herd 10 ℳ, Sofatisch 12 ℳ, Fahrrad 12 ℳ Wilhelminenstr. 117 im Hof.

Reeller Erwerb Hoher Gewinn

Mit neu. Aufsehen erreg. Vertriebssystem. Sie ohne persönl. Anbieten und Reden genügd. Geld verdienen. :8547 Wie, schreibt Ihnen Arthur Rau, Herne Flottmannstr. 108.

Geld an sich. Leute jeden Stand, geg. monatl. Ratenrückzahlg. Näh. Ringstraße 54, part. Auß. Sonnt. 10.6½ U.

RM. 1500.- geg. hohe Zins. und gute Sicherheit für nur kurze Zeit zu leih. gesucht. Daselbst kann Selbige(r) eine gute leichte Stelle erhalten. Monatsgehalt von RM. 200 wird gezahlt. Ang. u. A. Z. 153 an die Allg. Ztg.

Geldbörse mit Inhalt Samstag Stadtgart.—Westfr. verloren. Geg. Belohnung abzugeben. 28918 Näh. in d. Allg. Z.

Höhenflug-Weltrekord des deutschen Piloten Voigt.



Voigt (Darmstadt) erreichte mit dem Leichtflugzeug D 18, der bekannten Rekordmaschine Johannes Nehrings, eine Höhe von 8400 Meter und überbot damit den bisherigen Weltrekord für Leichtflugzeuge von 7730 Meter.

Reichskanzler Brüning vor der ausländischen Presse



Bei dem Jahresbankett des Vereins ausländischer Presse in Berlin hielt Reichskanzler Brüning eine vielbeachtete Rede, in der er für Völkerfrieden und Abrüstung eintrat. Unser Bild zeigt den Kanzler inmitten der ausländischen Diplomaten und Pressevertreter. Von links nach rechts: Louis P. Lochner, der Vorsitzende des Vereins, der amerikanische Botschafter Sackett, der italienische Botschafter Orsini Baroni, Reichsaußenminister Curtius, der Sowjetbotschafter Krestinski, Reichstagspräsident Löbe, der französische Botschafter de Margerie, Reichskanzler Brüning, Nuntius Cesare Orsenigo, Frl. Schultz (Amerika), Prof. Bernhard.

Im U-Boot zum Nordpol.



Das amerikanische Unterseeboot O 12, mit dem der bekannte Nordpolforscher George Hubert Wilkins (unten links) in diesem Jahre eine Fahrt zum Nordpol antreten will. Wilkins beabsichtigt, die berüchtigten Eisbarrieren unter Wasser zu überwinden.

Speisezimmer
elegant. Mod., hervorragende Qualität Büfett 180 breit, Mitteltüre m. Nußbaum lack. Einlage, linls 2 engl. Züge, großer runder Vitrinenaufsatz m. Kristallverglasung, Kredenz 120 cm breit, schwerer Auszlehtisch echt Eiche, 4 Stühle mit Plüschpolster. Ausnahmepreis 485,— Mark. Liebau Hochstraße 41 Ecke Roonstraße.

Angebote
von gewerbsmäßigen Vermittlern
auf Zeitungsanzeigen werden grundsätzlich nicht weiter geleitet.
Allgemeine Zeitung

Plissee-Brennerei
in d. neuesten mod. Formen schnell, gut und billig bei
Adolf Schmidt
Kirchstr. 6. Tel. 21887

Billige
Möbel
Stür, Kleiderschrank 18 M, Bettstelle mit Matz. 5 M, Waschkommode 15 M, Vertikto 10 M, Küchenschrank 10 M, Anrichte 8 M, Herd 10 M, Gasofen 12 M, Fahrrad 12 M Wilhelminenstr. 117 im Hof.

Reeller Erwerb
Hoher Gewinn
Mit neu. Aufsehen erreg. Vertriebssyst. dum. Sie ohne persönl. Anbieten und Reden genügd. Geld verdienen. 28547
Wie, schreibt Ihnen Arthur Rau, Herne Flottmannstr. 108.

Geld
an sich. Leute jeden Stand, geg. monatl. Ratenrückzahlg. Näh. Ringstraße 54, part. Auß. Sonnt. 10.6½ U.

RM. 1500.-
geg. hohe Zins. und gute Sicherheit für nur kurze Zeit zu leih. gesucht. Daselbst kann Selbige(r) eine gute leichte Stelle erhalten. Monatsgehalt von RM. 200 wird gezahlt. Ing. u. A. Z. 153 an die Allg. Ztg.

Geldbörse
mit Inhalt Samstag Stadtgart.—Weststr. verloren. Belohnung abzugeben. 28918 Näh. in d. Allg. Z.

...edpol.

Speiseeis-Vergiftungen.

Zahlreiche Kinder in Wolfenbüttel und Detmold erkrankt.

Keine Lebensgefahr.

Nach dem Genuß von Speiseeis, das von einem Händler feilgeboten wurde, sind in Wolfenbüttel in den letzten Tagen etwa 40 Personen, zumeist Kinder, erkrankt. Die Krankheitserscheinungen äußern sich in Erbrechen und Uebelkeit. Die Polizei hat eine genaue Untersuchung eingeleitet und umfangreiche Sicherheitsmaßnahmen getroffen. Eine Probe von dem in Frage kommenden Speiseeis wurde zur staatlichen Untersuchungsstelle nach Braunschweig geschickt.

*

Die Zahl der nach dem Genuß von Speiseeis erkrankten Erwachsenen und Kinder ist inzwischen auf 50 gestiegen, die alle in ärztlicher Behandlung stehen. Bei der bakteriologischen Untersuchung des von einem Straßenhändler feilgebotenen Eises, das die Erkrankungen auslöste, wurden Paratyphus-Bazillen festgestellt.

Auch in Detmold haben die Erkrankungen zugenommen. Die Zahl der betroffenen Kinder beläuft sich auf 29. Ferner gingen Meldungen über Erkrankungen aus Linnemannsbusch und Holzhausen bei Schötmar ein. Der Zustand der Erkrankten ist in keinem Fall als ernst zu bezeichnen, so daß zu Beunruhigungen keinerlei Grund vorliegt. Das Ergebnis der Untersuchung des Speiseeises, das die Erkrankungen in den genannten hannoverschen Orten auslöste, steht noch aus: sie wird in Bad Oeynhausen vorgenommen.

Schwere Unwetter.

Blitz- und Hagelschläge.

Großer Schaden in mehreren Landstrichen.

Der Chiemgau ist wieder von einem schweren Hagelunwetter heimgesucht worden. Das Unwetter entlud sich mit großer Heftigkeit. Besonders betroffen wurden die Gemeinden Prien, Bernau, Hart, Traunwalchen, Tittmoning. Die Hagelkörner lagen stellenweise 15 Zentimeter hoch. Die Ernte ist zu 90 Prozent vernichtet.

*

Schwere Gewitter gingen am Sonnabend und Sonntag über ganz Mecklenburg nieder. Dabei wurden zahlreiche Gebäude durch Blitzschläge eingeäschert. Auf dem Rittergut Faulenrost bei Malchin zündete ein Blitz in dem Viehstall, der in wenigen Minuten in hellen Flammen stand, 35 Stück Rindvieh sowie mehrere landwirtschaftliche Maschinen, große Mengen künstlichen Düngers, Klee- und Wiesenheu fielen den Flammen zum Opfer. In dem Dorfe Wissen wurden drei Scheunen und zwei Viehställe, ferner in der Nähe von Lübz, in Wittenburg und Neukloster je eine Scheune durch Blitzschlag vernichtet.

*

Einige Orte des Bezirks Braunau am Inn in Oberösterreich wurden vom Unwetter mit schwerem Hagelschlag heimgesucht. Die Schlossen erreichten die Größe von Hühnereiern. In einer Breite von 15 Kilometer wurden die Feldbestände vollständig vernichtet und die Bäume kahlgeschlagen.

Postfluglinie Berlin–Cadiz eröffnet.

Bedeutende Verbesserung nach Südamerika.

Am Sonnabend wurde die Postfluglinie Berlin–Barcelona–Cadiz eröffnet. Die für Südamerika bestimmte Post wurde durch ein deutsches Wasserflugzeug nach Las Palmas auf den Kanarischen Inseln gebracht, wo sie vom Dampfer „Cap Ancona" übernommen wird. Das gleiche Wasserflugzeug wird in Las Palmas die Post des Dampfers „Cap Polonio" erwarten und nach Cadiz befördern, von wo sie durch das Flugzeug der neuen Linie nach Berlin gebracht wird.

21 Todesfälle in Lübeck.

Aerztekonferenz wegen ärztlicher Maßnahmen.

Nach einer vom Gesundheitsamt Lübeck herausgegebenen Mitteilung ist in der letzten Nacht ein neuer mit Calmette-Kulturen behandelter Säugling gestorben. Die Zahl der Todesfälle hat sich damit auf 21 erhöht. Erkrankt sind zurzeit 98, in ärztliche Beobachtung befinden sich 107, gebessert haben sich 15 Säuglinge.

Am Samstag fand eine Beratung über ärztliche Maßnahmen bei den mit Calmette-Schutzmitteln behandelten Kindern statt. Die sehr eingehenden Beratungen, an denen zahlreiche namhafte Tuberkulose-Kapazitäten und Kinderärzte teilnahmen, ergaben völlige Einmütigkeit über die zur Rettung der erkrankten Kinder zu ergreifenden Maßnahmen. Die bisher von den Lübecker Aerzten getroffenen Maßnahmen wurden von der Aerztekonferenz als voll auf richtig anerkannt.

Gemütliche Einbrecher.

Einbrecher im Schlosse des Staatssekretärs v. Schubert.

In einer der letzten Nächte statteten Einbrecher dem Schlosse Grünhaus bei Waldrach (Rheinland), das dem Staatssekretär v. Schubert gehört, einen Besuch ab. Sie erbrachen alle Schränke und Schreibtische und entwendeten zahlreiche Gebrauchsgegenstände. Da nur ein Flügel des Schlosses vom Pförtner bewohnt ist, konnten sie ungestört das ganze Gebäude durchsuchen. Die Vorräte in Küche und Keller gaben ihnen Veranlassung zu einem Gelage. Nachdem sie im Eßzimmer noch ein Bad genommen hatten, verschwanden die Diebe. Von den Einbrechern fehlt jede Spur.

*

Zwangsversteigerung bei Baron Zorn von Bulach. Wie aus Straßburg gemeldet wird, wird am Dienstag auf Veranlassung eines Straßburger Gerichtsvollziehers in Geresheim im Unterelsaß die Zwangsversteigerung der Möbeleinrichtungen, der Pferde und der Jagdhunde des Barons Zorn von Bulach stattfinden.

Fünf Kollegen ermordet.

Bluttat eines entlassenen Bankangestellten.

In Hongkong hat ein entlassener chinesischer Bankangestellter fünf frühere Kollegen im Schlafe mit einem Küchenmesser ermordet. Als er gerade im Begriff war, sich nach einem weiteren Opfer umzusehen, wurde er von einem Koch des Boardinghauses, in dem er wohnte, entdeckt. Diesem gelang es, den Mörder zu entwaffnen und der Polizei zu übergeben.

Giftiger Schweineschinken.

Eine Frau gestorben.

Wie aus Ellenrode im Harz berichtet wird, stellten sich bald nach dem Genuß eines Schweineschinkens im Haushalt des Schmiedemeisters Drage bei seiner Ehefrau, bei der Schwägerin Drages, bei den Gesellen und Lehrlingen schwere Vergiftungserscheinungen ein. Die Schwägerin ist gestorben; Drage selbst und seine Tochter, die auch von dem Schinken gegessen hatten, sind gesund geblieben. Der Schinken wurde zur Untersuchung an die Universität Göttingen geschickt.

*

Wieder Erdstöße in Japan. In Tokio und Umgebung wurden am Sonntag starke Erdstöße verspürt, die mehr als 20 Minuten andauerten. Nach amtlichen Mitteilungen wurde kein größerer Schaden angerichtet.

Dampfer „München" wieder in der Heimat.

In Bremen eingetroffen.

Der Dampfer „München" des Norddeutschen Lloyd, der seinerzeit, wie gemeldet, im Hafen von Neuyork nach einem schweren Bordbrand gesunken, dann aber wieder gehoben und flottgemacht war, ist jetzt wieder in Bremerhaven eingetroffen.

Aufhebung einer Falschmünzerwerkstätte

In Braunschweig verhaftet.

Der Graphiker Ernst Witte wurde in Braunschweig wegen Falschmünzerei festgenommen. Er hatte anfangs dieses Jahres in seiner Wohnung mehrere falsche Fünfmarkstücke hergestellt und einige davon auch in den Verkehr gebracht. Die zur Herstellung verwendeten Formen und einige falsche Fünfmarkstücke wurden in seiner Wohnung vorgefunden und sichergestellt.

Feindliche Alkoholschmuggler.

Schweres Feuergefecht. — Vier Tote.

In Little Rock im Staate Arkansas kam es bei hellem Tage auf offener Straße zu einem Feuergefecht zwischen zwei feindlichen Alkoholschmugglerbanden. Vier Schmuggler wurden getötet und 15 Personen, darunter mehrere Vorübergehende, verletzt.

Geständnis eines Mörders.

Eine wehrlose Frau niedergeschlagen.

Der am vorigen Sonntag in Wölfelsgrund an Frau Wolfsohn verübte Raubmord ist jetzt völlig aufgeklärt. Der des Mordes verdächtige Schuhmachergehilfe Richard Neugebauer, der kürzlich aus dem Zuchthaus ausgebrochen war, hat, wie aus Breslau gemeldet wird, am Sonntag das Geständnis abgelegt, Frau Wolfsohn erschlagen und beraubt zu haben. Er hat Frau Wolfsohn, als sie am vorigen Sonntag abend einen Spaziergang außerhalb des Kurorts machte, mit einer Limonadenflasche mehrmals über den Kopf geschlagen und dann an einen Gebirgsbach geschleift, in dem sie am Dienstag tot aufgefunden wurde.

Witterungsbericht.

Ueber Nordeuropa ist der Luftdruck weiter gesunken, da das Tiefdruckgebiet sich von Norddeutschland weiter nordwärts mit seinem Kern nach Südschweden verlagert hat. Bei Island ist ein neues Tiefdruckgebiet herangezogen. Verhältnismäßig hoher Luftdruck erstreckt sich von Südwesteuropa her über Frankreich und Süddeutschland nach Südosteuropa. Heute früh war es in Deutschland im Nordwesten trübe und vereinzelt regnerisch, sonst trocken und ziemlich heiter. Die heutigen Morgentemperaturen lagen zwischen 11 und 17 Grad. Der Kahle Asten hatte mäßigen Südostwind, Nebel und 7 Grad.

Aussichten bis Mittwoch: Wolkig sowie zeitweise leichte Regenfälle bei wenig veränderten Temperaturen.

Gardinen Dekorationen
in größter Auswahl zu niedrigsten Preisen im 2. Stock
Alsberg
Gelsenkirchen A.G.

Landhaus-Gardinen . . . . . Meter 55, 38 18.-
Landhaus-Gardinen weiß u. farbig, Met. 125, 88 68.-
Stores normale Größen in jeder Ausführung, Stück 5.75, 3.50 1.95
Stores Meterware, die Gardine f. breite Fenster, Meter 6.50, 4.75 1.95
Marquisette 150 cm breit, uni und gemustert, für Scheiben-Gardinen und Faltenvorh., Mtr. 3.90, 2.75 1.45
Dekorationsstoffe 130 cm br., Mtr. 3.95, 2.50 1.45
Dekorationsstoffe 130 cm breit, aparte Neuheiten in Jacquard-Flammés u. K's.-Damast. . . . . Meter 8.90, 6.50 4.75
Einz. Dekorationen eigene Anfertigung, bes. preisw., Stück 19.50, 13.75 9.80
Ein Posten Steppdecken extra billig, beiderseitig Satin, in all. Farben, prima Füllung . . Stück 12.75 9.80
Steppdecken eine Seite K's.-Damast, eine Seite Satin, ia. Wollfüllung . Stück 19.50 14.75

Die Suche nach dem Herner Mörder.

Die Schuhe der Ermordeten gefunden.

Herne, 26. Mai.

Am Samstag morgen wurde in der Leichenhalle des Südfriedhofs die Leiche der ermordeten Frau Lupp obduziert. Die genaue Todesursache kann erst später in einem Gutachten niedergelegt werden. Einen äußerst wichtigen Fund machte ein Bergmann aus Recklinghausen. Auf dem Wege zu seiner Arbeitsstätte fand er gegen 4.35 Uhr auf der Strünkeder Straße ein Paar Damenhalbschuhe. Der eine Schuh lag am Rande des Bürgersteigs, während sich der zweite etwa sieben Meter davon entfernt im Garten befand. Der Bergmann nahm die Schuhe an sich, um sie der Polizei zu übergeben. da er annahm, daß sie aus einem Diebstahl herrührten. Da er aber unterwegs keinen Polizeibeamten antraf, nahm er die Schuhe mit nach Hause. Am anderen Tage erfuhr er durch die Presse von dem Frauenmord in Herne und von der Mitnahme der Schuhe durch den Täter. Er benachrichtigte sofort die Polizei von seinem Funde. Der Fund der Schuhe an der Grenze von Herne—Recklinghausen-Süd bestätigt die Vermutung der Kriminalpolizei, daß es sich bei dem Täter um einen Mann aus Recklinghausen oder Herne-Nord handelt.

*

Seinen Schwager mit der Scheintodpistole überfallen.

Castrop-Rauxel, 27. Mai.

Der Bergmann L. war mit seinem Schwager D., beide aus Castrop, in Streitigkeiten geraten. Nach einer neuerlichen Schlägerei beschloß L. Rache zu nehmen. Am gestrigen Abend lauerte er seinem Schwager, der auf der Zeche „Erin" beschäftigt ist, auf. Als B. auf seinem Fahrrad die Straße passierte, sprang L. auf ihn zu und feuerte mit seiner Scheintodpistole einen Schuß auf ihn ab. Er wurde am Kopf leicht verletzt, konnte aber flüchten. Er benachrichtigte die Polizei, die den Täter wegen versuchten Mordes verhaftete. Da L. aber nur eine Scheintodpistole für den Ueberfall benutzt hatte, wurde er vorläufig nach Feststellung seiner Personalien wieder entlassen. Er wird sich wegen Körperverletzung zu verantworten haben.

*

Schweres Gewitter am Niederrhein.

Ein Landwirt vom Blitz lebensgefährlich verletzt. Viele Kühe erschlagen.

Wesel, 26. Mai.

In den Nachmittagsstunden ging hier ein schweres Gewitter nieder. Der Blitz schlug an mehreren Stellen ein. Bei einem Blitzschlag wurden die in einem Zimmer sich aufhaltenden Personen zur Erde geschleudert, aber nicht schwerverletzt. Ein Mädchen erlitt Brandwunden an den Beinen. Arg mitgenommen wurden auch die Fernsprechleitungen. Der Flügel einer Windmühle geriet durch einen Blitzschlag in Brand, doch konnte dieser schnell gelöscht und die Mühle gerettet werden. Von den auf den Weiden grasenden Kühen wurden viele vom Blitz erschlagen. Der Landwirt Schürmann, der während der schweren Gewitter auf dem Felde arbeitete, später aber hinter einer Hecke Schutz gesucht hatte, wurde vom Blitz getroffen und betäubt. Seine Kleider gerieten in Brand, so daß er später mit schweren Brandwunden aufgefunden wurde. In hoffnungslosem Zustand brachte man ihn ins Krankenhaus nach Dinslaken.

Zugführerprüfung im westfälischen Sanitätskolonnenverbande.

r. Recklinghausen, 26. Mai.

Nachdem im Verlaufe des Frühjahrs in Recklinghausen, Buer und Gladbeck die Gruppenführerprüfungen stattgefunden hatten, fanden die Eignungsprüfungen mit der am Sonntag abgeschlossenen Zugführerprüfung ihren Abschluß. Sie wurde in der Westfälischen Verwaltungsbeamtenschule in Recklinghausen abgehalten. Die Prüfungskommission setzte sich aus folgenden Herren zusammen: Sanitätsrat Dr. Loewenstein (Herten), Dr. med. Lutter (Gladbeck), Dr. Cramer (Bottrop), Dr. Averdung (Recklinghausen), Prof. Hilenkamp (Gelsenkirchen), technischer Beirat Holtwiesche (Gladbeck), Kolonnenführer Kudfuß (Bottrop), Konrektor Reuter (Herten) und Kreisausschußinspektor Kampfermann (Recklinghausen). Auf Grund der schriftlichen Arbeiten konnten 14 Prüflinge von der mündlichen Prüfung befreit werden. Sämtliche 58 Prüflinge bestanden, vier mit „Sehr gut". Folgende Kolonnen hatten Prüflinge gestellt: Bottrop-Stadt, Datteln, Gladbeck, Gelsenkirchen-Rotthausen, Erkenschwick, Marl, Haltern, Buer-Erle, Westerholt, Disteln, Buer-Beckhausen, Buer-Resse, Bottrop-Boy, Herten, Buer-Hassel, Buer-Mitte, Recklinghausen-Suderwich, Gelsenkirchen-Altstadt, Kirchhellen, Buer-Scholven und Waltrop. (r)

35./261. Preußisch-Süddeutsche Staatslotterie.
Ziehung der zweiten Klasse.

In die Lotterie-Einnahmen von Gelsenkirchen-Buer fielen folgende Gewinne zu 90 RM (Einsatzgewinn):

15 759	15 788	17 042	21 492	21 533	37 929	37 558	
37 961	38 029	38 039	62 615	62 630	62 719	62 738	
63 410	63 429	63 431	63 434	63 779	91 217	112 532	
112 556	112 733	112 753	112 761	114 212	114 234	114 288	
114 320	114 342	158 643	159 580	171 117	171 124	171 125	
188 803	205 603	205 607	205 778	205 817	208 185	209 372	
218 199	223 064	223 100	231 245	232 661	232 670	240 273	
240 280	240 821	308 959	320 291	324 842	324 845	347 205	
347 208	347 244	352 309	369 881	369 895	370 578	370 603	
377 326.							

Die höheren Gewinne werden den Spielern sofort durch verschlossenen Brief mitgeteilt. Die Erneuerung der Lose zur 3. Klasse beginnt am 30. Mai 1930.

Rundfunk

Dienstag, den 27. Mai.

6.45—7.00 Leibesübungen
7.00 Wettervorhersage
7.05—7.30 Morgenkonzert
1. Hallo, Hilversum!, Marsch — van Beezel
Polydor-Orchester
2. Kaiser-Walzer — Joh. Strauß
Philharmon. Orchester, Berlin
Leitung: Julius Prüwer
3. Aus der Oper „Rigoletto" — Verdi
a) „Freundlich blick ich"
b) „O, wie so trügerisch"
Marcel Wittrisch (Tenor)
4. a) Des Negers Traum — Myddleton
b) Dort unten im Süden — Myddleton
Paul Godwin und sein Orchester
7.30—8.30 Brunnenkonzert aus Bad Salzuflen
Die Kurkapelle: Städt. Orchester Hildesheim, Leitung: Kapellmeister Schlemm
1. Choral: Großer Gott, wir loben dich
2. Ouvertüre zum Singspiel „Die Entführung aus dem Serail" — Mozart
3. Ständchen — Schubert
4. Tonbilder aus der Oper „Martha" — Flotow
5. Studiantina, spanischer Walzer — Waldteufel
6. Armeemarsch Nr. 9 „Herzog v. Braunschweig" — Alles: „Die Generalprobe" / Diamond Morier: „Die Fackel" / Desider Kosztolanyi: „Der schlechte Arzt"
16.35—16.50 Dr. Hans Bethe: Mitteilungen aus dem Schulfunk
10.25—11.15 Schallplattenkonzert
11.20—12.00 Schulfunk für Volksschulen: Besuch in einem Gaswerk
12.00—12.45 Uebertragung vom Kölner Ausstellungsgelände:
Eröffnung der 36. Wanderausstellung der deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft
13.05—14.30 Mittagskonzert, Leitung: Eysoldt, Solist: Otto Stier (Flöte)
1. Ouvertüre „Im Hochwald" — Gade
2. Auf Flügeln der Nacht, Walzer — Faust
3. Melodien aus der Oper „Die Hugenotten" — Meyerbeer
4. Andalusischer Tanz — de Taeye
5. Flötensolo: Otto Stier
a) Stimmungsbild — Berney
b) Arabeske — Catherine
6. Stimmungen von Island und den Farör — Frederiksen
7. Rokoko-Lavotte — Translateur
8. Potpourri aus der Operette „Frühlingsluft" — Strauß
14.30 Funkbastelstunde: Ratschläge fürs Haus
15.00—15.30 Kinderstunde. Els Bordemberge: Märchen und Musik
15.50—16.10 Dr. Viktor Meyer-Eckardt: Wallfahrt nach Elsa
16.10—16.30 Die Welt im Buch: Willi Schäfer liest: Ungarische Erzähler der Gegenwart: Rodion Markovits: „Sibirische Garnison" / Bela Illes: „Die Generalprobe" / Diamond Morier: „Die Fackel" / Desider Kosztolanyi: „Der schlechte Arzt"
16.50—17.30 Aus dem Leben der höheren Schulen. Universitätsprofessor Dr. Steffes: Die geistigen Bewegungen der Gegenwart und ihre Bedeutung für den Religionsunterricht
17.30—18.30 Vesperkonzert des Städtischen Orchesters Münster, Leitung: Winkler
1. Ouvertüre zur Operette „Die schöne Galathe" — Suppe
2. Marien-Walzer — Lamnet
3. I. und II. Teil aus der indischen Suite — Lilling
4. a) Schattenspiele: Intermezzo — Fink
b) Narcissus — Nevin
5. Potpourri aus der Operette „Schwarzwaldmädel" — Jessel
6. Helenenmarsch — Lüdbert
18.30—18.50 Wirtschaftspolitische Umschau. Dr. Rich. Wichterich: Deutscher Außenhandel und deutsche Handelspolitik 1925—1929
19.15—19.40 Lektor Le Bourgeois — Lektor G. Perrot: Französische Unterhaltung
19.40—20.00 Der westdeutsche Wirtschaftsraum. Universitätsprofessor Dr. Kuske: Städte und Wirtschaftsentwicklung in Westdeutschland
20.00 Abendkonzert des Kleinen Orchesters des Westd. Rundfunks Leitung: Eysoldt
1. Ouvertüre
2. Canzonetta und Menuett — Boccherini
3. Kleine Suite — Coates
4. a) Türkischer Karneval, sinfonisches Gedicht — Luigini
b) Serenade — Padilla

Intermezzo: Uraufführung

Mai-Kantate
für Soli, Chor, Orchester und Mandolinenorchester // Vier Bilder nach deutschen Volksgebräuchen von Franz Peter Kürten
Musik von Gustav Kneip
I. Welches Mädchen wird Maikönigin? / II. Das Ausrufen der Maipaare / III. Marienstecken / IV. Maitanz am ersten Maisonntag
Mitwirkende: Kammer-, Konzertchor und Orchester des Westdeutschen Rundfunks, die Mandolinen-Konzertgesellschaft Harmonie, Köln (Leitung: Musikdirektor Schneider) // Musikalische Leitung: Hummermann // Solisten: Berger (Sopran), Schupp (Tenor), Rodens (Bariton), Striens (Baß), Schneider (Baß)

5. Melodien aus der Oper „Bajazzo" — Leoncavallo
6. Polarstern-Walzer — Waldteufel
7. a) Im Herbst, Romanze — Schweda
b) Burleske — Södermann
8. Mosaik, Potpourri — Zimmer

Anschließend: Letzte Meldungen, Bericht über das geistige Leben, Sportbericht

Funkstille

Hauptschriftleiter: Otto Zobel.

Verantwortlich für Politik und Handel: L. H. Hamp; für örtliche Nachrichten und Sport: Th. Rehn; für Kommunalpolitik und Feuilleton: Dr. Wilh. Propohl; für Musik sowie Umgebung: Dr. Wilh. Niemöller; für den Anzeigenteil: Wilh. Ehlerdings; sämtlich in Gelsenkirchen. Berliner Schriftleitung: Dr. Curt Metger, Berlin SW 61. — Druck und Verlag der „Gelsenkirchener Allgemeinen Zeitung", Carl Bertenburg.

Apollo-Theater

„Du bist meine große Liebe
und mein kleiner Kamerad"

Das ist ein Tonfilm, der größtes Lob verdient u. bei den Zuschauermassen begeisterten Beifall findet!

UNWIDERRUFLICH
nur noch bis einschl. Donnerstag (Himmelfahrt)
der erste echt rheinische
GROSS-TON-FILM
mit rheinischem Sang und Klang und alter Burschenherrlichkeit:



Rheinlandmädel

mit
Gretl Berndt, Werner Fütterer, Trude Berliner, Lucie Englisch und dem bekannten Carnevalsschlager-Dichter **Willy Ostermann.**
Gemütvolle Rheinlieder, schneidige Kommersgesänge und übermütige Faschingsschlager umrahmen die Liebesgeschichten junger Studentinnen.
Kassenöffnung: 2 Uhr Aufführungszeiten: 3.30, 6.10, 8.50 Uhr
Vor frühes Kommen sichert Platz!

Im Beiprogramm:
Picknick mit Hindernissen
Hollywood-Girls
Palermo auf Sizilien

DIE NEUE WOCHENSCHAU

Jugendliche und Schüler haben zu den Nachmittagsvorstellungen Zutritt!

CAPITOL

Bahnhofstraße 53, neben Alsberg

Nur noch bis Donnerstag!
Pola Negri
in ihrer besten Paraderolle
Die Dame aus Moskau
mit Norman Kerry.
Eine Tragödie aus dem Moskau der Vorkriegszeit.

Ein Film aus dem unsterblichen Wien:
Eine Nacht im Prater
Ein Lebensbild aus dem Alltag, menschlich zwingend mit einer zu Herzen gehenden Handlung.

Bestellt u. abgeholt! Groteske in 2 Akten. | **Deulig-Wochenschau Kulturfilm!**
Erstklass. Orchester! Kleine Preise!
Anfang 3 Uhr. Letzte Vorstellung 8 Uhr.

Industrie-Kino

Nur noch drei Tage
das Programm des Witzes, der guten Laune und der Sensationen!

Die quecksilbrige Dina Gralla
als gerissene Detektivin in dem Lustspiel-Schlager:

Wer wird denn weinen, wenn man auseinandergeht.

7 ausgelassene Akte
mit Dina Gralla, Harry Halm, Paul Morgan, Paul Hörbiger u. v. m.
Berlin, Paris, London, ein Ozeandampfer, die luxuriöse Pariser Gaststätte „Lido" mit den Schwimmbassins und den Badegirls bilden den Schauplatz dieses humorsprühenden Filmes, der durch die Jagd nach einer gestohlenen Mitgift außerordentlich reich an Spannung ist.

Ein Sensationsfilm auf hoher See



Zeichen im Sturm

Ein Schiffsdrama in 6 gewaltigen Akten.
Meuterei unter Deck. Der Kampf im Dunkel.
Die atemraubenden Sensationen gipfeln in dem dramatischen Untergang eines Ueberseedampfers auf hoher See. Der Schiffbruch ist mit einer Realistik dargestellt, wie sie wohl noch von keinem Film erreicht worden ist.

Edmund Cobb, der neue beliebte Cowboy-Darsteller, in
„Die geheimnisvolle Drohung"
Ein aufregender Wildwest-Film

Lustspiel
Die neue Wochenschau.
Niedrige Eintrittspreise: RM. 0.60, 0.80, 0.90 und 1.50.

Städtische Bühnen Essen.

Opernhaus.
Dienstag, 27. Mai, 19.30 bis geg. 22 Uhr: Gaukelei. — Petruschka.
Mittwoch, 28. Mai, 19.30 bis 22.30 Uhr: Simone Boccanegra.
Donnerst., 29. Mai, 19.30 bis 22.15 Uhr: Der Waffenschmied.
Freitag, 30. Mai, 19.30 bis 22.30 Uhr: Friederike.
Samstag, 31. Mai, 19.30 bis 22 Uhr: Rigoletto.
Sonntag, 1. Juni, 19.30 bis 22.15 Uhr: Der Troubadour.
In Vorbereitung: Mozart-Verdi-Zyklus.

Schauspielhaus
Dienstag, 27. Mai, 18 bis 20.30 Uhr: Major Barbara.
Mittwoch, 28. Mai, 20 bis geg. 23.30 Uhr: Die Affäre Dreyfus.
Donnerst., 29. Mai, 20 bis geg. 23.30 Uhr: Die Affäre Dreyfus.
Freitag, 30. Mai, 20 bis gegen 23 Uhr: Maß für Maß.
Samstag, 31. Mai, 19.30 bis gegen 22.30 Uhr: Amnestie.
Sonntag, 1. Juni, 20 bis geg. 22.30 Uhr: „So'n Windhund!"
In Vorbereitung: Gogol: Der Revisor. — v. Schönthan: Der Raub der Sabinerinnen.



Drähte verzinkt und roh
Stacheldrähte
Drahtgewebe
Drahtgeflechte
billig u. in großer Auswahl a. Lager
Rösler & Lönne
Drahtwerk
Bochum, Abt. Wattenscheid
Gertrudisstraße 58—62

Für Herrenfahrer
Stellt elegante Personenwagen 2. Mots.
Gelsenkirchen, Ringstraße 80/85.
Ruf 20461—20464.
Gegr. 1878.

Schreibe
Preisschilder und Plakate
für jed. Zweck billig und gut! Erteile auch Unterricht!
Gefl. Zuschr. u. G. W. 1307 an Allg. Z.

Privatpensionen
Gaisenbach, Overath, Remnate 23, Tel. 184. Wundersch. Aussicht, ruh. sonn., staubfr. Gesellschafter., Bad, Autopark, Terrasse, Gart., alle Bequemlichk. Gute aufmerks. Verpflegung, 4 Mahlz., pro Tag 5 M.

4-S.-Spezial-Ford-Cabriolet
fabrikneu, bes. Umstände wegen unter Fabrikpreis abzug. Gefl. Anfr. u. R. F. 1358 an die A. Z.

Nur noch 2 Tage
heute und morgen



und das tönende Beiprogramm.
Die letzten Vorstellungen 3.00, 5.30 u. 8.00 Uhr.
Ufa-Theater
Schauburg
Gelsenkirchen

Köln-Düsseldorfer

Tägliche Dampferfahrten auf dem schönen Niederrhein
mit großen, bequem u. neuzeitlich eingerichteten Salondampfern, nach und von allen Ausflugsorten. **Täglich: 9.15** ab Duisburg (Werthauser Fähre, Straßenbahnlinie Nr. 3), **9.45** ab Duisburg-Ruhrort (Mühlenweide, Straßenbahnlinie 1), **10.09** ab Duisburg-Hamborn (Alsum) nach Orsoy, Görsicker, Rheinberg, **Wesel, Xanten, Rees, Emmerich** und zurück.
Sonntags verstärkt. Verkehr, auch rheinaufwärts b. Düsseldorf-Köln
Billige Fahrpreise - Preiswerte Restauration an Bord.
Ermäßigungen für Gesellschaften, Vereine und Jugendliche.
Fahrpläne, Auskünfte und Fahrscheine durch:
Verkehrs-Verein, Kirchplatz 7

Hotel Rheinischer Hof
Ges.: Adolf Rockholtz, Theresienstraße 2.
Essener Aktien-Bier zu alten Preisen.
Mittagessen in altbekannter Güte von 1.20 an. (Im Abonnement billiger)
Reichh. Abendkarte zu mäßigen Preisen
Mittag- und Abendessen im Abonnement 2.— Mk.
Meine Spezialität **„Schwedenplatte"** sowie alle Speisen auch außer dem Hause
Vereinszimmer u. Kegelbahn
Hotelzimmer
von 2.75 Mk. an.

Die erfahrene Hausfrau
weiß, daß es zur Stärkung des Körpers nichts besseres gibt als DOPPELHERZ. Doppelherz ist als Kräftigungsmittel bewährt bei Blutarmut, Appetitlosigkeit, Schwächezuständen aller Art, Neurasthenie, Nervenleiden und nervösen Kopfschmerzen. Holen Sie in der nächsten Apotheke oder Drogerie eine Probeflasche zu M. 2.50, große Flasche 4.50 und 5.50.
Bestimmt zu haben in den nachstehenden Drogerien: Th. Ahlmann, Bismarckstraße 194. — Fr. Blackmann, Bismarckstraße 153. — Fr. Gilfert, Bergmannstraße 33. — Fr. Glückler, Schalkerstraße. — A. Heldt, Wanner Straße. — Hennes & Witkop, Bahnhofstraße 77. — Gebr. Kosfeld, Herzog- und Grillostraßen-Ecke. — Löwen-Drogerie Heinr. Kuhlmann, Heinrichstraße. — Fr. Löbbecke, Kirchstraße 21. — K. Paschen, König-Wilhelm-Straße 30. — W. Rohrer, Ueckendorferstraße 135. — Theo Schürmann, Ecke Westfalen- und Friesenstraße. — Wegmann, Bochumerstraße 18. — Wörishofener Kräuterhaus, Hochstraße 24. — Bottrop: E. Schaber, Karl-Meyer-Straße 1. H. Strack, Karl-Meyer-Straße.

Feuer- und diebessich
Geld-, Bücher- und Geheim-Mauerschränke, Stahl-Geldkassetten etc.
liefert billigst
Tölke's Geldschrank-Fabrik
Gelsenk. Wiehagen 52
Tel. 25423. Gegr. 1900
Transporte Reparat.

Hühneraugen
werden
schmerzlos ohne Messer
in 20 Minuten vollständig entfernt.
(Patentamtl. geschützt.)
Ecke Hochstr. 37.

Wanzen
und anderes
Ungeziefer
beseitigt
Gröschke,
Klosterstr. 1, Tel. 2458!
Verkauf von
Ungeziefermitteln.

Aufpolstern
sow. Neuanfertigung v. Sofas, Matratzen, Chaiselongues usw., gut und billig, evtl. Zahlungserleichtg.
Polsterei Gerster, Florastraße 95.

Flaschen
werden angekauft
Florastraße 47.



Sendung große u. kl. Schweine angekommen, w. ich sehr billig abgebe.
Katendrink, Gefl. 8, Bergmannstr. 42.



Erhalte heute vormittag 9 Uhr einen Waggon großer und kleiner, allerbester
Bielefelder und Oldenburger Faselschweine
welche ich durch günstigen Einkauf sehr billig abgebe.
Karl Wise
Gelsenkirchen, Bismarck, Rottstraße 20.

Stadttheater Duisburg

Dienstag, 27. Mai, 19.30 bis geg. 23 Uhr: Die Csardasfürstin.
Mittwoch, 28. Mai, 19.30 bis gegen 22.45 Uhr: Der Freischütz.
Donnerst., 29. Mai (Christi Himmelf.) 15 bis geg. 18.15 Uhr: Die Csardasfürstin. — 20 bis gegen 22.15 Uhr: Tänze. — Hierauf Die Puppenfee.
Freitag, 30. Mai, 20 bis geg. 22.45 Uhr: Der Kaiser von Amerika.
Samstag, 31. Mai, 20 bis gegen 23 Uhr: Der Opernball.
Sonntag, 1. Juni, 18 bis gegen 23 Uhr: Die Meistersinger von Nürnberg.
Montag, 2. Juni, 20 bis gegen 23 Uhr: Der Opernball.
Dienstag, 3. Juni, 20 bis gegen 23 Uhr: Julius Cäsar.

Stadttheater Bochum.

Dienstag, 27. Mai, 20 bis 22.30 Uhr: Bühnenvolksbund Serie S: „Der Kaiser von Amerika".
Mittwoch, 28. Mai: Geschlossen.
Donnerst., 29. Mai, 17 bis gegen 23 Uhr: Außer Vormiete: „Faust". Der Tragödie erster Teil.
Freitag, 30. Mai, 19.30 bis gegen 23 Uhr: B. 29 u. D. 30: „Leben des Orest".
Samstag, 31. Mai, 20 bis gegen 23 Uhr: Zum letzt. Male! Außer Vormiete: „Die Sache, die sich Liebe nennt".
Sonntag, 1. Juni, 20 bis 22.15 Uhr: Zum ersten Male! Außer Vormiete: „Die Attraktion".
Montag, 2. Juni, 17 bis gegen 19.45 Uhr: 1. Schülervorstellung: „Die andere Seite".

UHU-Lichtspiele

Das Programm, das Sie sehen müssen!

Jenny Jugo
als rassige Rosita in
Die Schmugglerbraut von Mallorca

Ein fesselnder Abenteuer-Großfilm aus den Kreisen der Schmuggler, Schurken und Verbrecher.

2.
Der kriminalistische Großfilm
Der Staatsanwalt klagt an...
mit **Bernhard Götzke** als Staatsanwalt Leander und **André Lafaette** als Barmädchen Mariette
Eine Handlung von unauslöschlichem Eindruck.

3.
Hoot Gibson in
Der Sheriff von Arizona
Eine große, temporeiche Sensationsgeschichte voll Spannung und komischen Einfällen aus dem wilden Westen.

Hoch das Bein!
Zwerchfellerschütternde Groteske

Merken Sie sich alle:
FOTO KOCHS
in jedem Falle
Fotoapparate u. -Bedarfsartikel
Ausführung sämtl. Fotoarbeiten
Gelsenkirchen, Marktstraße 6-8

21641 ist die Rufnummer bei Aufgabe von kleinen Anzeigen.

Losgelöst von Kohle und Eisen

zur Erholung nach dem nahegelegenen Haltern

Dieser
beliebte Ausflugsort
liegt
an der Lippe und Stever

und ist mit seinen vielseitigen herrlichen Naturschönheiten, Strandbädern, Sonnenbädern usw. (Stausee-Eröffnung Sommer 1930) alljährlich das Ziel Tausender von Ausflüglern. Wanderungen führen in die nahegelegenen Berge, durch Heide, Laub- und Nadelwälder der Hohen Mark, der Haard und der Borkenberge. (Römische Ausgrabungen-Museum, Wallfahrten zum hl. Kreuz in Haltern und zur St. Annakapelle auf dem Annaberg.)

Damenhüte

werden nach den neuesten Modellen
in 3 Tagen gereinigt, gefärbt und umgeformt
Raphael, Schalker Straße 11 Tel. 23296.

Nur 1.90.- aufbügeln
Anzüge, Kostüme, Mäntel, 1.90 Hosen 70 Pfg., dazu entstauben, dämpfen, farbfrischen, Chem. reinigen, färben, reparieren
sehr preiswert
Abholen und bringen kostenlos
Bügel-Fix Telefon 201 89 Heilhornstr. 5
Ecke Bahnhofstr. gegenüb. Apollo-Kino

Maßkleidung

in 1a. Ausführung. Sitz, Verarbeitung und Qualität, bei äußerst billigster Berechnung, liefert
Joh. Eckert, Maßschneiderei
Essenerstraße 111 I. Et. Telefon 23173